H. G. hum.
1775

D. H.g. hum. 177 of [Pachtler]

Die geheime Werkstätte

der

polnischen Erhebung

von 1830.

Mit Streiflichtern auf Rußland und Frankreich.

Von

Georgios Michalow.

Amicus Plato; amicior veritas.

Amberg und **Leipzig.**

Verlag von J. Habbel.

1877.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Übersetzungsrecht vorbehalten.

Vorwort.

Wir haben uns in der vorliegenden Schrift die Aufgabe gestellt, die letzte Quelle der polnischen Erhebung von 1830—31 vorurtheilslos und nach den Regeln der strengsten Kritik zu erforschen. Wohlwollend gegen alle Völker der Erde, die ja insgesammt ihre guten und minder guten Eigenschaften haben, suchten wir die Wahrheit und nur die Wahrheit. Es war allerdings nicht leicht, die geheimen und sorglich verdeckten Fäden der polnischen Insurrektion zu finden; erst umfassende Studien und ermüdendes Suchen in Bibliotheken und Dokumenten-Sammlungen führten zum Ziele.

Nach Kräften mieden wir beleidigende Ausdrücke und jenen engherzigen Nationalismus, der auf jedes fremde Volk hineinhackt. Ohne Haß und ohne Vorliebe gegenüber dem polnischen oder russischen Volke, gingen wir an der Hand der Thatsachen, wie sie aus untrüglichen Quellen sich ergeben, unseren Weg voran. Wir hoffen, nie gegen die Gerechtigkeit gefehlt zu haben.

IV

Eine große Bewegung hat eben jetzt die slavische Welt erfaßt; wie bei allem Menschlichen, ist auch bei ihr das Gold mit der Schlacke gemischt. Aber diese Bewegung datirt nicht aus der Gegenwart, sondern aus dem Beginne der zwanziger Jahre. Anfang, Fortgang und letztes Endziel derselben mußten in den Bereich dieser Schrift gezogen werden. Die genaue Aufklärung darüber ist in der Gegenwart nicht nur nützlich, sondern geradezu nothwendig. Nur wer die Vergangenheit durchschaut, der erkennt die Gegenwart und ahnt die Zukunft. Dies allein ist auch der Weg, Schuld und Unschuld zu erkennen, und darnach die Strafe zu bemessen.

Sollte es uns gelungen sein, den wahren Feind des russischen und des polnischen Volkes entschleiert zu haben, so ist der Zweck dieser kleinen Schrift erreicht.

15. Oktober 1876.

I.

Einleitung.

Wer die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts verstehen will, darf nicht bei den Parteien stehen bleiben, die sich auf dem Markte des Lebens tummeln, sondern muß in jene stillen Werkstätten hinabsteigen, wo die Geheimbünde ihre Netze stricken, von wo den politischen Bewegungen die Impulse gegeben und die Karten zum Voraus gemischt werden. Sprühende, zu Allem fähige Charaktere arbeiten dort; ihr Vorwand ist immer und überall das Heil des Vaterlandes, die Wohlfahrt der Menschheit; aber hinter der bestechenden Maske grinst uns die Mißgestalt der Herrschsucht, des Eigennutzes, der Zerstörungswuth entgegen.

Nur in den seltensten Fällen macht das Volk die Revolutionen; es muß blos seine edle Begeisterung, sein Vermögen und sein Blut opfern, im Falle des Mißlingens die Strafe dulden, im Glücksfalle seine Verführer erhöhen und auf eigene Kosten bereichern. Nach der Revolution ist es meistens unglücklicher, als vorher. Dies sieht man an Spanien, Italien, Frankreich und insbesondere an Polen.

Was in Warschau seit November 1830 vorfiel, war von langer Hand vorbereitet, von den Geheimbünden eingefädelt, vom Auslande her bestellt worden. Nicht das Volk war schuld an dem vergossenen Blute, sondern die Geheimbündler hatten es unter den bestechendsten Aushängeschilden in ihren Dienst genommen und mißbraucht.

Die Erhebung war das Werk der Freimaurerei, die heute noch unter den bestehenden Dynastien den glühendsten Haß gegen die Habsburger und Romanov hegt.

Es ist Zeit, daß man diese Thatsachen erkenne und darnach seine Überzeugung bilde. An der Hand von Dokumenten, nach den eigenen Aussprüchen der Loge, wollen wir im Folgenden den Beweis führen.

Mitunter hört man nun den Einwurf: es sei allerdings wahr, daß der Warschauer Aufstand von 1830 durch die Freimaurerei in's Werk gesetzt worden sei; aber im Übrigen sei das polnische Logenwesen etwas ganz Anderes gewesen, als in anderen Ländern. Wir können dieser Meinung nicht zustimmen. Wohl geben wir zu, daß mancher Pole aus reinstem Patriotismus in die „Patriotische Gesellschaft", wie sich das polnische Maurerthum damals nannte, eintrat; wir maßen uns überhaupt kein Urtheil über den Grad der Schuld bei den Individuen an, — dies gehört vor das göttliche Tribunal —; aber die polnische Freimaurerei als Körperschaft hatte genau die nämlichen Tendenzen, wie die fortschrittlichsten Logen anderer Länder. Wir werden dies im Verlaufe der Schrift nachweisen. Ja, als im Herbste 1831 der Hauptstrom der polnischen Emigration in Paris anlangte, als die große Mehrzahl in die dortigen Logen trat, da wurden die Männer nicht nur mit offenen Armen empfangen, was wir ihnen von Herzen gönnen, sondern die französische Freimaurerei, damals die rotheste unter dem Monde, gestand auch zu, daß ihre Arbeiten durch den Beitritt der polnischen „Brüder" „einen ganz neuen Impuls erhielten." Wie wäre dies möglich, wenn die polnische Bauhütte andere Zwecke verfolgt hätte, als jene der übrigen Welt? Vielmehr war die polnische Maurerei ganz und gar im Geiste des kosmopolitischen Geheimbundes angelegt, nur übertrug und beschränkte sie ihre Thätigkeit

zunächst auf Polen, einzig in der Absicht, ihre Kraft nicht zu zersplittern, sondern auf einen Punkt zu koncentriren.

Man kennt ja die Ausreden des Geheimbundes. Als die bayerischen Illuminaten, die auf dem Wilhelmsbader Konvent 1781 von der Freimaurerei als ihre Angehörigen anerkannt wurden, zu frühe enthüllt worden waren, entschuldigten sich die deutschen Logen, sie seien übertölpelt worden; und der Unverstand redet es heute noch nach. So lange die Carbonari Mißerfolge hatten, wollten die italienischen Johannis-Brüder wenigstens nach Außen Nichts mit ihnen gemein haben; seitdem das Werk gelungen, stehen die ehemaligen Carbonari an der Spitze des italienischen Maurerthums. Wenn man vom Socialismus des Geheimbundes in Belgien, Frankreich, Italien und anderwärts spricht, so ist der preußische Freimaurer mit der Ausrede da, Solches sei in den genannten Ländern möglich, nicht aber in Deutschland; es sei ein Mißbrauch der Ordens-Statuten und gegen den Geist der Maurerei. Wir dürfen nie vergessen, daß jeder Geheimbund mit den Worten und mit der Wahrheit spielt, daß also nur die strengste und unerbittlichste Kritik und die Logik der Thatsachen zur richtigen Erkenntniß führt.

II.

Die Freimaurerei in Rußland.

Unter Peter III. und seiner Gemahlin Katharina II. (1762—95), der Verehrerin Voltaire's und Rousseau's, war eine unheilvolle geistige Doppelströmung über das russische Reich gekommen, die des ungläubigen französischen Philosophismus, der sich in den höheren Klassen ausbreitete, und jene eines pietistischen Protestantismus, der zur „Aufklärung" der gläubigen Volksmassen gebraucht wurde. Und damit auch den gläubigsten Christen das fahle Licht der Loge aufginge, wurde der Aftermysticismus des Freimaurers Ludwig v. Saint-Martin [1]), eines

[1]) Der Mann war 1743 zu Amboise geboren und starb 1805 zu Aunay bei Paris; ein eifriger Freimaurer, stiftete er jenes mystische Logen-System, das man kurzweg Saint-Martinismus nennt, und dessen Haupt er bis zum Tode blieb. Diesem französischen Illuminatenthume zufolge ist die Freimaurerei ein direkter Ausfluß aus der Gottheit und steigt bis zur Entstehung der Welt hinauf; die im Katholicismus versteinerte Wahrheit müsse durch die freimaurerische Aufklärung vergeistigt werden. Das Hauptwerk S. Martin's ist: „Des erreurs ou de la vérité, ou les hommes rappelés au principe universel de la science," das drei Auflagen erlebte, obgleich sogar Voltaire es als „widersinnigen, dunkeln und albernen Gallimathias" bezeichnen mußte. — Über den Mann und sein System s. A. Neut, „La Franc-Maçonnerie au grand jour de la publicité," Gand 1866, I, p. 98. — „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1046 ff. — C. de Maistre, „Lettres de S. Petersbourg," Paris 1851. — Ein anderer ganz gleichnamiger St. Martin, apostasirter Priester und hochrother Freimaurer, starb als Stuhlmeister der Loge „La parfaite intelligence" zu Lüttich 1818. Neut a. a. O. — S. Pachtler, „Der Götze der Humanität oder das Positive der Freimaurerei," Freiburg, 1875, S. 304.

Schülers des Visionärs Martinez-Pasqualis, durch die beiden Logenbrüder, den polnischen Graf Grabianka und den russischen Admiral Pleschtschejev[1]), vorzüglich vermittelst der russischen Freimaurer weithin verbreitet. Denn bereits in den ersten Regierungsjahren der Kaiserin Katharina II. hatte sich der Geheimbund in das nordische Reich eingeschlichen, seine Adepten gerade in der höheren Gesellschaft gewonnen und vermittelst der drei angeführten Systeme, des Voltairianismus, Protestantismus und St.-Martinismus, das stille Revolutionswerk gefördert. Hier, in den stillen Bauhütten, deren Kosmopolitismus bekanntlich über alle „Unterschiede der Nationalitäten" erhaben ist, reichte sich die russische und die polnische Aufruhr-Partei die Hand. Es galt den Sturz des russischen Kaiserthrones und die Einführung föderirter Republiken.

Hören wir darüber den polnischen Emigranten und Br.·., Graf Valerian Krasinsky, einen Kalvinisten, der sich in den fünfziger Jahren noch in Schottland aufhielt und von dort seine „Religiöse Geschichte der slavischen Völker" herausgab,[2]) um der protestantischen Propaganda

---

[1]) Sergei Pleschtschejev (nicht „Plestcheyff", wie die „Hist.-pol. Bl.", B. 33 S. 1048, drucken) war 1752 zu Moskau geboren und wurde in England erzogen, wohl auch dort in die Loge aufgenommen; er starb 1802 zu Montpellier. In Moskau war er auch Direktor einer freimaurerischen Findelanstalt. Er verfaßte 1790 die erste gründliche Statistik von Rußland, die in's Englische, Deutsche und Französische übersetzt wurde, und gab auch ein „Tagebuch meiner Reise aus Syrien nach Paris" (1773) heraus.

[2]) „Histoire religieuse des peuples slaves par le comte Valérien Krasinsky," Paris 1853. — Darin wollte er beweisen, daß nur das lautere protestantische Evangelium die Slaven auch politisch frei machen könne, und daß zu dessen Ausbreitung in der slavischen Welt Niemand geeigneter sei, als die Engländer und Amerikaner. Namentlich seien die Engländer derselben Erfolge

des Westens Anleitung zu geben, wie der slavische Osten mit dem „Evangelium" versehen, d. h. revolutionirt werden könne. Als leuchtendes Beispiel hiervon führt er eben jene russische Freimaurer-Propaganda unter Katharina II. an. Sie ist dem kalvinistischen Grafen und Emigranten ein vorzüglicher Glanzpunkt der slavischen Kirchengeschichte. Kaum jemals habe die Freimaurerei, sagt er, ein solches Feld der Thätigkeit gehabt, wie das ihr damals in Rußland geöffnete, als der leider nicht nach Verdienst gewürdigte Ritter v. St.-Martin sich der Logen bediente, um seine Lehre zu verbreiten. In Moskau, dem Mittelpunkte ihrer Wirksamkeit, residirte ihr „typographischer Verein", der neben den Werken Jakob Böhme's, Arndt's und Spener's

---

sicher, welche einst ihr Ahn Wikleff unter den Slaven gewonnen, wenn sie nur wollten; und auch jetzt wiederum sei es Böhmen, das die Aufmerksamkeit der Protestanten aller Länder zunächst auf sich ziehen müsse. Man solle nur an die Eroberungen denken, welche der Prager kalvinistische Prediger Fr. Wilh. Kossuth, ein naher Verwandter des berühmten (!) Magyaren, seit 1846 gemacht habe durch seine lautere evangelische Predigt und sein Einwirken auf das Nationalgefühl der Czechen, als der Abkömmlinge der glorreichen (!) Hussiten. Der deutsche Protestantismus habe zu oft als Werkzeug der Politik gedient, als daß die slavischen Katholiken sich von ihm angezogen fühlen könnten. Ganz anders aber werde es mit einer slavisch-kalvinistischen Kirche gehen. Sie müsse darum das Ziel und Streben England's und Amerika's sein. Zu dem Ende müsse man die Bibel in den slavischen Sprachen verbreiten, und zwar, damit der Klerus die Lesung derselben nicht verbiete, vorzüglich in katholisch-autorisirten Übersetzungen; ebenso in's Slavische übersetzte protestantische Andachtsbücher, mit sorgfältiger Ausschließung aller Kontrovers-Schriften. Zuvörderst nämlich müsse man durch die ganze Haltung des Evangelisirungs-Werkes den Slaven zu beweisen trachten, „daß der Protestantismus nicht, wie sie größtentheils steif und fest glauben, der Unglaube sei, sondern eben nur eine reinere Form des Christenthums". (S. 288 ff. — „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1047 f.)

auch alle möglichen ihm angebotenen Manuskripte, Originale und Übersetzungen besonders aus dem Französischen, überhaupt Werke von „sittlich-religiöser Tendenz" druckte und veröffentlichte. Nach und nach verbreitete sich dieser freimaurerische Filial-Verein über alle Gebiete der Literatur und Wissenschaft, um, ähnlich wie in Frankreich und Deutschland, das ganze Geistesleben der russischen Völker nach den Ideen der Loge zu formen. Er stiftete eine eigene Schule, ließ die talentvollen Jünglinge in Schulen des In- und Auslandes vollständig ausbilden, unter ihnen den später so gefeierten Geschichtschreiber und Br.·. Karamsin. Die Seele des Vereines war Novikov, Meister vom Stuhl und geistiges Haupt der russischen Freimaurerei.[1]) „Jedes

---

[1]) Nikolaus Novikov, geb. am 27. April (a. St.) 1744 in dem bei Moskau gelegenen Dorfe Tichovinsko, gest. am 18. Juni 1818, betrat 1762 in Petersburg die militärische Laufbahn, aus der er 1770 als Major trat, um die Zeitschrift „Trumenn", die viele satyrische Gedichte enthielt, zu stiften. Ein Jahr später redigirte er die Monatsschrift „Parnaskij Stschepetelnik" (wir schreiben die russischen Wörter nach der Aussprache), und 1772 das satyrische Journal „Schivopisetz", das sich ungewöhnlicher Beliebtheit erfreute. Um dieselbe Zeit begann er die Wochenschrift „Wetschera", die 1788—89 in 2. Auflage zu Moskau erschien. Auch mit ernsteren Studien befaßte er sich, wie sein Werk „Opyt istoritscheskago ꝛc.", Petersburg 1772, ferner seine „Drevnjaja ꝛc." (1773) und sein zehnbändiges Werk über russische Alterthümer, „Drevnjaja rossijskaja" (Petersburg 1772—75) beweisen. Da ihm zu einem ähnlichen Werke der Stoff von den kaiserlichen Bibliotheken und Behörden geliefert wurde, begann er 1776 zu Petersburg seine „Povjestovatelj Drewnstej ꝛc.", die in 2. Auflage zu Moskau 1795 herauskamen. Außerdem gab er in Petersburg 1775 das Witzblatt „Koschelek" heraus. In dem Winter 1776/77 übersiedelte er von Petersburg nach Moskau und setzte da die Herausgabe des Blattes „Utrennyj swiet" (Petersburg 1777—78, Moskau 1778—80, 9 Th., 2. Aufl., Moskau 1780) fort, pachtete und verbesserte die Moskauer Universitäts-Druckerei, gründete in derselben Stadt noch drei weitere

Mitglied der Freimaurerei," schreibt Krasinsky, „betheiligte sich an diesen edlen Arbeiten nicht blos mit seinen Gaben, sondern auch durch eigene Anstrengung, durch Einfluß auf Verwandte und Freunde, durch eigenes Beispiel. Entdeckte man in irgend einer Provinz einen talentvollen Menschen, so bemühte man sich, ihm eine seinen Talenten entsprechende Stellung zu verschaffen. Wer von den Martinisten kein Geld beisteuern konnte, gab seine Zeit und Thatkraft. Einige von ihnen opferten ihr ganzes Vermögen auf, wie z. B. der Senator und Kriminalgerichts-Justitiar Lopuchin."

Krasinsky meint, die Martinisten hätten die russische Civilisation alsbald in Sturmschritt versetzen können. Denn „nicht nur verbreiteten sie literarische und wissenschaftliche Kenntnisse in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft, sondern sie bemühten sich auch, in der Nationalkirche einen religiösen (d. h. kalvinistischen) Geist zu wecken; die Frei-

---

Druckereien, besonders die des „typogr. Vereins", und gab selbst viele Sachen heraus, deren specielle Aufzählung nicht angeht. Statt seines „Abendroths" erschien von 1784 an die Zeitschrift „Pokojuschtschijsja Trudoljubets", die er weit verbreitete, ferner viele populäre Schriften für „Aufklärung", eine 2. und 3. Auflage seiner zu Petersburg erschienenen Werke, manche Biographien ꝛc. Auch stiftete er zu Moskau und anderwärts Buchhandlungen und führte zuerst die Verlags-Kataloge in Rußland ein. Eine Gratis-Leihbibliothek verdankte dem ruhelosen Manne ihre Entstehung. Aber die ganze Tendenz der literarischen Thätigkeit Novikov's mußte den Argwohn der Regierung herausfordern, eine Untersuchungs-Kommission wurde 1785 eingesetzt, der Mann rechtfertigte sich, mäßigte aber fortan seinen Eifer und lebte Sommers auf dem Lande und Winters in Moskau. Aber seine Umgebung und sein Wirken lenkte die Augen der Regierung wieder auf ihn; 1792 wurden ihm Verlag und Druckereien versiegelt, er selbst gefangen nach Schlüsselburg abgeführt. Von Kaiser Paul begnadigt, lebte er in Zurückgezogenheit bis an seinen Tod.

maurer-Logen verbreiteten sich allmälig im ganzen Reiche, ihr heilsamer (?) Einfluß trat jeden Tag deutlicher hervor; sie rekrutirten sich aus den hervorragendsten Männern Rußlands, aus den höchsten Staatsbeamten, Gelehrten, Kaufleuten und Buchhändlern; sie zählten auch einige hohe Würdenträger der Kirche (!) und einfache Priester unter sich." [1])

Die frömmelnde Richtung der St.-Martin'schen Freimaurerei war wie gemacht dazu, die arglosen Gemüther zu berücken, die Revolution vor den Späheraugen der Polizei zu verhüllen, die im Protestantismus geborene und für „Civilisation" begeisterte Kaiserin in Sicherheit einzuwiegen und die Ideen von Freiheit und Gleichheit in die weitesten Kreise einzuschmuggeln. So mußte über kurz oder lang Rußland für die Revolution reif werden.

Oder thuen wir vielleicht den frommen „Brüdern" im kalvinistischen Deckmantel Unrecht? So hören wir einen tiefeingeweihten russischen Geheimbündler, den Hofrath Alexander Herzen, der in seinem Werke „Rußlands sociale Zustände" („Aus dem Russ.," Hamburg, 1854, S. 100) über den Logen-Chef Novikov und den „typographischen Verein" also schreibt: „Die erste ernsthafte Einwirkung, welche dem literarischen Dilettantenthume sofort ein anderes Gepräge aufdrückte, kam von der Freimaurerei. Gegen das Ende der Herrschaft Katharina's II. war sie in Rußland sehr verbreitet. Ihr Haupt Novikov war eine von den hervorragenden Persönlichkeiten in der Geschichte, welche Wunder thun auf einer Bühne, die nothwendiger Weise in Dunkel gehüllt bleiben muß; er war einer von den Trägern unterirdischer Ideen, deren Werk erst im Augenblicke des Ausbruches offenbar

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1049 ff.

wird. Novikov war seines Standes ein Buchdrucker; er gründete Buchhandlungen und Schulen in mehreren Städten, er gab die erste russische „Revue" heraus. Er ließ Übersetzungen machen und veröffentlichte sie auf seine Kosten. So erschien zu seiner Zeit die Übersetzung des „Esprit des lois", des „Emil", verschiedener Artikel aus der „Encyklopädie"; Alles Werke, deren Druck die Censur unseres Zeitalters keinesfalls gestatten würde." — Aber derartige Unternehmungen übersteigen die Geldkräfte der Einzelnen; wer gab dem Br.·. Novikov die nöthigen Mittel zur systematischen Revolutionirung Rußlands? Br.·. Herzen sagt es uns, indem er fortfährt: „Bei allen diesen Unternehmungen wurde Novikov kräftig durch den Freimaurer-Orden unterstützt, in dem er Meister vom Stuhl war. Welch' eine ungeheuere That war der kühne Gedanke, in Ein moralisches Interesse, in Eine brüderliche Gemeinschaft Alles hineinzuziehen, was geistig Reifes da war, von dem großen Edelmanne des Reiches, wie dem Fürsten Lopuchin, bis zum armen Schulmeister und Distrikts-Chirurgen hinab!" [1])

---

[1]) Der kaiserl. russ. Hofrath Alex. Herzen schrieb „Rußlands sociale Zustände". („Aus dem Russischen," Hamburg 1854.) Er war 1812 zu Moskau geboren während des Brandes, welcher den ersten Bonaparte vernichtete, von väterlicher Seite Nationalrusse (seine Mutter war aus Württemberg) und ebendasselbe auch durch seine Erziehung; als Literator auf naturwissenschaftlichem Gebiete rühmlich bekannt, zeichnete er sich später auch als beliebter Novellist aus. Schon als Moskauer Student und dann unmittelbar darauf war er politisch verdächtig und zweimal in Untersuchung, einmal sogar verbannt. Zu Petersburg stand er in kaiserl. Kanzleidiensten, bis er mit dem Range eines Hofrathes den Abschied erhielt und so zu seinen literarischen Arbeiten nach Moskau zurückkehrte. Eine im Februar 1847 unternommene Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich führte ihn mitten in die Bewegung von 1848 hinein, an welcher er sich zu Paris

Katharina II. war in den ersten Jahren ihrer Regierung dem Geheimbunde sehr zugethan, ja sie hatte sich 1763 sogar zur „Beschützerin der Freimaurerei" erklärt, und 1784 die Loge „L'Impériale" zu Petersburg bauen lassen.[1]) Kein Wunder, daß sich die Logen reißend vermehrten, und 1787 bereits 145 in Rußland und 75 in Polen gezählt wurden.[2])

Aber die Ereignisse der großen französischen Revolution öffneten, wie so vielen Anderen, auch der sonst klarblickenden Kaiserin Katharina die Augen. Sie erkannte, daß ihren Freimaurern ein Böhme, Arndt, Spener ꝛc. nur der Deckmantel für Voltaire, Rousseau und die politische Revolution waren. Zudem existirte seit 1743, weil sich die hohe Synode über auswärts gefertigte Übersetzungen Arndt's und anderer protestantischer Religionsbücher beschwert hatte, ein förmliches Dekret, welches ausländische Übertragungen theologischer Werke verbot und den Druck

---

lebhaft betheiligte. Darum wurde er im Jahre 1849 zweimal (Mai und November) ausgewiesen, zog sich das erste Mal nach Genf, das zweite Mal nach London zurück, wo er viele Jahre lang lebte. (Wolfsohn, Vorrede zum 3. Bande von „Rußlands Novellendichtern".) Daselbst vertrat er bei der revolutionären „Centralgewalt" Kossuth's, Mazzini's, Ruge's und Anderer, die russische Nationalität. („Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1028.) Schon diese Gesellschaft, in welcher Herzen zu London wirkte, beweist unwiderleglich, daß auch er ein hochgradiger Freimaurer und Anhänger der rothen Aktions-Loge war.

[1]) A. Neut, II, p. 11.

[2]) „Jaarboekje voor Nederlandsche Vrijmetselaren" 5852 (1852), S. 35. — Nach der nämlichen amtlichen Freimaurerquelle zählte man 1787 in Frankreich 703 Logen, in Deutschland 623, in England 525, Schottland 284, Irland 227, Dänemark 192, Holland 79, Schweiz 72, Schweden 69, Türkei 9, Nord-Amerika 85, in den überseeischen Besitzungen europäischer Staaten 129, im Ganzen 3217 Logen.

derselben im Inlande von der Bewilligung der Synode abhängig machte. Und wenn auch die Kaiserin im eigenen Herzen andere Ansichten von Religion hatte, so beschützte und förderte sie doch nach Außen seit 1766 eifrigst die orthodoxe Kirche Rußlands, durfte also eine Durchkreuzung ihrer kirchlichen Maßregeln durch den heillosen Geheimbund nicht so leicht nehmen. Aber noch mehr bangte sie vor der politischen Wirksamkeit, den „unterirdischen Ideen" der sauberen Brüderschaft. Br.·. Thory drückt es beschönigend mit den Worten aus: „Die Versammlungen der Freimaurer wurden ihr verdächtig. Sie war überzeugt, daß man in vielen Logen Ränke gegen den Hof und die Minister spann. Aus Furcht vor dem Mißfallen der Herrscherin verließen die Freimaurer (aber nicht alle!) von freien Stücken die Logen; und die noch übrig bleibenden Bauhütten schleppten ein mattes Leben hin und waren polizeilichen Nachforschungen bloßgestellt." [1])

Als die Kaiserin vollends vernahm, daß der Großfürst-Thronfolger (Paul I.) selbst von Novikov in den geheimen Orden aufgenommen worden sei, glaubte sie, dem Verschwörer-Bunde ein rasches Ende machen zu müssen. Novikov kam 1792 in die Festung Schlüsselburg; die Fürsten Lopuchin, Nikolaus Trubetzkoi und Turgenjev mußten auf ihre Güter wandern; die Werke von Arndt, Spener, Böhme 2c. wurden als sicherheitsgefährlich verbrannt.

Niemand kann der Herrscherin solche Maßregeln, die obendrein noch recht mild ausfielen, verargen. Und doch zetert die Freimaurerei, wie gewöhnlich, über „Despotismus". So schreibt der obengenannte Br.·. Krasinsky: „Katharina sank mit zunehmendem Alter in die Irrthümer des Despotismus zurück. Die französische Revolution,

---

[1]) A. Neut, II, p. 18.

deren Urheber sonst ihre geliebten Schmeichler gewesen, schreckte sie von den Reform-Ideen (!) ab, und mit der Aufklärung (?) ihrer Unterthanen befaßte sie sich nur mehr, um sie zu hindern. Sie setzte Mißtrauen in das Wirken der Freimaurer und insbesondere des (freimaurerischen) typographischen Vereines." [1])

So waren nun 1792 einige Distelköpfe abgeschlagen, aber das Unkraut wucherte auf und unter dem Boden lustig weiter. Man weiß ja, wie der Geheimbund in den Tagen allerhöchster Ungunst handelt; er verkriecht sich, ist vorsichtig, stellt sich scheintodt, arbeitet aber desto gefährlicher, weil geheimer, verliert wohl die Ehrenmitglieder und Halben, behält aber dafür die Entschiedenen und Ganzen.

Kaum war daher Paul I. (1796—1801) auf den Czarenthron gestiegen, so wurde Novikov in Freiheit gesetzt. Die Freimaurerei sonnte sich wieder in der kaiserlichen Gunst und begann ihr böses Spiel von vorne. Jedoch konnte das Unkraut diesmal nicht lange wuchern. Bereits im Anfange des Jahres 1797 verbot Paul I. alle Geheimbünde und insbesondere den Freimaurer-Orden im ganzen Reiche; viele der gefährlichsten Maurer wurden

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1052. Die „Acta Latomorum ou chronologie de la Franc-Maçonnerie" par le Fr.·. Thory, Paris 1815, bemerken (tome 1, p. 195) zum Jahre 1794: „In diesem Jahre wurden die Versammlungen der Freimaurer der Kaiserin Katharina von Rußland verdächtig. Man überredete sie, daß man in den örtlichen Logen von Moskau gegen den Hof und die Minister intriguire. Dieser Umstand, die Unfälle der französischen Revolution, und die großen, damals in Europa begangenen Attentate, die man als Werke der Geheimbünde ausgab, waren Ursache, daß sie den Orden nicht mehr beschützte. Die übrig gebliebenen Logen wurden polizeilichen Untersuchungen unterworfen." — A. Neut, II, p. 50.

verbannt.[1]) Und da er sah, wie die vom Auslande eingeschleppten unterirdischen Ideen sich mit jedem Tage mehr verkörperten und Alles zu überwältigen drohten, so wollte er sein nordisches Reich gegen jeden Einfluß des Auslandes abschließen, verpönte selbst die französischen Moden und Trachten, ganz vorzüglich aber die ausländische Literatur. Die Träger der bösen Ideen aber lachten sich in die Faust und höhnten: die Revolutions-Literatur sei schon massenhaft genug in Rußland; mit Nichts sei der Freiheit mehr gedient, als indem man nun die russischen Thore schließe für die Widerlegungen, die offenbar besser im Auslande, als in Rußland verfaßt würden.[2])

Das Gift wirkte also fort trotz aller Reaktions-Maßregeln Paul's I. Wenn auch die St.-Martinisten, um mit Krasinsky's Worten zu reden, ihre früheren Arbeiten nicht wieder aufnehmen konnten, so verfolgten sie doch im Stillen „ihre philanthropischen Zwecke".

Schon nach fünfjähriger Regierung starb Paul I., und ihm folgte (1801—1825) Czar Alexander I. Eine neue Zeit des Wohlergehens trat für die nordischen Geheimen ein, ja ihre „philanthropischen Zwecke" wurden sogar officiell, da die „Brüder" das nämliche protestantische Mäntelchen, wie vor vierzig Jahren, umhängten. Die Zeit der „Bibel-Gesellschaften" und des „Zions-Boten" brach an.

Der im Grunde wohlwollende und herzensgute Kaiser ließ sich von den Freimaurern gewinnen, widerrief 1803 die Verordnungen Paul's I. gegen dieselben, trat sogar

---

[1]) „Jaarboekje voor Nederl. Vrijm." 1852, S. 36. — „Acta Latomorum," p. 199. — A. Neut, a. a. O.

[2]) (Massov,) „Mémoires secrets sur la Russie." Londres 1802, t. III, p. 8. — „Hist.-pol. Bl." 33, S. 1052.

das Jahr darauf selbst in den Orden ein; ein Schritt, welcher dem Herrscher später eine Reihe der bittersten Enttäuschungen eintrug.[1])

Überhaupt sind Regenten durch etwaigen Eintritt in den Geheimbund nichts weniger als gesichert, wenn sie auch Großmeister und Eingeweihte der höchsten Grade werden. Denn als Großmeister haben sie absolut keine Leitung des Bundes, sondern genießen höchstens glänzende Ovationen aus heuchlerischen Herzen; und wenn sie gar in den 33. schottischen Grad eingeweiht werden, so erhalten sie ihn nicht echt; für alle Fälle aber sind sie nie Arbeits-Maurer, sondern „Bauherren", für welche von Anderen übel genug der Neubau aufgerichtet wird.

Die Freimaurerei hat ja offen und häufig genug erklärt, daß sie den regierenden Häuptern keinen Einfluß auf die „Arbeit" gestattet; sie kann und darf es auch nicht bei ihren Endabsichten auf Republikanisirung der Völker. Br.·. Valenti sagt es gerade heraus: „Der Eintritt von Souveränen in den Orden ist ein guter Wurf. Obgleich sie zum maurerischen Tempelbaue nicht beitragen können, obgleich wir uns den Anblick glänzender Auszeichnungen in ihren Knopflöchern müssen gefallen lassen, — so sind sie doch für den Orden sehr kostbar, sei es wegen ihres Reichthums oder ungeheueren Einflusses."[2])

Ganz besonders aber sucht der Geheimbund Regenten zu gewinnen zur Erweiterung und Sicherung seiner unter-

---

[1]) „Jaarboekje" (1852), S. 37. — A. Neut, t. II., p. 11.

[2]) „Le Franc-Maçon," Février 1852, p. 117. — S. Pachtler, „Der stille Krieg gegen Thron und Altar, oder das Negative der Freimaurerei," Amberg, 1876, S. 4 ff.

irdischen Propaganda. Der nämliche Br.·. Valenti fährt (a. a. O.) fort: „So frei auch die Geheimbünde zu sein scheinen, so sind sie doch von der Stimmung in den höheren Klassen noch zu abhängig; aber immerhin können sie sich nur in den Strahlen der Sonne und unter wolkenlosem Himmel entwickeln. Da, wo der Fürst schmollt, darf man den Kopf nicht zu hoch tragen, während man bei günstiger Brise vom Hofe her mit vollen Segeln fahren kann. Mögen also unsere erlauchten Gäste (die Souveräne!) ewig davon dispensirt sein, im Schweiße des Angesichtes zu arbeiten, sondern immer stumm und unthätig wie eine Puppe bleiben! Ihre bloße Gegenwart wirkt glücklich genug, besonders auf Leute, welchen ein gutes Werk in der Dunkelheit und Stille schon große Mühe kostet. Wo sie (die Fürsten) verschwinden, ist das Gebäude (die Loge) bedroht, wie ein Bienenschwarm ohne Königin."

Ja im tiefsten Herzensgrunde haßt und verabscheut der echte Maurer den Fürsten und betrachtet ihn als ein Unglück. Wir sehen dies aus der folgenden Erklärung des amtlichen Maurer-Journals „Le Monde Maçonnique" (t. VI., nov. 1863, p. 441): „Die Freimaurerei muß ihre Kraft aus sich selbst schöpfen; und wenn sie das Unglück hat, gekrönte Schirmherren zu besitzen, so darf sie ihnen keinen größeren Einfluß einräumen, als eben die profane Stellung derselben erheischt. In der That sind die gekrönten Häupter oft die Grundursache der Mißbräuche und der Intoleranz, welche noch im Schooße des Ordens selbst herrschen."

Hiermit haben wir hinreichend die Stellung bezeichnet, welche der Czar Alexander I. in der russischen Freimaurerei einnahm. Er mußte seinen faltenreichen Kaisermantel als Decke für die stillen Pläne leihen, mit seiner Gunst und

seinem erhabenen Namen die Maulwürfe, die ihm den Thron unterhöhlten, feien und unangreifbar machen. Kein Wunder, daß der Geheimbund sich mehr als je ausbreitete und die kühnsten Endziele in's Auge faßte.

Das Hauptverdienst bei der Gewinnung der kaiserlichen Gunst für die Freimaurerei hatte der Staatsrath und Direktor der Petersburger Kadettenschule Böber, der zum Danke dafür Großmeister des russischen Groß-Orients wurde, eine Stellung, die er bis 1814 bekleidete.[1])

Ja unter den Auspicien des Großfürsten Konstantin und des Grafen Potocki traten eigene Hoflogen für die Aristokratie der Umgebung des Kaisers zusammen; ihre Logenfeste gehörten zu dem Glänzendsten, was man sehen konnte.[2])

Hören wir über den damaligen Stand der Maurerei in Rußland eine Logen-Stimme! Das „Freiberger Taschenbuch auf 1816/17" berichtet (S. 148 ff.): „Die noch im letzten Jahrzehnte des achtzehnten Jahrhunderts blühenden Logen Rußlands stellten aus eigenem Antriebe (?) ihre Arbeiten zu einer Zeit ein, wo Klugheit und die Umstände es rathsam machten. Treue und erfahrene Hände pflegten indessen das heilige Feuer im Stillen,

---

[1]) Das Nähere über seine Audienz beim Czar in Thory, „Acta Latom.", I., 218; abgedruckt im „Allgemeinen Handbuche der Freimaurerei", 3. B., (Leipzig 1867), S. 112.

[2]) Thory, „Acta Lat.," I, 223 berichtet: „Les anciennes loges de la Russie reprennent leurs travaux dans le cours de cette année (1804); d'autres se font constituer par le Grand-Orient de cet empire. Les grands de la cour réorganisent leurs loges particulières, parmi ces dernières celles de S. A. I. le grand-duc Constantin et du comte Potocki se firent remarquer par le choix de leurs membres, leur politesse pour les étrangers et leur galanterie pour les dames qu'ils recevaient dans leurs fêtes."

bis veränderte Zeiten und die liberalen Gesinnungen eines über Vorurtheile erhabenen und jeden unnützen Zwang hassenden Monarchen [Alexanders I.] im Jahre 1804 einigen alten, mehrentheils aus der ehemaligen Loge „Zum gekrönten Pelikan" herstammenden Maurern die förmliche Wiederbelebung dieser Loge unter dem Namen „Alexander zum gekrönten Pelikan" gestattete. Im Jahre 1809 erhielt dieselbe durch neu aufgenommene Brüder und hinzutretende alte Maurer, unter denen sich auch die Brr.·. Ellisen und Böber befanden, einen so bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern, daß sich aus ihr noch zwei Schwesterlogen bildeten, von denen die eine „Elisabeth zur Tugend" in russischer, die zweite „Peter zur Wahrheit" in französischer und deutscher Sprache arbeitete. Alle drei befolgten das altschwedische System und bildeten ein gemeinschaftliches Direktorium unter dem Namen der Großen Direktorialloge „Wladimir zur Ordnung", zu welcher 1811 und 1812 die seit mehreren Jahren zu Petersburg in französischer Sprache und System arbeitenden Logen „Les amis réunis" und „La Palestine", 1813 aber die seit einiger Zeit in Reval und Kronstadt wieder erneuerten alten Logen „Isis" und „Neptun zur Hoffnung" hinzutraten. Diese Direktorial-Loge bestand theils aus den Gliedern der höheren Grade, theils aus den Repräsentanten der Johannislogen."[1])

Die Feldzüge der russischen Armee gegen Bonaparte I. trugen ferner wesentlich bei zur Ausbreitung der Freimaurerei in einem Stande, dessen Mitglieder nie und nimmer einem Geheimbunde angehören sollten. Wir meinen das Heer. Es gehört nicht hierher, die furchtbare Gefahr zu schildern, die für König und Staat aus einer maurerisch

---

[1]) S. „Allgem. Handb. der Freim.," III, S. 112 f.

inficirten Armee droht;[1]) aber das müssen wir sagen, daß der Ruf nach „Befreiung der Völker von fremdem Joche" die exoterische Devise der Geheimbünde seit den Freiheitskriegen war und geblieben ist. Was aber die innersten „Oriente" der Maurerei darunter verstanden, ist heute kein Geheimniß mehr; es war die absolute Unabhängigkeit des Menschen von jeder staatlichen und kirchlichen Auktorität. Und was sich der russische Freimaurer unter der „Befreiung der Völker" dachte, das bewies in der Folgezeit die schauerliche December-Revolution 1825 beim Regierungs-Antritte Kaisers Nikolaus I.

Soviel kann man behaupten, daß mancher russische Officier, der auf dem Feldzuge nach dem Westen längere Zeit in Garnison lag, dem Freimaurer-Orden beitrat. Ein Beispiel davon bietet uns der amtliche niederländische „Freimaurer-Almanach für 1873". („Jaarboekje voor Nederl. Vrijmets. 5873," p. 73 f.) Zur Groninger Loge „L'Union Provinciale" gehörte ein holländischer Oberofficier Wijbrand Adrian de Jongh, welcher den russischen Feldzug unter Bonaparte I. mitmachte, und von welchem noch jetzt ein Sohn zur nämlichen Loge gehört. Im Archiv dieser Loge liest man unter dem 3. November 1813 die Bemerkung: „Da Niemand unter den „Brüdern" mehr Etwas vorzuschlagen hat, so nimmt der hochw. Meister diesen Augenblick wahr zur Mittheilung eines besonderen Zuges von Bruder- und Menschenliebe, welche einem Sohne dieser Loge zu Theil wurde, indem der eine Feind den anderen rettete und ihm als „Bruder" half." — „Wenige Tage später, am 1. December," fährt das Aktenstück fort, „brachte der hochw. Meister zur Kenntniß

---

[1]) Wir verweisen hierüber auf: Pachtler, „Der stille Krieg," Abschnitt VIII, „Die Freimaurerei und die Armee," S. 185—213.

der „Brüder“, daß der Baron Rosen, Oberst im russischen Husaren-Regiment „Kaiser Alexander“, Ritter verschiedener Militär-Orden und damals Kommandant der russischen Truppen in jenem Departement, der Mann war, welchem jener Zug von Menschenliebe zuzuschreiben sei. Über ihn habe der gerettete holländische Oberst, Br.·. de Jongh, an seine Frau geschrieben: ‚Ich bin auf dem Schlachtfelde von Krasnoë in Rußland gerettet worden durch einen Baron Rosen, Oberst in russischen Diensten. Als ich ihm das (maurerische) Nothsignal machte, nahm er sich meiner an, öffnete seine Brieftasche, gab mir Papierrubels und eine Börse voll Geld, was ich mit meinen Br.·. und den übrigen Officieren theilte. So blieben wir am Leben, denn seit achtzehn Tagen hatten wir nur Pferdefleisch gegessen. Hiervon muß in meiner Mutter-loge zu Groningen ehrenvolle Erwähnung geschehen.‘“ — Als Baron Rosen vom Geretteten gefragt wurde, erklärte er, daß er kein wirklicher Maurer sei, daß ihm aber sein Vater, welcher es gewesen, das Nothzeichen des Ordens angegeben und dabei die Pflichten der Menschenliebe ein-geschärft habe. — Zur Belohnung dafür wurde der Baron Andreas Rosen, alt 36 Jahre, geboren in Livland, ver-ehelicht mit der Baronesse Lebenswold, am Johannisfeste 1814 feierlich in die Loge zu Groningen aufgenommen, wo er in Garnison lag; bei dieser Gelegenheit verehrte er der Loge 500 Gulden. Ebendaselbst wurde ihm am 17. December 1814 der Meistergrad zuerkannt. (A. a. O. S. 74.)

Dieser Baron Rosen war aber nicht der Einzige unter den russischen Officieren, der am Taumelkelche der frei-maurerischen „Freiheit und Gleichheit“ nippte. Ja bei der russischen Armee bestand damals eine eigene, am 12. März 1817 gestiftete Feld- oder Militärloge

„George le victorieux“, die zuletzt in Maubeuge war und erst mit dem kaiserlichen Verbote der Freimaurerei aufhörte.[1]) Eine ganze Masse von Officieren brachte aus dem Westen die modernen Ideen, die nichts Anderes sind, als die Weisheit der Loge, mit in die russische Heimath; bald herrschte in den maßgebenden Kreisen die Überzeugung, es könne in Rußland nicht länger so bleiben. Selbst der wohlwollende Kaiser Alexander I. wurde von dieser Meinung überwältigt und beauftragte die Freimaurer Karamsin und Speranski mit der Ausarbeitung einer „Verfassung“.[2]) Aber die Zeiten Peters I. und der

---

[1]) „Allg. Handbuch der Freimaurerei,“ 2. Aufl. Leipzig 1863—67, Brockh., 3 B., I, S. 327 unter dem Worte „Feldlogen“. — Auch der „Zirkel“, Eigenthum und Organ der Wiener Loge „Humanitas“ macht in seiner Nr. 16 vom 15. August 1876, S. 127, das aus den „Grenzboten“ entlehnte Geständniß: „Der Geist von geheimen Bünden mit liberalen und radikalen Tendenzen drang kurz nach den Feldzügen gegen Napoleon in Rußland ein; 1822 verbot die russische Regierung alle geheimen Gesellschaften mit Einschluß des Freimaurer-Ordens, da in letzterem die Jesuiten sich eingeschlichen haben sollten.“ — Wir haben hier wieder ein Beispiel geheimbündlerischer Schönfärberei. Die russische Regierung wußte sehr wohl, daß die Freimaurerei nicht blos ein Geheimbund unter den übrigen, sondern daß sie die Mutter aller geheimen Gesellschaften auf russischem Boden war. Sie verbot den Maurer-Orden wegen seiner anti-monarchischen und revolutionären Absichten, nicht aber weil die Jesuiten, bekanntlich die Antipoden des Maurerthums, „sich in demselben eingeschlichen haben sollten“. So thöricht war denn die Regierung des nordischen Reiches doch nicht; die Vertreibung der Jesuiten geschah bekanntlich auf Anstiften der freimaurerischen Bibelgesellschaften, und zwar aus Petersburg und Moskau bereits am 20. December 1815, und aus ganz Rußland am 20. Mai 1820, also zu einer Zeit, da gerade die Freimaurerei sehr einflußreich war. Daß aber keiner der Vertriebenen zurückgekehrt war, wußte die russische Regierung sehr wohl.

[2]) „Hist.-pol. Bl.,“ B. 34, S. 2 ff.

konservativen Opposition waren längst vorbei. Die Ziele des Geheimbundes gingen viel höher, und er benützte dazu ein exoterisches und ein esoterisches Mittel.

Das exoterische Mittel waren die Bibelgesellschaften, der „Zionsbote" und die protestantische Propaganda. Ist doch die „freie Forschung in Glaubenssachen", besser: die religiöse Auktoritätslosigkeit, nicht nur die Devise der großen Kirchenbewegung des sechszehnten Jahrhunderts, sondern auch der Central-Irrthum der ganzen neuen Zeit und die Grund-Ursache unserer Revolutions-Ära. Denn man glaube ja nicht, daß die Unabhängigkeit des Individuums bei der angeblichen Freiheit des Glaubens, d. h. bei der kirchlichen Anarchie, stehen bleibe. Im Handumdrehen wird sie auf das politische Gebiet übertragen; dann hat man die unverjährbaren Menschenrechte von 1789, das „ewige Selbstbestimmungsrecht der Völker", die „nationalen Wünsche", die National-Souveränetät und das ganze Hexengebräu, das im Kessel der modernen Ideen brodelt.

Die Loge weiß das nur zu gut. Darum lag die Bibel Jahrzehnte lang auf ihrem „Altare", nicht als religiöses Zeichen, sondern als Symbol der Auflehnung gegen die kirchliche und jede andere Obrigkeit; sie wird erst in der Gegenwart mehr und mehr vom Freimaurer-Altare entfernt, weil man eben ein großes Stück Weges vorangekommen ist.

Auch die russische Freimaurerei wußte wohl, daß der für das nordische Reich projektirte Protestantismus, der Voltärianismus und das Maurerthum im Grunde Eines sind; daher kam ihr plötzlicher Eifer für Vergeistigung der russischen Staatskirche vermittelst des „Evangeliums".

Der edle Czar Alexander, eine tiefreligiöse Natur, kam in bester Absicht diesen Bestrebungen der Geheimen

entgegen. Nach den schrecklichen französischen Kriegen hatte er selbst, unter dem Einflusse der berüchtigten Schwärmerin Madame Krüdener, eine protestantisch-mystische Richtung eingeschlagen. Und an diese geistige Richtung knüpfte der Geheimbund an. Wie hat doch das „Wiener Journal für Freimaurer" („Manuskript für Brüder," Jahrgang II, Heft 1, S. 66) so wahr gesagt: „Wir (Maurer) wandeln, in dreifache Nacht gehüllt, mitten unter unseren Widersachern, und sehen ungesehen ihre Schwachheit und erringen uns so die Herrschaft über ihren Geist und über ihr Herz. Ihre Leidenschaften dienen uns als Triebfedern, durch die wir sie, ohne daß sie Etwas gewahr werden, in's Spiel setzen, um sie unvermerkt zu zwingen, gemeinschaftlich mit uns zu arbeiten, indem sie ihre besonderen Wünsche zu befriedigen wähnen."

Es ging also dem Kaiser Alexander ebenso, wie der edlen Habsburgerin Maria Theresia und ihrem Sohne Joseph II., — unvermerkt war er vom Freimaurerthume unter dem Aushängeschilde des reinen Evangeliums umgarnt.

Der polnische Kalvinist und Br.·. Krasinsky erzählt: „Wie Alexander denn das Beste seiner Unterthanen aufrichtig wollte, berief er die Martinisten zu seinen Rathgebern, machte einen derselben, den Fürsten Galitzin, zum Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichtes, worauf Galitzin und die Brr.·. sich wieder in Bewegung setzten, von der Regierung protegirte Bibelgesellschaften gründeten, Übersetzungen mehrerer religiöser Werke nach Art der Stilling'schen verbreiteten, durch Labzin ein russisches Journal herausgaben, das ganz in mystischem Geiste gehalten und der „Zionsbote" betitelt war. Der „Zionsbote" gewann eine große Zahl gesinnungsverwandter Abonnenten."

Nicht umsonst rühmt also der Br.·. Herzen mit dem socialistischen Jung-Rußland den „Zionsboten" und die Bibelgesellschaften von damals als unschätzbare Vorläufer. Um immer größeren Einfluß in allen Kreisen der Gesellschaft zu gewinnen, traten die „Brüder" aus dem engen Raume literarischer Thätigkeit heraus auf das Gebiet der Wohlthätigkeit. Anstalten jeder Art waren in ihren Händen, wie denn Br.·. Novikov, immer noch ihr geistiges Haupt, zugleich Direktor einer Findel-Anstalt zu Moskau war, bis er 1818 starb.

Doch emsiger arbeiteten die „Brüder" hinter den Coulissen mit ihren esoterischen Mitteln. Während Alexander I. an ein konstitutionelles Czarenthum dachte,[1]) sannen die Verschworenen im Schatten der Bauhütten auf physische und politische Vernichtung der Czarenfamilie und auf Wiederherstellung der alt-russischen aristokratischen Republik. „Ernste und energische Menschen," sagt Br.·. Herzen (S. 111) „warteten das Ende jener imaginären Pläne Alexanders nicht ab; ihnen war die vage Unzufriedenheit nicht genug, sie suchten dieselbe in anderer Weise zu benützen. Sie faßten den Gedanken einer großen geheimen Verbindung. Ihr sollte die politische Erziehung der jungen Generation, die Propaganda für die Ideen der Freiheit und die Ergründung der verwickelten Frage obliegen, wie das russische Gouvernement radikal und vollständig reformirt werden könne. Weit entfernt, bei der Theorie stehen zu bleiben, organisirten sie sich zu gleicher Zeit, damit sie die erste günstige Gelegenheit, die kaiserliche Macht zu erschüttern, benützen könnten. Alles, was Ausgezeichnetes in der russischen Jugend vorhanden war; junge Militärs, wie Pestel,

---

[1]) Er hatte, wie bereits gesagt, den Brr.·. Karamsin und Speranski mit der Ausarbeitung eines Verfassungs-Entwurfes betraut.

v. Wiesen, Naryschkin, Juchnevsky, Muraviev, Orlov; die berühmtesten Schriftsteller, wie Rylejev und Bestuschev; Abkömmlinge der glänzendsten Familien, wie die Fürsten Obolensky, Trubetzkoi, Odoevsky, Wolkonsky, der Graf Tschernischev — reihten sich voll Eifer ein in diese erste Phalanx russischer Emancipation.“[1])

Der Geheimbund legte sich den Namen „Bund des Heiles“ bei und trat in jenem Augenblicke zusammen, als Alexander I. die heilige Allianz stiftete. Der Altmeister und Haupt-Evangelist Br.·. Novikov war der Lehrer,[2])

---

[1]) Von welcher socialen Bedeutung die russische Freimaurerei damals gewesen sein mag, ersieht man auch aus folgender Notiz. Von einem auswärtigen Mitgliede der Loge „Humanitas“ zu Wien geht ihrem Organe „Zirkel“ (1876, Nr. 4 vom 18. Febr., S. 31) folgende Mittheilung über Rußland zu: „Dieser Br.·., der kürzlich in Geschäfts-Angelegenheiten Rußland bereist hat, fand Gelegenheit, das in großartigem Baustil angelegte Pawlow-Museum in der alten Krönungsstadt Moskau zu besuchen. Wie freudig wurde er nun überrascht, als er bei einem Rundgange durch die dortigen Ausstellungs-Säle — mirabile dictu! — an eine eigene und reichhaltige Sammlung maurerischer Insignien und Attribute der einst in Petersburg und Moskau bestandenen Logen gerieth! Diese Sammlung enthält unter Anderem: allgemeine Logenzeichen, als Schurzfelle, Kellen, Hämmer ꝛc., die Zeichen der drei Grade, ferner Manuskripte der Großloge zu St. Petersburg, welche bis zum Jahre 1818 reichen, die Logenbücher in kaligraphisch-artistischer Ausstattung, theils in russischer, theils in französischer Sprache, endlich verschiedene Meister-Diplome auf Pergament, maurerische Schriften.“ — Dann fährt der Mann fort: „Es ist also in die Augen-springend, daß das Maurerthum im heiligen Reiche, und sogar in beiden Hauptstädten desselben, ehemals eine lebhafte Thätigkeit entfaltet hat; und aus der reichen Ausstattung der Reliquien jener Bauhütten läßt sich mit Recht folgern, daß unter den Jüngern derselben auch die wohlhabende und kunstsinnige Bevölkerung vertreten war.“

[2]) Auch nach dem amtlichen russischen Berichte über das December-Komplot 1825 war Br.·. Novikov das leitende und anweisende Hauptmitglied bei dem ganz freimaurerisch geordneten und gegliederten „Bunde des Heiles“. — „Hist.-pol. Bl.,“ B. 33, S. 1055.

der Journalist Rylejev die Seele der Verbindung, welcher lauter National-Russen angehörten, die über den Leichen der Czaren-Familie die alte Bojaren-Aristokratie wieder herzustellen gedachten. Es war seit einem halben Jahrhunderte gut vorgearbeitet worden, daher verbreitete sich die politische Sekte mit Sturmes-Eile in Petersburg und Moskau bis nach Klein-Rußland, besonders unter den Officieren der Garde und des zweiten Armeekorps. Als elf Jahre später Wochen lang mit jedem Tage neue Komplottirer eingebracht wurden, bejammerte Petersburg unter ihnen die Namen seiner berühmtesten Familien und, wie damals die „Augsb. Allgem. Z." (27. Januar 1826) schrieb, „Individuen von den ausgezeichnetsten Talenten, welche die russische Literatur unter ihre Schriftsteller ersten Ranges zählt".

Wir müssen näher in die Geschichte dieses politisch-freimaurerischen Geheimbundes eingehen.[2])

Der erste Klub dieser Art wurde bereits 1813 von den Garde-Officieren Alexander Muraviev, Oberst Fürst Trubetzkoi und Kapitän Nikita Muraviev gegründet und sollte, getreu der eigentlichen Abstammung, „mit irgend einer Freimaurer-Loge verschmolzen werden." Die erste Tendenz ging auf ein stark beschränktes konstitutionelles Czarenthum hinaus, entsprach also der blauen Freimaurerei.

Anders wurde es mit dem Eintritte des Oberst Pestel 1815, welcher der Gesetzgeber des Komplottes wurde. Nach den strengsten Gesetzen, die er den Statuten einiger Freimaurer-Logen entlehnte, und nur

---

[2]) Wir bearbeiten sie nach folgenden Quellen: Erklärung des Petersburger Journals vom 11. Februar in der „A. A. Z." vom 27. Februar 1826; — Bericht der Untersuchungs-Kommission vom 30. Mai (a. St.) 1826 in der „A. A. Z." vom 19. Juli ff. 1826; — „Hist.-pol. Bl.," B. 34, S. 6 ff.

ungerne durch die Majorität nach dem sogen. Gesetzbuche des deutschen „Tugendbundes" mildern ließ, organisirte er die Geheime Gesellschaft „Bund des Heiles" oder „der wahren und getreuen Kinder des Vaterlandes." Schon der Umstand, daß dem Oberst Pestel die Statuten einiger Freimaurer-Logen zugänglich waren, beweist augenscheinlich seine eigene Freimaurerschaft, denn derartige Papiere werden sonst dem profanen Auge sorgsam entzogen. Nun arbeitete sich die rothe Loge empor, da es zu klar war: Entweder kein Czar oder keine Reform! Die erste Idee zu einer republikanischen Verfassung wurde von Novikov in seinem Konstitutions-Entwurfe geäußert. Ja, der nämliche Logen-Vater gründete, wie der Mitverschworene Matth. Muraviev später gegen ihn angab, in Klein-Rußland auf eigene Faust eine geheime Gesellschaft und verband sie mit einer Freimaurer-Loge, jedoch sei es ihm dabei nur darum zu thun gewesen, sich Geld zu machen.

Bereits 1817 auf dem Moskauer Bundes-Tage wurde die Ermordung des Czars beschlossen, Hauptmann (Br.·.?) Yakuchin bot sich selbst als Vollzieher des blutigen Urtheiles an, das jedoch hinausgeschoben wurde. — Auf der nächstjährigen Konferenz in Moskau (1818) wurde die geheime Verschwörung als „Bund des öffentlichen Wohles" reorganisirt. Die neuen Statuten verordneten für den exoterischen Zweck vier Sektionen, deren Arbeiten mit absichtlicher Offenheit und Ostentation zu betreiben waren, während der esoterische Zweck nur einem engeren Kreise von Tiefer-Eingeweihten vor Augen lag. Die erste Sektion hatte die Philanthropie zu fördern, die Fortschritte der öffentlichen und Privat-Wohlthätigkeit zu überwachen. Die zweite sorgte für die intellektuelle und moralische Erziehung, Verbreitung der Aufklärung, Anlegung von Schulen (besonders nach der Lancaster'schen

Methode), Bildung der Jugend durch Konversation, Herausgabe passender Schriften 2c.; „Alles für den Zweck der Gesellschaft". „Den Mitgliedern dieser zweiten Sektion war die Aufsicht über alle Schulen anvertraut, sie sollten der Jugend Liebe zu allem Nationalen einflößen, sich so viel als möglich dem Plane der Erziehung im Auslande, sowie jedem fremden Einflusse widersetzen." Die dritte Sektion hatte ihre „besondere Aufmerksamkeit auf den Gang der Gerichtshöfe zu verwenden," „Beamte, die sich Veruntreuungen erlaubten, anzugeben und die Regierung davon zu benachrichtigen." Endlich sollte sich die vierte Sektion „ganz dem Studium der National-Ökonomie widmen," mit anderen Worten: in ihrem engeren Oriente den Socialismus anbahnen. — Dem Kenner der Freimaurerei muß alsbald die frappante Ähnlichkeit dieses „Bundes" mit anderen maurerischen Gesellschaften derselben Art in Frankreich, Spanien, Italien, der Schweiz und Deutschland auffallen; nur war der russische Plan umfassender, als die übrigen, da er die Werke der Wohlthätigkeit, den Unterricht, die Verwaltung und Rechtspflege, ja den ganzen Privat- und Staatsbesitz in seinen Bereich zog und so einen Staat im Staate, ja einen Areopag über dem Staate bildete.

Neben den Bundestagen her liefen die Zusammenkünfte der Häupter der inneren Oriente, die in den ganzen Plan eingeweiht waren. Auf einer solchen „Central-Direktions-Konferenz" zu Petersburg im Jahre 1820 erklärten, mit Ausnahme des Oberst Glinka, alle Mitglieder, und unter ihnen auch der Br.·. und Meister vom Stuhl Nikol. Turgenjev, daß sie die republikanische Regierung vorzögen; ihre Devise war: „Un président sans phrase!" Auch wurde der Kaisermord wieder beschlossen, und der Dolch war schon geschliffen, welcher dem guten Alexander

seine Sympathien für das „Evangelium" der Martinisten und für den maurerischen Geheimbund lohnen sollte.[1])

Der geheime Plan der politischen Reform sollte nun allmälig einem weiteren Kreise mitgetheilt werden, damit man am Tage des Losbruches mehr Eingeweihte zur Hand hätte. Aber dies wurde der Stein des Anstoßes. Es zeigte sich in der nun größeren Menge von Mitgliedern solche Verschiedenheit der Meinungen, daß man auf der dritten Moskauer Konferenz 1821 lieber den Bund zum Scheine auflöste. Dies geschah zur Abschüttelung des unnützen Haufens; die Entschiedensten traten zu noch geheimeren Bünden zusammen, wie wir nachher sehen werden.

Noch mehr aber mag das Mißtrauen der Regierung zu dieser scheinbaren Auflösung beigetragen haben. Alexander I. war bereits der dritte Herrscher auf dem russischen Throne, dessen Vertrauen von den Geheimbündlern der Loge in schnödester Weise getäuscht worden war. Er kam endlich um jene Zeit den Maulwurfs-Gängen der falschen „Brüder" auf die Spur.

Am 12. August 1822 erschien ein Ukas, welcher die Versammlungen aller Geheimbünde, insbesondere der Freimaurer, verbot.[2]) In den sämmtlichen Provin-

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1054. B. 34, S. 10.

[2]) Der Ukas lautete („Leipziger Zeitung," Nr. 183, 18. September 1822): „Die Unruhen und Unordnungen, welche in verschiedenen anderen Reichen durch die Existenz einiger geheimen Gesellschaften hervorgerufen wurden, von denen einige unter dem Namen der Freimaurerlogen anfänglich nur Zwecke der Wohlthätigkeit verfolgten, andere aber sich heimlich mit politischen Angelegenheiten beschäftigten, haben mehrere Regierungen veranlaßt, dergleichen geheime Gesellschaften zu verbieten. Ich war stets eifrig darauf bedacht, Alles abzuwehren, was dem Reiche zum Nachtheile gereichen könnte, zumal in einer Zeit, wo leider in anderen Staaten die jetzigen philosophischen Klügeleien so traurige Folgen nach sich ziehen. [Sand's That an

zen mußte jeder öffentliche Beamte gerichtlich erklären, daß er, falls er Freimaurer war, dem Geheimbunde entsage, oder aber den öffentlichen Dienst aufgeben. Jeder Fremde mußte nach einer späteren Verordnung beim Betreten des russischen Bodens sich verpflichten, keine Beziehungen mit ähnlichen Gesellschaften anzuknüpfen. Auch die fremden Konsuln wurden dieser Maßregel unterworfen, was wir nicht genug loben können, weil die Freimaurerei gerade durch die auswärtigen Vertreter sehr häufig verschleppt wird.[1])

Kotzebue.] Ich halte es demnach für das öffentliche Wohl ersprießlich, in Hinsicht der erwähnten geheimen Gesellschaften Nachstehendes zu verordnen. Alle geheimen Gesellschaften, unter welchem Namen sie auch bestehen mögen, sowie die Freimaurerlogen, sollen geschlossen, und ihre Wiederherstellung künftig nicht wieder erlaubt werden. Alle Mitglieder dieser Gesellschaften sollen sich schriftlich verpflichten, hinfüro unter keinem Vorwande Freimaurerlogen oder sonstige geheime Gesellschaften zu gründen. Da es keinem öffentlichen Beamten zusteht, sich durch einen anderen, als den in den Gesetzen bestimmten Eid zu verpflichten, so sind alle Minister und andere in beiden Residenzen befindlichen Oberbehörden verbunden, die unter ihnen stehenden Beamten zu einer freimüthigen Erklärung aufzufordern, ob sie irgend einer Freimaurerloge oder sonstigen geheimen Gesellschaft in oder außer dem Reiche angehören. Von den Mitgliedern derselben muß ein besonderer Revers ausgestellt werden, daß sie ferner nicht mehr zu solchen Gesellschaften gehören wollen. Können oder wollen sie das nicht, so müssen sie den Dienst verlassen. Die Oberbefehlshaber in den Gouvernements und die Civil-Gouverneurs haben auf das Strengste darauf zu sehen, daß nirgends und unter keinem Vorwande Logen oder geheime Gesellschaften errichtet werden, und daß alle in den Staatsdienst tretenden Beamten sich anheischig machen, zu keiner Gesellschaft zu gehören oder gehören zu wollen. Ohne einen solchen Revers können sie in keinem Staatsdienste angestellt werden." — Eine weitere Verordnung dehnte diese Maßregeln auch auf die auswärtigen Diplomaten und alle Fremden aus.

[1]) So wurde 1731 die Freimaurerloge im Haag vom englischen Gesandten am niederländischen Hofe, Stanhope Gr. von Chesterfield,

Diese heilsamen Maßregeln wurden strenge und pünktlich ausgeführt. Ja, im Oktober desselben Jahres 1822 erschien ein zweiter Ukas, welcher noch weiter verfügte, daß auf allen Universitäten Professoren und Studenten nicht eher sollten zugelassen werden, als bis sie schwuren, daß sie keinem geheimen Bunde, besonders nicht dem Freimaurer-Orden zugehörten. Auch jeder öffentliche Diener mußte diesen Eid ablegen, oder er verlor seine Stelle.[1])

Natürlich fiel damit auch die ganze freimaurerisch-protestantische Propaganda mit ihrem „Zionsboten" und ihrer Bibel-Gesellschaft über den Haufen. Der geheimbündlerische Kram wurde verboten. Br.·. Krasinsky schlüpft über die Katastrophe leicht hinweg mit den Worten: „Die liberale und religiöse Richtung Alexanders I. machte einer Politik Platz, deren Streben ist, alle die verschiedenen nationalen und religiösen Elemente des ungeheueren Reiches unter ein uniformes System zu zwingen. Daher die Verfolgung der griechisch-unirten Kirche, daher die Attentate auf Vernichtung des Protestantismus in den baltischen Provinzen, daher auch die Unterdrückung der Bibelgesellschaften, und der Befehl an die protestantischen Missionen in den asiatischen Provinzen Rußlands, ihre Arbeiten einzustellen."[2]) Wenn doch wenigstens Kalvinisten und Freimaurer nicht über Intoleranz klagen wollten!

---

gestiftet, und von ihm der Lothringer Franz, nachmals Kaiser Franz I. von Österreich, aufgenommen. Thory, „Acta Latomorum," I, p. 25. — Der berüchtigte „Rubio", Hochgrads-Maurer und Carbonaro, war Vertreter einer auswärtigen Macht zu Rom. Pachtler, „Der stille Krieg", S. 262 ff. — Der italienische Gesandte Nigra, seit Sommer 1876 zu St. Petersburg, ist Freimaurer und wurde 1861 und 1862 zum Großmeister gewählt. A. Neut, „La Franc-Maçonnerie au grand jour...", t. II, p. 305 et suivv.

[1]) A. Neut, a. a. O. p. 50. Das „Jaarboekje voor Nederl. Vrijmets." auf 1872 verschweigt wohlweislich beide Ukase.

[2]) „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1053.

III.

Der Aufruhr vom 14. (26.) December 1825.

Man kann es nicht oft genug sagen, daß einzig und allein die Neubelebung des christlichen Geistes den freimaurerischen Geheimbund erfolgreich bekämpfen kann. Sein Grund-Dogma ist ja das absolute Menschenthum, d. h. die vollkommene Auktoritätslosigkeit in religiöser, politischer und socialer Beziehung, die Unabhängigkeit von Gott und Kirche, von König und Obrigkeit, von Gesetz und guter Sitte, kurz, der Antitheismus. Nur die freieste und hingebendste Wirksamkeit der christlichen Religion kann das Gift dieses Satanismus bewältigen. Daher gilt der Hauptangriff des Maurerthums stets dem positiven Christenthume und der Unversehrtheit des Kultus. Wir haben das ja im ganzen Verlaufe der russischen Logen-Geschichte seit den Tagen Katharina's II. gesehen. Protestantismus, Voltärianismus und Loge waren in Rußland Eines und Dasselbe; das Endziel war die Vernichtung der ganzen Czarenfamilie, Errichtung einer Bojaren-Aristokratie, und seit Pestel's Eintritt (1815) die socialistische Republik.

Die Maßregeln des guten Kaisers Alexander I. gegen die Freimaurerei wirkten zunächst, wie alle staatlichen Mittel, rein-mechanisch; wie schon gesagt, einige Distelköpfe wurden abgeschlagen, die Saat selbst wucherte fort; die Geheimbündler arbeiteten verborgener, also desto

gefährlicher. Das schauerliche Komplott vom December 1825 bildete sich.

Der Kaiser selbst hatte wohl gemerkt, daß seine Ukase von 1822 und 1823 das Gift nicht ausgetilgt hatten, und daß sich rings um seine Person ein Netz der Verschwörung ziehe, welche ihre Organisation, ihre Häupter und ihren Endzweck aus der Freimaurerei entlehnte. Er hatte darum, wenige Tage vor seinem Tode, den Grafen Tschernitschev zum Special-Inquisitor gegen die Verschworenen ernannt, aber hierdurch höchst-wahrscheinlich nur den eigenen Hingang beschleunigt: am 1. (13.) December 1825 starb er plötzlich und Allen unvermuthet auf seiner Reise in Taurien zu Taganrog am Asow-Meere.

Die europäische Revolutions-Partei horchte in fieberhafter Spannung nach dem Osten hin. Aber dort fiel die Todesbotschaft sehr ungelegen unter die zu Petersburg versammelten Verschwörer, welche den Ausbruch der Rebellion auf das Jahr 1829 und erst später auf den März 1826 angesetzt hatten, und eben über die künftige russische Verfassung und die Konstituante mit zwei Kammern beriethen.[1])

Zum Losschlagen war man noch zu wenig vorbereitet, man gerieth auf den Vorschlag, die Czarin Elisabeth auf den Thron zu erheben, „in der Hoffnung, da sie keine Kinder habe, würde sie noch bei Lebzeiten in Errichtung einer Republik willigen." Ja ein Bundes-Bruder rieth: zuzuwarten, denn ergreife die neue Regierung falsche Maßregeln, so erstarke der Kreis der Verschworenen durch die steigende Zahl der Mißvergnügten, während anderseits die „öffentliche Wohlfahrt" ohne Zweifel um einen weiteren Grad von Freiheit zunehmen werde; und „wir werden

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 34, S. 4 ff.

dann um so leichter unseren Eifer verdoppeln können, die Regierung zu stürzen.“ [1])

Aber das energische Vortreten Nikolaus' I., der sich selbst zum Czar proklamirte, nöthigte die Verschworenen zu raschem Handeln. Der Fürst und Br.·. Trubetzkoi wurde, obgleich er 5000 Rubel Bundes-Gelder „verlumpt“ hatte, zum Diktator ernannt. Am argen 14. (26.) December brach die Revolte los, die wegen der Verführung großer Truppentheile sehr gefährlich war. Jedoch vermittelst der treu gebliebenen Artillerie kartätschte der neue Czar den Petersburger Aufruhr nieder; die meuterischen Soldaten von Kiew unter Anführung der beiden Muraviev unterlagen im Treffen bei Korolevka am 14. (26.) Januar 1826.

Nur der Staatsrath und Freimaurer Turgenjev entkam nach England, die übrigen Häupter des Geheimbundes, die nicht im Kampfe gefallen waren, wurden insgesammt gefangen, gegen dreihundert an der Zahl. Ihrer 240 ergaben sich als schwerbelastet, 13 als schuldig des attentirten Kaisermordes, 121 als Hochverräther, unter welchen fünf (auch Ryleiev und Oberst Pestel) am 13. (25.) Juli gehängt, der feige Fürst Trubetzkoi nebst 23 Anderen in die sibirischen Bergwerke hinabgelassen, die Übrigen nach Verdienst gestraft wurden. Unter den 121 Hochverräthern waren 109 Officiere (2 Generalmajore, 13 Obersten, 9 Oberstlieutenants ꝛc.), 1 Kammerherr und 3 Staatsräthe; dem Blute nach 8 Fürsten, 3 Grafen, 3 Barone. Wegen

---

[1]) Der Journalist Rylejev beeinflußte die Geister einiger jungen Officiere der Garde-Marine, die allerdings keinem Bunde angehörten, aber, wie der officielle Bericht sagt, „sich gerne versammelten, um mit Bitterkeit den Gang der Regierung zu tadeln, die Konstitution der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's auf's Höchste zu preisen und sich dem eitlen Trugbilde der Errichtung einer Republik in Rußland hinzugeben.“

einfacher Verbindung mit den „Klubs" wurden Mehrere im Disciplinar-Wege gestraft, an ihrer Spitze der Fürst Obolensky und der Oberst und Schriftsteller Glinka. — Das Manifest des Kaisers vom 19. (31.) December 1825 spricht von einer „fremden Seuche auf Rußlands geweihtem Boden", gegen die man „für immer eine scharfe und unvertilgbare Scheidewand ziehen müsse zwischen der Vaterlandsliebe und den revolutionären Leidenschaften, zwischen dem Wunsche nach dem Besseren und der aufrührerischen Wuth."

Vor dem siegreichen und energischen Nikolaus I. wurden die gefangenen Verschwörer kirre wie Täubchen[1]) und verriethen ihre sämmtlichen Geheimnisse. Der „Bund des Heiles", der sich 1821 scheinbar aufgelöst hatte, war in noch tieferem Geheimnisse und strammerer Gliederung als „Verbindung des Nordens" mit dem Direktorium zu Petersburg, und als „Verbindung des Südens" mit dem Direktorium zu Tultschin in Podolien auferstanden. Dazu kam eine andere geheime Gesellschaft im Süden, die im Jahre 1823 entstandene Freimaurer-Loge der „verbündeten Slaven" zu Kiew, im Ganzen sechsunddreißig Mitglieder, meist junge Artillerie-Officiere.

Diese „verbündeten Slaven" sind von besonderer Wichtigkeit. Man stoße sich nicht an ihrer kleinen Zahl, denn die innersten Kreise geheimer Bünde sind immer dünn besetzt; dagegen ist ihre innere Einrichtung und ihr Ceremoniell so augenscheinlich im Zusammenhange mit den Aktions-Hochgraden der Freimaurerei, daß kein Widerspruch

---

[1]) Der Fürst-Diktator lief aus seinem Verstecke vor den Brüdern spornstreichs zum Generalstabe, um den Eid zu leisten, wobei ihm mehrere Male übel wurde. Oberstl. Batenkov, ernannter „Triumvir", lief ihm nach und dürstete öffentlich, die Rebellen in Ketten zu wissen. Rylejev suchte den Diktator und verschwand.

gegen unsere Vermuthung aufkommen kann. Ihr Symbol war der Dolch, ganz wie im dreißigsten schottischen Grade (Kadosch), ihr Zweck, den sie im „Katechismus des Slaven" aussprechen, wiederum in freimaurerischem Geiste der: „durch ein föderatives Band und gleichmäßige republikanische Regierung, aber ohne Beeinträchtigung der gegenseitigen Unabhängigkeit acht slavische Länder zu verknüpfen, deren Namen auf ein achteckiges Siegel gezeichnet waren, nämlich: Rußland, Polen, Böhmen, Mähren, Dalmatien, Kroatien, Ungarn (!) mit Siebenbürgen, Serbien mit der Moldau und Walachei". Dann wollten sie in der Mitte, zwischen den vier Häfen des slavischen Bodens, eine Bundesstadt errichten und „in ihrem Schooße die Göttin der Aufklärung auf den Thron (Altar?) erheben."[1]) Wem fällt hier nicht die freimaurerische Farce mit der „Göttin der Vernunft" von 1793 ein?

Zugleich haben wir in dieser slavischen Föderativ-Republik einen neuen Beweis für den alten Plan der Geheimen, die Staaten Europa's zu einem romanischen, germanischen und slavischen Republiken-Bündel umzugestalten und so die „Vereinigten Staaten Europa's" darzustellen.

Die „Verbindung des Südens" machte der Gesellschaft der „verbündeten Slaven" bemerklich, es sei Pflicht des Russen, erst auf Rußlands Reform zu denken, ehe man sich mit anderen slavischen Nationen beschäftige. Ob die Letzteren bei dem Aufstande von 1825 mit betheiligt waren, konnten wir bisher nicht auffinden; jedoch ist es wahrscheinlich, daß sie den Zeitpunkt wegen ihrer weitgehenden Pläne noch nicht für geeignet hielten, darum von der thatsächlichen Rebellion fern blieben.

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 34, S. 8 ff.

Jedoch schon vor der Entstehung der „verbündeten Slaven" hatten die russischen Geheimbünde innigste Fühlung mit der „geheimen Gesellschaft von Polen" in Warschau, welch' letztere den polnischen Patriotismus freimaurerisch mißbrauchte, genau so wie es in Rußland, Deutschland, Frankreich, Italien und in anderen Ländern Europa's geschah. Die positive Religion kam nirgends in's Spiel, höchstens, daß man sie geheimbündlerisch bekämpfte. Denn während z. B. das Komplott des russischen Südens einige wenige Uniten zählte, bestand jenes im Norden Rußlands nur aus Orthodoxen; und die polnischen Verschwörer müssen recht liberale Katholiken gewesen sein, denn sonst hätten sie mehr auf die große Exkommunikation gegeben, die von ihren Päpsten Klemens XII. (1738), Benedikt XIV. (1751), Pius VII. (1821) und eben in jenem Jahre 13. März 1825 von Leo XII. über die Theilnahme an einem Geheimbunde, insbesondere der Freimaurerei, verhängt worden war.

Über die Beziehungen der russischen Geheimbündler zu den polnischen werden wir später handeln.

Was der Bewegung von 1817—1825 einen charakteristischen Stempel aufdrückt, ist der specifisch nationalrussische socialistische Charakter. Dies ist zugleich ein Beweis, daß die russischen Behörden, die beim Socialisten-Proceß von 1875 das Jahr 1870 als Anfangs-Datum dieser Bewegung bezeichneten, viel früher hätten greifen müssen. — Herzen gibt uns auch hierüber hochinteressante Nachrichten in den Worten: „Anfangs hatte er (der Geheimbund) eine im englischen Sinne konstitutionelle, liberale Tendenz. Aber kaum hatte diese Ansicht Eingang gefunden, als der Bund einen anderen Charakter annahm und radikaler wurde, infolge dessen viele Mitglieder ausschieden. Der Kern der Verschworenen wurde repu-

blikanisch und wollte sich nicht mehr mit einer Repräsentativ-Monarchie begnügen. Sie dachten mit Recht, daß, wenn sie Macht genug besäßen, den Absolutismus zu beschränken, sie auch genug haben würden, ihn zu vernichten. Die Häupter der Union hatten einen republikanisch-slavischen Föderativ-Staat im Auge; sie arbeiteten auf eine revolutionäre Diktatur hin, die das Reich in republikanischer Form organisiren sollte."

Herzen hätte noch aufrichtiger sprechen können; wir müssen ihm daher nachhelfen. — Die intimen Beziehungen des russischen Geheimbundes, welcher 1825 losschlug, zur Freimaurerei sind augenscheinlich, wie wir gezeigt haben. Nun aber tritt die Loge auf politischem Boden immer zuerst blau auf, d. h. sie schiebt die drei niedrigsten Grade vor, in welchen sie ihr Gros besitzt, und verlangt das Eldorado des liberalen Philisters, eine Konstitution, aber ja nicht die konservative gemäß den drei geschichtlichen Ständen, sondern die liberale, nach der brutalen Kopfzahl, weil da der „Fortschritt" zu Weiterem und das freimaurerische Interesse am sichersten gewahrt wird. Erst wenn diese blaue Etappe vollständig erreicht ist, tritt das Roth und mit ihm die Hochgrade in den Vordergrund, wie wir in der neueren Geschichte Italiens, Spaniens und Frankreichs so deutlich sehen; dann will man die Republik und die blutrothe Diktatur zur Niederschlagung der loyalen Elemente. Erst nach dieser rothen Stufe enthüllt sich der innerste Kern des kosmopolitischen Geheimbundes: der Socialismus.

Herzen fährt fort. „Noch mehr! Als der Oberst (und Br.·.) Pestel den Bund besuchte (1817), lenkte er die Augen der Verschworenen auf ein anderes Gebiet. Er meinte, daß die Proklamirung der Republik Nichts nützen würde, wenn man nicht das Grundeigenthum

in die Revolution hineinzöge. Vergessen wir nicht, daß es sich hier um Thatsachen handelt, die sich zwischen 1817 und 1825 zugetragen haben. Die socialen Fragen beschäftigten damals Niemanden in Europa.(?) Gracchus Babeuf war schon vergessen; St. Simon schrieb seine Abhandlungen, aber Niemand las sie;[1]) (?) Fourier erging es ebenso; für die Versuche Owens interessirte man sich nicht mehr.(?) Die liberalsten Männer jener Zeit würden einen Schrei des Unwillens ausgestoßen haben, wenn sie Pestel's Vorschläge gehört hätten; Vorschläge, die nicht vor einem Proletarier-Klub, sondern vor einem aus den reichsten Edelleuten bestehenden Bunde gemacht wurden. Pestel schlug ihnen vor, auf Gefahr ihres Lebens mit der Expropriation ihrer Güter zu beginnen" . . . „Pestel blieb das Haupt des Süd-Bundes, und wahrscheinlich ist es, daß er im Falle eines glücklichen Erfolges Diktator geworden wäre — er, der Socialist vor dem Socialismus". (?)

Offenbar hat die russische Freimaurer-Revolte von 1825 denselben Fehler gemacht, welcher schon so oft die menschliche Gesellschaft vor den schrecklichsten Zuckungen bewahrte: sie sprang in ihrer Ungeduld drei Stufen zumal und brach darüber den Hals. Darum hat der Geheimbund solche Scheue vor den ungestümen Charakteren und hält die zähe-geduldigen Moderados für seine echtesten Adepten.

---

[1]) Eine Unwahrheit! Gerade damals wurde die sociale Frage als revolutionärer Hebel gebraucht, wie z. B. durch E. Cabet von 1815 bis 1834, in welchem Jahre er nach England flüchten mußte. Man vergleiche Dr. Schäffle, „Kapitalismus und Socialismus," Tübingen 1870, S. 192 ff. — Und Babeuf's Mitverschworener, der berüchtigte Hochgrads-Maurer Filippo Buonarotti, gab 1828 sein Werk „Conspiration de Babeuf" heraus; Beweis genug, daß auch Gracchus Babeuf durchaus nicht vergessen war.

IV.

Die hauptsächlichsten russischen Logen um das Jahr 1819.[1])

A. Die schwedische Provincial-Großloge von Rußland, die sich aus der 1815 aufgelösten Direktorial-Großloge in Petersburg gebildet hatte, regierte folgende Einzellogen:

1. In Petersburg: Elisabeth zur Tugend (arbeit. russisch).
2. „ „ : Zu den drei Tugenden (russisch).
3. „ „ : Zum Eichenthale (deutsch).
4. „ Odessa: Pontus Euxinus (französisch).
5. „ Vologda: Zum Polarstern (russisch).
6. „ Moskau: Les chercheurs de la Manne (russ.).

B. Unter der Großloge Asträa (Großmeister seit 1815 der Graf Mussin-Puschkin-Bruce) standen folgende Einzellogen:

7. In Petersburg: Peter zur Wahrheit (Schröder'sches System, deutsch).
8. „ „ : Alexander zum gekrönten Pelikan (Pelaguinisches System, deutsch).
9. „ „ : La Palestine (Schott. Syst., französ.).
10. „ „ : Michael der Auserwählte (Schröder'sches System, russisch).
11. „ „ : Zum russ. Adler (Schwed. Syst., russ.).

[1]) Ein vollständiges Verzeichniß aller russischen Logen konnten wir nicht auftreiben; das folgende ist bearbeitet nach dem „Allgem. Handb. der Freimaurerei", III, S. 113 ff.

12. In Petersburg: Zum weißen Adler (Schwed. Syst., polnisch).
13. „ „ : Die Freunde des Nordens (Schwed. Syst., französisch).
14. „ „ : Zum flammenden Sterne (Schwed. Syst., deutsch).
15. „ „ : Les trois amis réunis (Schwed. Syst., französisch).
16. „ Reval: Isis (Schröder'sches Syst., deutsch).
17 „ „ : Zu den drei Streithammern (Schwed. Syst., deutsch).
18. „ Kronstadt: Neptun zur Hoffnung (Schröder'sches Syst., deutsch).
19. „ Theodosia: Jordan (Schwed. Syst., französisch).
20. „ Zitomir: Les ténèbres dispersées (Schottisch. Syst., polnisch).
21. „ Simbirsk: Schlüssel der Tugend (Schwed. Syst., russisch).
22. „ Pultawa: Amour de la vérité (Schröder'sches Syst., russisch).
23. „ Mitau: Zu den drei Schwertern (Schwed. Syst., deutsch).
24. „ Jamburg: Die Biene (Pelaguin. Syst., deutsch).
25. „ Bialystock: Zum goldenen Ringe (Feßler'sches Syst., polnisch und deutsch).
26. „ Tomsk: Flambeau de l' Orient (Schröder'sches Syst., russisch).
27. „ Kaminiec: Osiris (Schott. Syst., polnisch).
28. „ Kiew: Les Slaves réunis (Schott. Syst., russ.).
29. „ Moskau: Alexander zum dreifachen Heil (Schott. Syst., deutsch).
30. „ der Armee: Georg der Siegreiche (Schröder'sches Syst., russisch).

V.

Die Freimaurerei in Polen.

Erste Periode: Von Stiftung der Logen in Polen bis zum Sommer 1821.

Schon frühe war die Maurerei nach Polen gedrungen, konnte jedoch vor dem Jahre 1784 weder festen Fuß fassen, noch zu große Ausdehnung erhalten.

Bereits unter dem Könige Friedrich August II. bestanden zu Warschau unter den Hofleuten geheime Gesellschaften, die schon durch den Namen „Logen", den sie führten, sich hinlänglich charakterisirten; sie mußten sich jedoch infolge der Bulle Klemens XII. von 1738 auflösen.

Dennoch eröffneten schon 1742 der littauische Fähndrich Graf Stanislaus Mniszeck, Andreas Mocranowski und Konstantin Fürst Jablonowski zu Wisniewitz wieder eine Loge in Volhynien, in welche hervorragende Männer eingetreten sein sollen. [1])

Vorzüglich thaten sich die Franzosen in Einführung des Maurerthums innerhalb der polnischen Grenzpfähle hervor; dieser französische Hieb haftete den polnischen Logen bis in's Jahr 1830 an und trug wesentlich zur Erhebung der Polen in dem genannten Jahre bei; denn im Grunde war dieselbe nur eine Rettung der französischen Juli-Revolution von einem russisch-österreichisch-preußischen Kriege.

---

[1]) „Allgem. Handb. der Freim.," 2. Aufl., unter dem Worte „Polen". B. II, S. 591 ff.

Der Franzose Br.·. Longchamp stiftete 1744 zu Warschau die Loge „Les trois frères“, und 1747 zu Lemberg die Loge „Les trois Déesses“. Vollends entwickelte der französische Br.·. und Oberst Jean de Thoux de Salverte eine fieberhafte maurerische Thätigkeit in der seit 1750 gestifteten Warschauer Loge „Le bon pasteur“. Ferner stiftete der General Br.·. Le Fort in Dulko eine Loge bei dem Hofmarschall Br.·. Mniszeck. Auch zu Warschau soll um jene Zeit die Loge „Zu den drei Brüdern“ geblüht haben. Aber zu einem vielsagenden Leben konnte das Freimaurerthum in Polen damals nicht kommen.

Nach dem Tode des polnischen Königs August III. (1763) war durch den Einfluß der Czarin Katharina am 4. September 1764 Poniatowski zum Könige von Polen gewählt worden. Unter seiner Regierung nun, gegen 1767, restaurirte der polnische Br.·. Graf August Moszynski die inzwischen eingeschlafene Loge „Les trois frères“ und wurde, als sich dieselbe 1769 zur Großloge erklärte, der erste Großmeister derselben.[1]) Unter seiner Leitung standen neun Logen, welche sich „zum Ritus der alten freien und angenommenen Maurer von der strengen Obedienz“ bekannten.[2])

---

[1]) Die eigentliche Wiedereröffnung der „Trois frères“ fiel nach dem „Allgem. Handb. der Freim.“ in den August 1866; im Oktober kam der Graf und Br.·. Friedr. Al. Brühl aus Dresden nach Warschau, schloß, um neue Statuten einzuführen, die Loge und eröffnete eine neue unter dem Namen „Der tugendhafte Sarmate“, bei welcher er zugleich ein Kapitel der Hochgrade unter dem Namen „Die vier vollkommen vereinigten Nationen“ (Polen, Russen, Deutsche, Franzosen) stiftete. — Wir können natürlich nicht in das Detail jeder polnischen Loge eingehen. — Im Jahre 1767 wurde auch die Großloge „Royal-York“ zu Berlin gegründet.

[2]) Die Stelle im „Monde Maç“ lautet: „C'est en 1767 que le Fr.·. Moszynski introduisit la Maçonnerie en Pologne, et fonda à Varsovie la Grande-Loge des Trois Frères dont il devint le

Wie immer war der ostensible Zweck, welchen der Geheimbund vor der bösen profanen Welt zur Schau trug, ein rein-philanthropischer; ist doch nach den bekannten Worten des Br.·. Lessing die Wohlthätigkeit für die Maurerei der „Passirschein durch die böse Welt".

Jedoch scheint das zarte Pflänzchen auf polnischem Boden nicht üppig gediehen zu sein; wenigstens klagt der „Monde Maçonnique" (tome VII, 1864, p. 727 suivv.), daß „im Allgemeinen nur eine äußerst beschränkte Zahl aus den wohl unterrichteten Adelsklassen" zur Loge hielt. Dann setzt unser maurerischer Gewährsmann bei: „Dies ist leicht begreiflich, denn die damaligen Lebensgewohnheiten in Polen, der politische Zustand des Landes, und besonders der eifersüchtige und allmächtige Einfluß der Jesuiten standen im Wege, daß sich der Geist des Freimaurerthums entwickelte und in die Massen hinabstieg."

Diese Bemerkungen sind vollkommen richtig, denn die katholische Hierarchie und der Jesuiten-Orden stemmen sich beharrlich dem Maurerthume entgegen. Wirklich fährt die genannte Quelle fort: „Angesichts solcher Hemmnisse sah sich die Ordens-Oberleitung zu sehr durchkreuzt, als daß sie sich ebenso fest begründet hätte, wie um dieselbe Zeit in vielen anderen civilisirten Ländern."[1]) Ja höchstwahrscheinlich schlief der Geheimbund in Polen nahezu ein.

---

premier Grand-Maître. Il avait neuf ateliers sous sa direction qui professaient le Rite des anciens Maçons libres et acceptés et de la stricte obédience."

[1]) Im Urtexte: „Le but de l'institution (maçonnique) était philanthropique; mais la généralité de ses membres qui se composait de personnes appartenantes à la noblesse, toutes instruites, était par malheur excessivement restreinte. Cela se comprend: les habitudes de l'existence qu'on menait alors en Pologne, l'état politique du pays, et surtout l'influence jalouse et toutpuissante des jésuites, empêchèrent l'esprit de l'institution de se développer

Erst nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens (1773), der allerdings in Russisch-Polen bestehen blieb, aber doch kaum mehr mit der früheren Energie arbeiten konnte, brachen der Freimaurerei bessere Tage an. Überdies war durch die erste Theilung Polens (1772) das Gebiet des Königreichs stark vermindert, was vielleicht manchem Patrioten den Eintritt in die Freimaurerei, wo er unter Gleichgesinnten weilte, nahe legte. Wenigstens wurde nach maurerischer Quelle [1]) im Jahre 1784 die Maurerei in Polen wieder hergestellt und zählte schon drei Jahre darauf nicht weniger als siebenzig Logen, die sich jedoch wegen Ritual- und Obedienz-Streitigkeiten nicht recht als Ein Ganzes konstituiren konnten. [2])

Die Verfolgung des Ordens durch die Kaiserin Katharina II. im Jahre 1792 und vollends durch Paul I. im Jahre 1795 schadete auch den polnischen Logen. Überdies war im letztgenannten Jahre die letzte und völlige Theilung Polens erfolgt, weßhalb der Groß-Orient zu Warschau auf unbestimmte Zeit „gedeckt" wurde.

Aber wenn auch die Körperschaft entschlafen war, so hingen doch die Individuen den alten Träumen nach. Vorzüglich aber wurde die polnische Legion, die 20,000 Mann stark unter dem Kommando des tapferen

---

et de descendre dans les masses En présence de tels obstacles la direction de l'Ordre se trouvait trop entravée pour pouvoir s'établir aussi solidement qu'elle s'était établie à cette même époque dans beaucoup d'autres contrées civilisées.

[1]) Das amtliche „Nederlandsch Jaarboekje voor Vrijmetselaren 5852" (1852) p. 35, sagt zum Jahre 1784: „De Vrijmetselarij wordt in Polen hersteld; drie Jaren later bevat hetzelve niet minder dan 70 Loges."

[2]) In Betreff der Einzelheiten verweisen wir auf das „Allgem. Handb. der Freim.," B. III, S. 592 ff.

Dombrowski[1]) in den Diensten Napoleons stand, eine wahre Pflanzschule für die polnische Freimaurerei. Nach der damaligen Sitte der französischen Officiere traten auch die polnischen der Legion dem Geheimbunde bei. Befand sich doch in ihrer Mitte einer der wüthendsten Aktions-Maurer und Carbonari, der nachmalige General Ramorino.[2]) Auf diese Weise wurde dem polnischen Logenwesen seit den Tagen der Legion der streitbare und waghalsig-patriotische Charakter aufgeprägt. Gesteht doch selbst der Br.·. Moriz Mochnacki:[3]) „In Polen sind

---

[1]) Joh. Heinr. Dombrowski war 1756 geboren, nahm anfangs kursächsische Dienste, in welchen er bis zum Rittmeister aufstieg. Im Jahre 1794 in polnische Dienste getreten, zeichnete er sich als Brigadier unter Kosciusko und Madalinsky aus, wurde Generalmajor und zwang die Preußen, die Belagerung von Warschau aufzugeben. Bald darauf zum Oberfeldherrn ernannt, entriß er ihnen Bromberg. Aber durch die Gefangennahme Kosciusko's war auch er in der Thätigkeit gelähmt, ward gefangen und begab sich, wieder freigelassen, nach Frankreich, wo er die 20,000 Mann starke polnische Legion errichtete. Mit ihr machte er unter Bonaparte die Feldzüge in Italien 1797—1800. Aber auch diesmal waren die Polen nur Werkzeuge der Franzosen, die Legion wurde nach dem Lüneviller Frieden theilweise nach St. Domingo geschickt, wo die Meisten an Krankheiten starben. Bei der Erhebung Polens von 1806 war der Mann wieder thätig, trug als Divisionsgeneral 1809 bei zur Vertreibung der Österreicher aus dem Herzogthume Warschau, wobei Poniatowski Oberkommandant war, kommandirte 1812 die Belagerung von Bobruysk und erhielt beim Rückzuge der Franzosen eine gefährliche Wunde an der Beresina. Im Jahre 1813 focht er bei Jüterbock, Leipzig und in Frankreich. Nach Bonaparte's Abdankung trat er in polnisch-russische Dienste, wurde Kavalerie-General und Senator. † 1818, 26. Juni, auf seinen Gütern zu Winagora im Großherzogth. Posen.

[2]) Wir kommen später auf den Mann zurück.

[3]) „Powstanie Narodu Polskiego w roku 1830 i 1831“, Poznan 1863, in 3 Bänden. (B. 2—4 seiner sämmtlichen Werke.) Siehe B. I, S. 152. — Daß Mochnacki Freimaurer war, gesteht er selbst a. a. O., S. 269.

alle Aufstände aus den Geheimbünden geflossen.“ Ob jedoch der sonst so treffliche Obergeneral der polnischen Legion, Dombrowski, für seine Person dem Geheimbunde angehört habe, konnten wir nirgends entdecken; höchstwahrscheinlich ist es immerhin, wie man bald sehen wird.

Nachdem in den damaligen Schwankungen der politischen Lage Europa's und insbesondere Polens die Logen im russischen Antheile des ehemaligen Königreiches bald errichtet, bald gedeckt worden waren, und die Bauhütten des Großherzogthums Posen sich größtentheils den Berliner Großlogen angeschlossen hatten, erwachte mit dem Jahre 1814 wieder die alte Neigung zu Verschwörungen, für welche die Loge und ihre Organisation das allezeit unübertroffene Modell und die verhüllende Maske bot.

So entstand der „Verein der Patrioten“. Hören wir darüber unseren maurerischen Gewährsmann im „Monde Maçonnique“, der (a. a. O.) schreibt: „Gegen das Jahr 1814 entschlossen sich einige heißblütige Vaterlandsfreunde aus Haß gegen die Unterdrückung und in jener glühenden Liebe zur nationalen Unabhängigkeit, sich in eine Körperschaft zu vereinigen, zu dem Zwecke, auf ewig das Joch der Sklaverei zu brechen.“ — Natürlich konnte Rußland diesen freimaurerischen Verein nicht ohne Weiteres gewähren lassen, da die Endziele zu offen lagen. Es verbot ihn. Und der „Bruder“ im „Monde Maçonnique“ meldet es mit den Worten: „Leider hatte auch diese Verbindung talentvoller und muthiger Männer nur eine kurze Dauer.“[1])

[1]) Die Stelle lautet: „Chose regrettable, car vers l'année 1814 quelques patriotes aux coeurs ardents, mus par la haine de l'oppression et cet amour fiévreux de l'indépendance nationale, prirent la résolution de se réunir en corps, afin de briser

Nachhaltiger sollte eine andere Stiftung, deren moralischer Urheber Dombrowski war, in Polen wirken.

Dieser Mann stand zwar, als das Königreich Polen unter russischem Scepter auf dem Wiener Kongreß wieder hergestellt war, als Kavalerie-General in polnisch-russischen Diensten, kam aber fast nie nach Warschau, sondern wohnte, scheinbar zurückgezogen, auf seinen Gütern im Großherzogthume Posen. Voll der Ideen, die er aus Frankreich mitgebracht hatte, und zugleich in feuriger Liebe zum Vaterlande sprach er oft mit Unwillen über die Zerrissenheit Polens zu besuchenden Freunden. „Selbst heute," sagte er noch 1818, „kann die Existenz und die konstitutionelle Form unserer Regierung in der noch so wenig festen Ordnung Europa's keine hinlängliche Bürgschaft der Ruhe finden. Was haben wir zu hoffen? Und was müssen wir nicht fürchten? Müssen wir nicht jeden Tag zittern ob des Looses, das morgen unser harrt? Keines der Bande, welche Polens Stärke ausmachten, vereinigt seine Kinder; — und sind sie so getheilt, wer kann ihnen Sicherheit schaffen über die stets ungewissen Wechselfälle der künftigen Ereignisse? Hätte Napoleon nach seiner Flucht aus Elba seine siegreichen Adler an die Ufer der Weichsel zurückgeführt, was wäre daraus für Polen geworden? Wieder Ströme Blutes, aber Unabhängigkeit niemals!" Darum müsse Polen auf seine eigenen Kräfte

---

à tout jamais le joug de l'esclavage. Malheureusement encore cette association d'hommes de talent et de courage n'eut qu'une courte durée." — Die Einleitungsworte „Chose regrettable" sind sicher keine Mißbilligung des „Vereins der Patrioten", sondern eine Klage über die Auflösung des Vereins. Daß derselbe thatsächlich freimaurerisch war, gesteht das „Algemeen Wijsgerig, Geschiedkundig en Biographisch Woordenboek voor Vrijmetselaren (Amsterdam 1845) am Ende des Artikels „Polen" (III, S. 162) ein.

bauen, und das beste Mittel zur Sammlung und Organisirung derselben seien geheime Verbindungen.[1])

Da nämlich der im Grunde freimaurerische „Verein der polnischen Patrioten" noch eine gewisse Öffentlichkeit zur Schau getragen hatte und eben deßhalb so schnell verboten worden war, so kam Dombrowski auf den Gedanken an eine ganz geheime und darum schwerer zu unterdrückende Verbindung. Das Motiv derselben sollte der Patriotismus, das einigende Band die polnische Nationalität sein, die Form und Organisation aber von der Freimaurerei entlehnt werden. Diesen Plan theilte er dem Oberstlieutenant und Br.·. Prondzynski, dem Fürsten Jablonowski und dem Teraszinski mit. Aber erst nach Dombrowski's Tode (1818) konnte der Plan ausgeführt werden.

Die Polen-Officiere, die früher unter Napoleon im Auslande gedient hatten, waren ja ebenda größtentheils Freimaurer geworden. Einer der Thätigsten war der Major im 4. Infanterie-Regimente, Br.·. Lukasinski, unter und mit ihm „arbeiteten" der Oberstlieutenant Wierzbowski, der frühere Major und nachherige Auditor Machnicki und der Advokat Szreder (Schröder) in Warschau.

Diese Männer stifteten im Jahre 1819 eine Freimaurer-Loge zu Warschau, deren Zweck gleich von Anfang an ein hochpolitischer war. Wunderbar! Während die Freimaurerei in allen Ländern zuerst unter dem philanthropischen Schleier auftritt und nur in der Stille, gleichsam im Vorübergehen, die revolutionären Ideen ausstreut, bis sie endlich nach einer Geduld-Arbeit von Jahrzehnten und Menschenaltern die politische Fahne

---

[1]) L. Chodzko, „Histoire des légions polonaises en Italie" (Paris 1829), t. I, p. LIV et suivv.

entrollt und die Massen zur Erhebung aufbietet, that sie damals in Russisch-Polen gerade den umgekehrten Zug und trat alsbald politisch, als nationale Freimaurerei, auf, wohl in kluger Berechnung der Stimmung der Gemüther, die so heiß für die polnische Nationalität und theilweise für die Traumbilder der französischen Revolution erglühten.

Die neue Loge wurde der Generalstab der nachherigen polnischen Erhebung von 1830. Die Stiftung derselben fiel desto leichter, weil die Freimaurerei damals in Kongreß-Polen noch nicht verboten war. Man nahm das gewöhnliche freimaurerische Rituale an, nur nationalisirte man Alles. Statt des die gesammte Menschheit umspannenden Ordens sollte die polnische National-Maurerei zunächst innerhalb der Grenzen des alten Polens eingeschlossen, zunächst der Pole dem Polen ein Bruder sein, und alle Symbole sich zuvorderst auf Polen beziehen. So bedeutete den polnischen Freimaurern der Bau des Salomonischen Tempels die Auferstehung Polens, der Tod Hirams die Theilung des Reiches unter die drei Mächte; die Pflicht der Hiramskinder, den Vater aufzusuchen, deutete auf die patriotische Mitwirkung zur Wiedererrichtung Polens, Hirams Wiederbelebung auf neuen Glanz des wiedererweckten Vaterlandes.

Wir sprechen hier nicht etwa subjektive Meinungen und Vermuthungen aus, sondern haben genau nach Br.·. Mochnacki (a. a. O. S. 194) citirt und können auch mit einer zweiten freimaurerischen Quelle dienen.

Der „Monde maçonnique“ sagt (a. a. O.) wörtlich: „Damals — nach dem Tode Dombrowski's — organisirte sich die neue Verbindung und nahm den Titel „National-polnische Freimaurerei“ an. Die Paßworte, Zeichen und Grade waren durchaus maurerisch, und die Mit-

glieder verpflichteten sich eidlich zu gegenseitiger Hilfe und zum Aufgebote aller ihrer Kräfte, um die nationale Sache zum Triumphe zu führen, und niemals die ruhmreichen Traditionen Alt-Polens zu vergessen. Weil diese Verbindung ganz und gar einen Aktions-Charakter (caractère militant) an sich trug, wurde der Major Lukasinski zum Großmeister erwählt; und obgleich jeder Bürger zum Beitritte berechtigt war, so nahm man doch mit Vorliebe Militärs, Officiere und öffentliche Beamte auf.“ [1])

Nach der nämlichen Quelle war diese freimaurerische Verbindung sehr zahlreich. Mit welcher Raffinirtheit sie organisirt war, sagt uns der Br.·. Mochnacki (a. a. O., S. 195 ff.). Es gab nur vier Grade. In dem ersten sprach man vorherrschend von Unterstützung der armen Opfer aus den letzten Kriegen; im zweiten und dritten von Aufklärung der unwissenden Landsleute in religiöser und bürgerlicher Beziehung; erst im vierten Grade

---

[1]) Die Worte lauten in der Urschrift: „Ce fut peu de temps après (la dissolution de la Société des Patriotes) que le général Dombrowski conçut l'idée de former une société secrète ayant pour l'objet de travailler à réunir étroitement tout le pays, par ce lien puissant et légitime qui s'appelle nationalité d'un peuple. Il présenta ses plans au prince Jablonowski, à Messieurs Teraszinski et Prondzynski; mais ce projet ne put s'exécuter qu'en 1818, après la mort du général. C'est alors que cette société s'organise et qu'elle prend le nom de Franc-Maçonnerie nationale. Les mots, signes et dégrés y étaient tout à fait maçonniques, et les membres s'engageaient par serment à s'aider mutuellement, à employer tous leurs efforts au triomphe de la cause nationale et à ne jamais oublier les glorieuses traditions de l'ancienne Pologne. Cette association ayant un caractère militant, le major Lukasinski en fut nommé Grand-Maître, et bien que tout citoyen eût le droit d'en faire partie, on acceptait de préférence les militaires, les officiers et les fonctionnaires publics.“

wurde das volle Geheimniß, die gewaltsame Wiederherstellung Polens, mitgetheilt. Dem nämlichen Gewährsmanne zufolge hatte Lukasinski bereits im Stiftungsjahre 1819 seine Logen aus den Regimentern zu Warschau und durch Emissäre auch außerhalb der Hauptstadt in allen bedeutenden Orten Kongreß-Polens aus dem Militär und dem Beamtenstande zahlreich rekrutirt.

Aber bald wehte von Petersburg, wo Alexander I. hinter die Schliche der Geheimbündler gekommen war, ein ungünstiger Wind, und nun trat in der polnischen Logenwelt dieselbe Erscheinung ein, wie um die nämliche Zeit bei den russischen „Brüdern". Nach althergebrachter Taktik verkroch sich die Freimaurerei und stellte sich schlafend, oder, wie der „Monde Maçonnique" in geheimbündlerischer Mummerei uns weiß machen will, „die im Anfange zahlreiche Verbindung löste sich um 1820 fast gänzlich auf, und zu jener Zeit blieb nur ein geheimes Kapitel übrig, welches später die Grundlage für einen anderen Verein wurde."[1])

Wie wäre es denkbar, daß eine so zahlreiche Gesellschaft, deren Aushängeschild der feurigste Patriotismus war, innerhalb Jahresfrist sich gänzlich zersetzt hätte? Der Igel ballte sich nur vor den Verfolgern zusammen.

Und wirklich hinkt die Wahrheit alsbald hinter der rhetorischen Mummerei einher. Dieselbe maurerische Quelle erzählt uns, daß die Freimaurerei trotz ihres „Niederganges" in Warschau doch im Großherzogthume Posen vollständig aufrecht blieb, obgleich sie daselbst ihre Statuten ein Wenig hatte ändern müssen, ja, daß der alte polnische

---

[1]) „La société, nombreuse au commencement, se décomposa presque complètement vers l'année 1820. A cette époque il n'en resta qu'un Chapitre secret qui servit plus tard de base à une autre association."

Officier und Br.·. Sazozniewski und der General Br.·. Uminski,[1]) die am meisten zur Reform der Statuten bei-

---

[1]) Bei der großen Rolle des Mannes in der polnischen Revolution müssen wir eine kurze Lebens-Skizze beifügen. Johann Nepomuk Uminski, um 1782 im Großherzogthume Posen geboren, trat schon als Knabe (1794) in die Division Dombrowski's und machte so den Feldzug Kosciusko's mit. Nach der dritten Theilung Polens (1795) lebte er bald in Dresden, bald auf seinen Posen'schen Gütern, bis er 1806 dem Aufrufe Bonaparte's folgte und in die Ehren-Garde trat, welche der General Exelmans damals für den Cäsar in Warschau bildete. Bei Dorschau 1807 verwundet, gefangen und als Rädelsführer der polnischen Erhebung von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, wurde er nur dadurch gerettet, daß Bonaparte drohte, das Leben des gefangenen Prinzen August von Preußen hafte ihm für jenes der gefangenen Polen. Im 5. Jägerregiment zu Pferd befehligte er als Major 1809 die Vorhut Dombrowski's, errichtete dann als Oberst das 10. polnische Husarenregiment, und zeichnete sich im Feldzuge 1812 besonders bei Mosaisk aus, rettete auf dem fatalen Rückzuge den kranken Poniatowski und bildete nach der Heimkehr, zum Brigade-General befördert, in Krakau das leichte Reiterregiment der Krakusen; ein Name, welcher bei der leichten Kavalerie des polnischen Aufstandes von 1830 wieder vielfach auftaucht. Beim Feldzuge von 1813 erwarb er sich an der Spitze des Vortrabs des 8. Armeekorps in allen Gefechten neuen Ruhm und fiel in der Völkerschlacht bei Leipzig verwundet am 18. Okt. wieder in Gefangenschaft. Nachher nahm er russisch-polnische Dienste und organisirte eine Division berittener Jäger, zog sich jedoch bald mit Abschied auf seine Güter in Preußisch-Polen zurück, um desto freier den Interessen der Geheimbünde dienen zu können. So stiftete er nun mit Lukasinski die „Sensenmänner", die sich bald über ganz Polen ausbreiteten, stand überhaupt, wie wir im Verlaufe unserer Schrift zeigen werden immer an der Spitze der polnischen Geheimbünde, wurde entdeckt und im Februar 1826 nach Thorn gebracht. Die sechsjährige Haft, zu der er verurtheilt wurde, sollte er im schlesischen Glogau abbüßen. Hier war er bis zum Ausbruche der Revolution von 1830 gut behandelt, genoß auch viele Freiheiten. Da man jedoch seine Pläne vermuthete, wurde er mit Einem Male strenger überwacht, entkam aber trotzdem am 17. Februar 1831, langte in wenigen Tagen zu

getragen hatten, im Frühjahr 1821 gerade nach Warschau kamen und eine Anzahl alter Freimaurer um sich sammelten; überaus politische und energische Naturen, wie man in solchen kritischen Zeiten nöthig hat. Außer den beiden Genannten fanden sich noch ein die beiden Obersten und Brr.·. Kozakowski und Oborski, im Ganzen elf Personen.[1])

Am 1. Mai 1821 war das erste Stelldichein der posen'schen und russisch-polnischen Freimaurer in dem Gasthause „Potok" im Wäldchen Bjelany unweit Warschau's. Bei diesem polnischen Grütli hing der Degen des Br.·. Prondzynski von der Decke des Zimmers, an demselben sah man in einem Medaillon das Porträt Kosciusko's. In tiefster Stille schwuren alle Anwesenden, aus ganzer Kraft an der Wiederherstellung der Freiheit zu arbeiten und für die nationale Unabhängigkeit zu sterben, die anvertrauten Geheimnisse zu bewahren, jeden Verräther und jeden Feind des nationalen Planes aus dem Wege

---

Warschau an und wurde am 25. Februar von der National-Regierung zum Divisions-General ernannt. In den Schlachten bei Grochow und Dembe, wie in mehreren anderen Gefechten, zeichnete er sich durch seine alt-bewährte Tapferkeit aus, ebenso bei der Vertheidigung Warschau's, war aber auch einer der rabiatesten Revolutions-Männer und stets für die extremsten Maßregeln. Nach Polens Sturz irrte er, von Rußland und Preußen geächtet, Monate lang verkleidet umher, bis er endlich nach Frankreich entkam. In Preußen wurde ihm der Proceß gemacht, und sein Bild an den Galgen genagelt. Von Frankreich siedelte er nach London, später nach Wiesbaden über, wo er im Juni 1851 starb.

[1]) Die Worte des „Monde Maç." lauten: „La Maçonnerie nationale, arrivée à son déclin à Varsovie, se soutient entière dans le duché de Posen, malgré les modifications que ses statuts durent subir. C'est à cette occasion que ses membres prirent le nom de Kossinieri (Faucheurs), en mémoire de la révolution de 1794."

zu räumen. Man rief die Schatten eines Zolkiewski, Czarniecki, Poniatowski und Kosciusko um Stärke an.[1])

Von jetzt an setzte sich das Central-Comité zu Warschau fest. Es bestand aus den Brr.·. Lukasinski, Wierzbolowicz, Machnicki, Kozakowski, Prondzynski, Szreder und Morawski.

Um die Revolutions-Propaganda zu erleichtern, theilte man Alt-Polen in acht Aktions-Bezirke ein: das Großherzogthum Posen, Littauen, Volhynien, Podolien, Galizien, Freistadt Krakau, das Königreich Russisch-Polen und endlich als eigene Provinz die Armee.[2]) An der Spitze jedes Bezirkes stand ein Mitglied des Geheim-Comité's.

---

[1]) Mochnacki a. a. O., S. 197 ff. — Pierer, „Encykl. Wörterbuch" (Altenburg 1833) unter dem Artikel „Russisch-polnischer Krieg", B. 18, S. 267. — Der „Monde Maçonnique" erzählt (a. a. O.) den Hergang wie folgt: „L'ancien officier polonais Sazozniewski et le général Uminski, ayant le plus contribué aux réformes introduites dans la nouvelle association, arrivèrent à Varsovie en 1821, et groupèrent autour d'eux une certaine quantité de vieux Maçons, politiques, comme il en faut dans les circonstances suprêmes. Leur première réunion eut lieu le premier mai, dans l'auberge nommée Potok, non loin de la ville. Pour cette occasion solonnelle, on suspendit à l'épée de Prondzynski un médaillon renfermant le portrait de Kosziusko, et tous les assistants, au milieu du plus grand silence, jurèrent de travailler de toutes leurs forces au rétablissement de la liberté, et de mourir pour l'indépendance nationale."

[2]) Der „Monde Maç." erzählt es so: „Dès ce moment (1 mai 1821) le comité central s'établit à Varsovie, et pour faciliter la propagande, l'ancien royaume est divisé en sept circonscriptions, savoir: le grand-duché de Posen, la Lithouanie, la Volhynie, la Podolie, la Galicie, la ville libre de Cracovie et le royaume existant, reconnu par le congrès de 1815. Seulement le succès de cette nouvelle organisation exigea encore, que la dénomination de Maçonnerie Nationale et des Kossinieri fût remplacée par celle de Société pa-

Der ganze Geheimbund war eingetheilt in Gemeinden (gmina), Bezirke (obwod) und Provinzen. Die Gemeinde sollte nur aus zehn Mitgliedern bestehen, die blos sich unter einander kannten; einzig ihr Vorsteher wußte den Namen des Bezirks-Vorstehers, und nur der Bezirks-Vorsteher jenen des Provinz-Hauptes.[1])

Diese neue Freimaurerei, die sich der größeren Sicherheit wegen den Namen „Patriotische Gesellschaft" beilegte, wurde rasch im ganzen ehemaligen Polen verbreitet: im Posen'schen durch Uminski, in Littauen durch Oborski, in Volhynien durch Ludwig Sobanski, in Kalisch durch Cichowski, in Krakau durch Jordan.[2]) Bereits 1822 zählte daher dieser Aktionsbund gegen 5000 Mitglieder. In allen Provinzen des alten Polens wurden die Häuser der Gutsbesitzer zu geheimen Waffen-Depots, die Waffen selbst waren in den Boden vergraben. Die Besitzenden führten, um die Wachsamkeit der Behörden einzuschläfern, absichtlich ein reiches Genußleben voll rauschender Feste.

Man übersehe einen Punkt nicht, der stets bei der Aktions-Maurerei wiederkehrt. Der engere Generalstab ist nie zahlreich; im vorliegenden Falle bestand er aus sieben, oder wenn man will, aus 12 Tief-Eingeweihten, die sich, wie wir im Folgenden sehen werden, mit einer Reihe scheinbar inoffensiver Gesellschaften umgaben, um im gegebenen Augenblicke auch die nöthige Mannschaft bei der Hand zu haben.

---

triotique." Diese letzten Worte sind überaus wichtig, sie beweisen uns, daß die „Patriotische Gesellschaft" und die polnische Freimaurerei Eines und Dasselbe sind.

[1]) Mochnacki, a. a. O., S. 199.

[2]) Daß diese Männer insgesammt Freimaurer waren, müssen wir nicht ausdrücklich versichern. — Die Details bei Mochnacki, Seite 201—203.

VI.

Stand der russisch-polnischen Logen um das Neujahr 1818.

Da es wohl nie gelingen wird, ein genaues Verzeichniß der seit 1821 entstandenen Lokal-Bünde zu gewinnen, so stellen wir wenigstens die im Anfange des Jahres 1818 schon errichteten Logen von Russisch-Polen zusammen. S. „Allg. Handb. der Freim.", B. II, S. 597.

Polnischer Groß-Orient zu Warschau.

Großmeister: Stanislaus Kostka Graf Potocki, Minister der Aufklärung (des Unterrichtes), Präsident des Senates.

A. Innerer Orient:

a. Das souveräne Kapitel, aus 27 lebenslänglichen Mitgliedern bestehend.

b. Hohes Kapitel in Warschau: Die vereinigten Brüder zum Morgenstern.

c. Hohes Kapitel in Wilna: Die gekrönte Standhaftigkeit.

d. Nied. Kap. in Warschau: 1) Die Ritter des Sterns;
2) der Tempel der Themis.

" " " Wilna: 3) Die Bewunderer der Tugend.

" " " Plock: 4) Die aufrichtige Vereinigung.

" " " Krakau: 5) Der Berg Wawel.

" " " Nieswicz: 6) Der Tempel des Friedens.

" " " Kalisch: 7) Die geprüfte Standhaftigkeit.

" " " Lublin: 8) Die wahre Einigkeit.

B. Äußerer Orient. Einzellogen:

In Warschau: 1) Der Tempel der Isis; 2) das Nordschild; 3) Zur Göttin Eleusis; 4) die Halle der Beständigkeit; 5) die vereinigten Brüder Polen; 6) Kasimir der Große; 7) Asträa; 8) die Slavonische Einigkeit.
„ Krakau: 9) Das überwundene Vorurtheil.
„ Kalisch: 10) Hesperus.
„ Lublin: 11) Die errungene Freiheit; 12) der Tempel der Gleichheit.
„ Radow: 13) Die Morgenröthe.
„ Zamosc: 14) Die Einigkeit.
„ Siedlec: 15) Der zurückgegebene weiße Adler.
„ Konin: 16) Pallas.
„ Wroclaweck: 17) Die vollkommene Vereinigung.

Unter der **Littauischen Provincial-Loge** „Die vollkommene Einigkeit" in Wilna standen folgende Einzellogen:

In Wilna: 18) Die eifrigen Littauer; 19) der gute Hirte.
„ Nieswicz: 20) Die glückliche Befreiung.
„ Minsk: 21) Die mitternächtliche Fackel.
„ Nowogrod: 22) Das Band der Einigkeit.
„ Grodno: 23) Die Freunde der Menschheit.
„ Rossin: 24) Palämon.

Unter der **Provincial-Loge** „Die aufrichtige Vereinigung" **zu Plock** standen:

In Plock: 25) Die Vollkommenheit; 26) das Dreieck; 27) Die Verschwiegenheit.
„ Lomza: 28) Die aufgehende Sonne.

Unter der **Provincial-Loge von Volhynien** standen:

In Dubno: 29) Das vollkommene Geheimniß; 30) die Morgendämmerung.
„ Rafalcow: 31) Die gekrönte Tugend.

VII.

Maurerische Populär-Bünde in Polen bis zum Jahre 1822.

Bevor wir weiter gehen, müssen wir einen Blick auf die bisher entstandenen Populär-Bünde werfen. Je dünner nämlich im Interesse des Geheimnisses der Generalstab der Aktionsmaurerei besetzt ist, desto mehr sucht er sich exoterische Vereine anzugliedern, die als Marionetten nach der Pfeife der wenigen Kommandanten tanzen. Oft begegnet man in ihnen den edelsten Charakteren, deren heroischer Opfermuth auf unverantwortliche Weise ausgenützt wird. Kaum irgendwo ist dieses mehr der Fall gewesen, als in Polen.

Die blendende Idee, durch welche die Geister bethört wurden, war die Vaterlandsliebe oder besser: jener Nationalismus, der aus den französischen Logen des achtzehnten Jahrhunderts stammte. Früher kannte man nur Völker, die treu zu ihrem Fürsten standen und ein lebhaftes Bewußtsein von ihren Pflichten, aber auch von ihren Rechten hatten; seit 1789 geistert die „Nation", ein philosophisch-unrichtiger, im Grunde auf die Republik hinzielender Terminus, mit welchem die ganze polnische „National-Freimaurerei" imprägnirt war, und durch welchen sie das an hingebender Liebe so reiche polnische Volk in's Verderben führte.

Wie Pilze in feucht-warmer Nacht schossen die unter maurerischer Ägide stehenden „patriotischen" Bünde aus dem polnischen Boden.

Den „Patriotischen Verein", der unter dem Patronate des Br.·. Uminski 1814 zunächst im Großherzogthume Posen entstanden war, haben wir bereits genannt.

Im nämlichen Jahre stiftete der General Dombrowski den politischen Verein der „wahren Polen", in welchen alle Patrioten ohne Unterschied des Ranges und Standes, mit Vorliebe jedoch Beamte und Officiere, aufgenommen wurden.

Vier Jahre später (1818) gründete der unruhige und extreme Br.·. Uminski im Bunde mit dem ehemaligen Officier Sjezaniecki den Verein der „Sensenmänner (Kossinieri)" zur Erinnerung an die aus dem Landvolke genommenen und mit Sensen bewaffneten Kämpfer der Erhebung von 1794, offenbar in der Absicht, die Idee der Insurrektion in den weitesten Kreisen, auch unter dem Landvolke, wach zu erhalten und im Augenblicke des Losschlagens über eine große Zahl von Kämpfern verfügen zu können.[1]) Das vierte polnische Regiment von

---

[1]) „Algemeen Wijsgerig . . . Woordenboek voor Vrijmetselaren," Amsterdam 1845, sagt B. III, S. 162: „De hoofdoorzaak van het opheffen der Orde in Polen is, dat er zich staatkundige vereenigingen hadden gevestigt, die, hetzij om hare leden beter te kunnen kiezen, of om zich beter schuil te houden, zich onder het masker (?) der V.·. M.·. hadden verborgen. Die Vereenigingen waren onder anderen: De waren Polen, in 1814 gesticht door Generaal Dabrowski (Dombr.); men sloot noch rang noch stand uit; bij voorkeur liet men officieren en ambtenaren toe. De Kossinieri — Maaijers of Zeissenmannen — ter herinnering van de Krijgslieden, welke bij de revolutie van 1794 met zeissens waren gewapend. Deze vereeniging is in 1818 gesticht door Sjezaniecki, gewezen Officier, en den Generaal Uminski. Deze Vereeniging werd nitgebreid en ten deele verwangen door het Vaderlandsch Genootschap, in 1821 gesticht door de oversten Kozakowski en Pradzynski, Kolonel Oborski etc. In 1819 was reeds door Thomas Zan, een

1830, das nur mit Bajonetten angriff, möchte wohl aus dem Vereine der Sensenmänner hervorgegangen sein. Daß der Verein 1821 in der „patriotischen Gesellschaft" aufging, haben wir schon gesagt.

Noch einflußreicher waren die Studenten-Verbindungen, weil darauf angelegt, den ganzen gebildeten Stand mit den landläufigen Ideen anzustecken. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man den Zusammenhang ähnlicher Vereine auf deutschem Boden, z. B. der „allgemeinen deutschen Burschenschaft" und des „Tugendbundes," mit der Freimaurerei noch einmal nachweisen wollte.[1]) Durch die blendenden Irrlichter: „Volks-Souveränetät, Einheit des deutschen Reiches und der deutschen Kirche, republikanische Verfassung," lockte man die arglosen und entzündbaren Herzen der deutschen Studirenden an.[2]) Das Gleiche geschah in Polen.

Lithauer, eene andere matschappij gesticht onder den naam van Promienisty-de stralende Broeders. Genoodzaakt zijnde, die vereeniging opteheffen, vereenigden die leden zich tot eene andere matschappij, die den naam voerde van de Philareten, terwijl die meest vertrouwden zich vereenigden als hoofdbestuur onder den naam van Philomaten."

[1]) Wir verweisen auf E. E. Eckert, „Magazin der Beweisführungen für Verurtheilung des Freim.-Ordens," 2. B., S. 101 ff.

[2]) Auf dem berüchtigten Revolutionsfeste zu Hambach in Rheinbayern (1832) sprach der Demagoge Br.·. Wirth unter Anderem: „Herrliche Werke der sinnigen Andacht unserer besseren Väter prangten dereinst in diesen reichen Gauen. Noch steht die Kirche dort, wo ein Luther gepredigt, noch zeigt sie das Bild des Reichstages (zu Worms), vor welchem er, der muthige Glaubensheld, den Herrscherstab des Pfaffenthums, der Unwissenheit und geistigen Bedrückung zerbrach, und die Freiheit des Gewissens und der Forschung für immer errang. Aber noch steht der römische Despot mit deutschen Fürsten in Vertrag und Bund, und noch ist kein politischer Luther auferstanden, der das Scepter zerbreche der absoluten Könige, der die Völker

Bald nach dem Jahre 1815 entstanden geheime, politische Bünde unter den Studenten von Wilna und Warschau. Sie waren jedoch nicht sehr thätig, weil die Jugend den Revolutionsgeist nicht aus den Vorlesungen, die unter russischer Aufsicht standen, schöpfen konnte, sondern von Auswärts beziehen mußte.[1])

In Wilna entstand bereits 1816 unter den Studirenden die „Gesellschaft der Taugenichtse (szubrawcy)" zu dem Zwecke, die russische Regierung und Beamtenschaft, überhaupt alles Bestehende, durch Pamphlete und Spottschriften lächerlich zu machen.

Sodann hatte sich um 1820 eine ähnliche Verbindung unter den polnischen Studenten von Berlin und Breslau zusammengethan. Sie betrachtete den General und Br.·. Uminski als Haupt des großen politischen Polen-Vereins, somit auch als das ihrige, wurde aber in Folge einer eingeleiteten Untersuchung aufgelöst.

Wichtiger war der im nämlichen Jahre 1820 von dem littauischen Akademiker Thomas Zan zu Wilna gestiftete Studentenbund der „Strahlenden Brüder (Promjeniscy)", dessen ostensibler Zweck die patriotisch-wissenschaftliche Ausbildung der Mitglieder und die Unterstützung armer Studenten, dessen innerstes Ziel dagegen die Vertreibung der Russen aus Polen war. Stand auch der enthusiastische, aber sonst sehr ehrenhafte Thomas Zan als Oberer des Vereins vor der Öffentlichkeit, so war doch im Geheimen das geistige Haupt des Vereines der unter

---

erlöse von der Schmach der politischen Knechtschaft." — Dieses Lob der Empörung gegen Königthum und Rom ist der Grundton, welcher sich damals durch alle Lieder, Zeitungen, Flugschriften und Reden der von den Geheimbünden geleiteten politischen Klubs hinzog. S. „Hist.-pol. Bl.," B. 5, 1840, S. 203.

[1]) Mochnacki, a. a. O., S. 206 ff.

den Studirenden hochverehrte Wilnaer Geschichtsprofessor Joachim Lelewel,[1]) in dessen Hand alle Fäden zusammen=

[1]) Joachim Lelewel, das geistige Haupt der geheimen Verbindungen Polens und Littauens und vielleicht der moralische Haupturheber des Sturmes von 1830, war zu Warschau, 22. Mai 1786, geboren, trat 1801 in das Piaristen=Konvikt und bezog 1807 die Universität Wilna, wo er sich eifrig historischen Studien widmete. Durch zwei kleinere Schriften (über die „Edda" und „Ein Blick auf die Vergangenheit der littauischen Völker," 1807—1808) lenkte er die Aufmerksamkeit auf sich, ging 1811 nach Warschau und gab daselbst seine Abhandlung über Matth. Cholewa heraus. Hier schrieb er auch die Geschichte Polens bis zum Tode des Stephan Batory (1586), die allerdings Manuskript blieb, ihm aber bei den historischen Vorlesungen auf der Universität Wilna, wohin er 1815 berufen wurde, sehr dienlich war. Trotz des großen Beifalles, den er zu Wilna fand, nahm er einen Ruf nach Warschau an, wo er jedoch weniger beliebt war, weßhalb er nach Wilna zurückkehrte. Wegen politischer Umtriebe 1824 entsetzt, ging er wieder nach Warschau und lebte scheinbar nur seinen Studien. Damals schrieb er „Polen im Mittelalter" und „die letzten Jahre der Regierung Sigismund des Alten und Anfang der Regierung Sigismund Augusts." In neuer Bearbeitung gab er die beliebte Geschichte des Theod. Waga heraus und vermehrte sie mit der Regierungsperiode Stanislaus Poniatovski's. — Seine Thätigkeit in Vorbereitung und Durchführung der Revolution von 1830 war ebenso durchgreifend als unmerklich. Er war damals einer der Abgesandten an den abgereisten Großfürsten Konstantin, Präsident der patriotischen Gesellschaft, Mitglied der provisorischen, und vom 30. Januar 1831 an Mitglied der National=Regierung, wo er die reine Demokratie vertrat. Nach Polens Fall ging er nach Paris, dann nach Brüssel, wo er viele Jahre Vorlesungen auf der Universität hielt. Kurz vor seinem Tode ging er wieder nach Paris, wo er am 29. Mai 1861 starb. — Im Exil gab er heraus: „Polen in seiner Erniedrigung," „Polens Geschichte seit 1785," „Regierung Königs Stanislaus Poniatovski," „Drei Konstitutionen Polens," „Geschichte Littauens und Rußlands bis zur Vereinigung Littauens mit Polen (1569)," „Numismatique du moyen âge," „Die Völker der slavischen Länder vor dem polnischen Aufstande". Obgleich man seine großen Verdienste um Erforschung der slavischen Geschichte anerkennt, will man ihm doch

liefen, und der um so sicherer die geheime Leitung übernehmen konnte, da die Mitglieder in verschiedene Klassen (Grade) zerfielen, also immer nur Wenige den schließlichen Oberen kannten. Wenn wir dem „Monde Maçonnique“ (t. VII, p. 729) vertrauen dürfen, so trug der Verein auch einen leisen socialistischen Zug, indem er echt-maurerisch darauf ausging, „brüderlich die Reichen und die Armen zu vereinigen (à unir fraternellement les riches et les pauvres)“.

Der Name der „Strahlenden Brüder,“ das philanthropische Mäntelchen, der stille, politische Zweck, die Abtheilung der Mitglieder nach Graden, die ganze damalige Organisation des polnischen Patriotismus legen uns nahe, daß auch die „Strahlenden“ ein Ableger der nächtlichen Brüderschaft waren. Zum Überflusse erinnern wir unsere Leser, daß auch das niederländische Wörterbuch für Freimaurerei (s. oben S. 64, Anm. 1) dieselben unter jenen politischen Vereinen aufzählt, „die sich unter der „Maske“ der Freimaurerei verborgen hatten, entweder um ihre Mitglieder besser auswählen zu können, oder auch um sich mehr zu sichern.“

Das offenbar revolutionäre Streben der Mitglieder rief, vielleicht unter stillem Zuthun der Regierung, eine Reaktion unter den übrigen Studirenden Wilna's hervor, die den

---

Antipathie gegen Rußland und daraus hervorgegangene Irrungen über die slavischen Russen vorwerfen. Seine hervorragende Stellung in der „Patriotischen Gesellschaft,“ die mit der polnischen National-Freimaurerei identisch ist, sein ungeheuerer Einfluß auf alle Revolutions-Häupter, seine intimen Beziehungen zu allen Geheimbünden Polens und Littauens, ja bis in das Innere von Rußland, seine Rede auf der Jahresfeier der poln. Revolution 1848 (zu Brüssel) machen es höchst wahrscheinlich, daß der Mann gleichfalls Freimaurer war.

Verein der „Gegen-Strahlenden (Anti-Promjeniscy)“ bildeten und die Strahlenden denuncirten. Diese wurden nun auf Befehl der Regierung 1821 aufgelöst.[1])

Aber bald vereinigten sie sich, mit nur wenig veränderten Statuten, auf's Neue als „Bund der Philareten,“ der stark an den preußischen „Tugendbund“ erinnert. Wenn nun der „Monde Maçonnique“ (a. a. O.) behauptet, damals sei die Verbindung der „Strahlenden“ zum Geheimbunde geworden (c'est alors qu'elle devint secrète, sous le nom de Philarètes), so flunkert er. Die Philareten waren vielmehr Beides, öffentlich und geheim. Als öffentlicher Verein gewannen die Philareten solchen Einfluß bei der Universität Wilna, daß sie von der Regierung die Erlaubniß erhielten, eine Gesellschaft zur Unterstützung von hundert armen Studenten und einen typographischen Verein zum Wieder-Abdrucke polnischer Klassiker zu stiften. Überhaupt hatten sich die Mitglieder zur Verbreitung der nationalen Gesinnung und zur Erhaltung der polnischen Sprache in ihrer vollen Reinheit verpflichtet. — Unter Vermittelung der „Patriotischen Gesellschaft“ war die Errichtung von Provincial-Vereinen äußerst rasch gelungen. Russisch-Polen war von einem Netze umspannt, dessen Enden in der Gewalt der Freimaurerei waren. Bald wurde fast die ganze studirende Jugend nicht blos in Littauen, sondern auch in Samogitien, Ukraina und im Königreiche Polen zur Verschwörung

---

[1]) Der „Monde Maçonnique“ a. a. O. sagt: „Le professeur (?) Zan introduisit parmi les étudians de l'université de Wilna les principes de l'association des Rayonnistes, principes destinés à unir fraternellement les riches et les pauvres. Mais comme ses devancières, cette institution n'eut pas un heureux sort: aussitôt connue, le gouvernement russe en ordonna la dissolution.“

gegen die russische Herrschaft gewonnen und stand in lebhafter Verbindung mit den Geheimbünden.[1])

Zugleich aber waren die Philareten eine geheime Verbindung, denn über ihnen stand als innerster Kreis das Comité der Philomathen, zwanzig an Zahl, die aus den Geriebensten und Vertrautesten ausgewählt waren und eine Vereinigung mit den Volhynischen „Templern" (Hochgrads-Maurern) einleiteten, dafür aber auch den Bund in die Untersuchung von 1823 verwickelten, wie wir bald sehen werden.

---

[1]) S. B. Gnorowski, „Insurrection of Poland in 1830/31 and the Russian Rule," London 1839, sagt S. 74: „Thomas Zan induced the whole youthful generation in the sister countries to conspire openly against the Russian dominion timultaneously with the secret associations of the kingdom."

VIII.

Fernere Geschichte der polnischen Freimaurerei.

Zweite Periode: Von der angeblichen „Deckung" der Logen (1821) bis zur polnischen Erhebung von 1830.

Das Königreich Polen war seit 1815, als es zum Czarenreiche geschlagen wurde, in nie gekanntem Wohlstande aufgeblüht. Neue Straßen durchschnitten das Land nach allen Richtungen, die Industrie blühte empor, die Spannung zwischen den einzelnen Klassen der polnischen Gesellschaft milderte sich, neue Gebäude wuchsen aus dem Boden, der begünstigte Bürgerstand hob sich, auch die Bauern wurden vielfach erleichtert. Handel, Gewerbe und Kredit blühten, auch die Staats-Finanzen waren in Ordnung. Fürst Gortschakov hat daher in seiner Note an den französischen Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys, vom 14. (26.) April 1863, nicht zu viel gesagt, als er erklärte: „Seit 1815 hat das Königreich Polen eine Entwickelung seines materiellen Wohlstandes erlebt, der bisher in seinen Annalen unerhört war, während andere Staaten im nämlichen Zeitraume vielen inneren Krisen unterworfen waren."[1])

Aber gerade dieser materielle Wohlstand erleichterte den Geheimbündlern die Agitation. Überhaupt war durch ihre Schuld um jene Zeit ganz Europa in Aufregung. Es gährte in Deutschland und Frankreich, in Spanien und

[1]) „Journal de Bruxelles," 7 mai 1863.

Portugal, in Griechenland und Neapel, an der Weichsel und Newa. Insbesondere hatte die Revolution in Neapel den Laibacher Kongreß (1821) veranlaßt, auf welchem sich hauptsächlich Österreich und Rußland zur energischen Bekämpfung der Revolutions-Herde entschlossen.

Am 12. August 1821 erfolgte das Reskript des Kaisers Alexander I. an den Minister des Inneren und in dessen Folge die Verordnung des königl. Statthalters in Warschau vom 6. November 1821 gegen die Geheimbünde. Die Freimaurerei beeilte sich, ihre Logen zu „schließen", aber thatsächlich geschah etwas ganz Anderes. Nämlich unter diesem Vorwande hat der im Jahre 1819 gewählte Großmeister Lukasinski alle minder Zuverlässigen aus dem Orden, besonders aus den leitenden Comité's, entfernt, aber zur Deckung des Ausfalls desto mehr passende Subjekte aufgenommen, das Geheimniß noch dichter verwahrt und so die polnische Freimaurerei gegen die nun hereinbrechenden Stürme derart gefestigt, daß sie bis 1831 unentwegt blieb. [1])

Aber damals entdeckte auch die russische Polizei in Warschau, daß Lukasinski und die Seinigen auf das Gerücht, eine russisch-polnische und eine österreichische Armee sollen gegen die Neapolitaner marschiren, einen Aufstand in Polen vorbereiten wollten. Weil man jedoch keine Beweise hatte, und Lukasinski vor dem Großfürsten Konstantin Alles läugnete, wurde er frei gelassen. Aber bald nachher ließ sich der geheime Polizei-Spion Karski, um hinter die geheimen Pläne zu kommen, in die War-

---

[1]) Mochnacki, S. 203 ff. Ganz dieselbe Procedur hatte der Geheimbund 1821 auch in Rußland eingeschlagen. S. oben S. 16 u. 33. Was ist also davon zu halten, wenn das „Allgem. Handb. d. Freim." seinen Artikel „Polen" mit den kahlen Worten schließt: „1821 wurden sämmtliche Logen geschlossen"?

schauer Loge aufnehmen. Als eifriger Freimaurer sich benehmend, wurde er in Logen-Angelegenheiten nach Paris geschickt, jedoch sofort bei seiner Rückkehr nach Warschau „verhaftet". Man entdeckte bei ihm Papiere, welche den Großmeister Lukasinski und vier andere Officiere schwer kompromittirten. Sie wurden im Mai 1822 verhaftet. Zwei von ihnen entleibten sich im Kerker, Lukasinski und die beiden Überlebenden wurden zu zehnjährigen öffentlichen Arbeiten nach Zamosc verurtheilt.[1]) Die übrigen Mitglieder des Central-Comité's erhielten gelindere Strafen, weil sie sich nur als Freimaurer bekannt und Nichts von der „Patriotischen Gesellschaft" mitgetheilt hatten. — Sofort wurde das Central-Comité durch Erwählung der Brr.: Krzyzanowski, Plichta und Grzymala wieder vervollständigt.[2])

Blitzartig schlug das Verbot der Geheimbünde in den Studenten-Verbindungen ein; es fegte sie an der Wilnaer Hochschule förmlich vom Boden weg. Seit der Mordthat des fanatischen Knaben Georg Sand an Kotzebue zu Mannheim (März 1819) wußten alle Regierungen, wessen der von der Loge erhitzte Patriotismus der Jugend fähig sei, wurden daher aufmerksamer auf die

---

[1]) Nach Mochnacki, S. 233, nur auf neun Jahre. — Gnorowski, p. 76, berichtet: „The secret police became aware of Lukasinski's preparations for an insurrection, which was to commence on the departure of 100,000 Russians, who, according to rumour, would toon be marched into Italy, to suppress the Neapolitain revolution. Lukasinski and four other officers were arrested, and two of them committed suicide in prison, to preclude the possibility of any revelations being extorted from them. Lukasinski and two others, after a protracted court martial of two years, were condemned to ten years imprisonment at Zamosc, on suspicion only, flogging having been employed in vain to force confession."

[2]) Mochnacki, S. 223.

akademischen Bündnisse.[1]) Aber nirgends ging man mit solch' vernichtender Konsequenz voran, als an der Universität zu Wilna seit 1823.

In der That war es Zeit. Die Philareten und Philomathen waren wirklich eine Revolutions-Macht geworden. Außer dem geistigen Haupte Joachim Lelewel wirkte besonders der zu ihnen gehörende Dichter Adam Mickiewicz durch seine zündenden und überall gelesenen Werke nicht blos unter der akademischen Jugend, sondern unter allen Gebildeten des polnischen Sprachgebietes.[2])

Wohl hatte bereits im Jahre 1822 der Wilnaer Professor der Mathematik Wyrwicz amtlich den Kurator der Universität, Adam Fürsten Czartoryski, benachrichtigt, daß das Ziel der Philareten ein geheimes und politisches sei; wohl war infolge davon eine Untersuchungs-Kommission eingesetzt worden, aber man fand hinter der ganzen Verbindung nur ein „Kinderspiel".

Man darf hierüber die Untersuchungs-Kommission nicht verdächtigen. Nach Außen schien das Werk der polnischen Studenten-Verbindungen tatellos und sittigend, wenn auch mit dem unvermeidlichen Ungestüme der Jugend gepaart. Wie viele der treuesten Royalisten in Deutschland hegten damals dieselbe Meinung und änderten diese erst, nachdem die geheimen Pläne etwas öffentlicher geworden waren! Am wenigsten dürfte den Fürsten Czartoryski ein Tadel treffen. Aristokratische Naturen, wie er im vollen

---

[1]) Nach der That rief Sand zu dem sich ansammelnden Volke: „Hoch lebe mein deutsches Vaterland! Und im deutschen Volke Alle, die den Zustand der reinen Menschheit zu fördern streben!" Ein durchaus freimaurerischer Gedanke, denn die Humanität ist das Idol des Geheimbundes.

[2]) Seine Hauptwerke sind: Konrad Wallenrod; Dziady; Grazyna; Marya. Näheres über den hochbegabten Mann s. bei Mochnacki, Seite 229.

Sinne war, sind gerade und vertrauensvoll, hassen krumme Wege und Angebereien, sind aber auch eben darum am leichtesten zu täuschen. Großfürst Konstantin lebte gleichfalls (1830), trotz der sich häufenden bösen Anzeichen, zu Warschau im tiefsten Vertrauen und berichtete von der Loyalität der Polen nach Petersburg.

Aber den Einen Erfolg hatte die Kommission, daß die Philareten und die an ihrer Spitze stehenden Philomathen ihre Auflösung beschlossen. In einer General-Versammlung verbrannte Thomas Zan alle Schriften und verpflichtete die sämmtlichen Mitglieder eidlich zu ewigem Stillschweigen.

Da goß der Jugendstreich des zwölfjährigen Grafen Michael Plater, der auf die Schultafel schrieb: „Es lebe die Konstitution vom 3. Mai 1791!" neues Öl in's Feuer. Der Großfürst Konstantin, vom Gouverneur hiervon in Kenntniß gesetzt, berief den Kurator Czartoryski ab und sandte an dessen Stelle den an der Spitze des polnischen Unterrichts-Wesens stehenden Nowosilzov, um die strengste Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen zu strafen. Da Jankowski Alles mittheilte, was er von der littauischen Studenten-Verbindung wußte, wurden am 25. September 1823 gegen sechzig Studirende, unter ihnen Thomas Zan und Adam Mickiewicz, eingekerkert, ja am folgenden 2. December fast alle Hochschüler und sehr viele Gymnasiasten, im Ganzen 1200, gefangen gesetzt. Als Kerker wurden acht Klöster Wilna's gebraucht, die Untersuchungshaft dauerte sechs Monate. Zan opferte sich für Alle und bekannte sich als einzigen Stifter der Philareten.[1])

[1]) Nowosilzov zeigte einen übergroßen aber unreinen Eifer, ließ sich bestechen und vom Adel enorme Summen für den Loskauf seiner Söhne bezahlen, wie z. B. Graf Tyszkiewicz 30,000 Dukaten für die Rettung seines zwölfjährigen Sohnes erlegte. (Gnorowski,

Neun Wilnaer Philareten und elf Philomathen [1]) wurden zu verschiedenen Strafen verurtheilt, die Einen nach Sibirien, die Anderen in das Innere von Rußland, Zan nach Orenburg deportirt. Später wurden noch weitere fünfhundert Akademiker als Gemeine in russische Regimenter gesteckt, durch Ukas vom 14. (26.) September 1824 Joachim Lelewel und Goluchowski nebst zwei anderen Professoren ihres Lehramtes zu Wilna entsetzt. Lelewel ging nach Warschau, wo er bald seine alte Thätigkeit zur Losmachung Polens von Rußland neu begann.

Jedoch scheint das Verbot der Geheimbünde durch den Czar Alexander I. im damaligen Königreiche Polen nicht allzu streng ausgeführt worden zu sein. Im ersten Schrecken hatten sich allerdings auch hier die Mitglieder der „Patriotischen Gesellschaft" eine Zeit lang stille gehalten, traten aber, als sie merkten, daß nur Wenige den Tribunalen bekannt geworden seien, bald wieder kühner auf. Ja, unter Leitung des Oberstlieutenants Krzyzanowski organisirte sich ein neuer Jünglings-Verein,

---

p. 78.) Beim Ausbruche der Revolution mußte der verhaßte Mann fliehen, wurde später Präsident des Senates in Petersburg und starb 1838.

[1]) Die elf Philomathen waren: Thomas Zan, Johann Czechot, Adam Suzin, Franz Malewski, Josef Jezowski, Theodor Lozinski, Adam Mickiewicz, Johann Sobolewski, Josef Kowalewski, Onuphrius Petraszkiewicz, Vincenz Budrewicz. — Die neun Philareten waren: Nikolaus Kozlowski, Johann Heydatel, Johann Krynicki, Felix Kolakowski, Johann Wiernikowski, Cyprian Daszkiewicz, Hilarius Lukaszewski, Johann Michaelewicz, Johann Jankowski. — Siehe Leonhard Chodzko, „Polens Wiederaufleben," als Anhang beigedruckt zu: „Polen von Brougham (Lord John Russel)," 2. Aufl., Brüssel 1831, S. 249. — Der „Monde Maç." sagt: „Traquée par le plus implacable des despotismes, cette association (des Philarètes) fut découverte, et le professeur (!) Zan emprisonné dans la forteresse d'Orembourg."

welcher den deutschen Demagogen-Bünden nachgebildet war und sein Augenmerk vorzüglich auf Warschauer Studenten und jüngere Officiere richtete. Man trat 1822 mit den volhynischen Templern (Hochgrads-Maurern) und den damals noch unbehelligten Philomathen zu Wilna in Verbindung; die Fäden erstreckten sich bis in den Süden Rußlands und besonders in das Großherzogthum Posen, wo die Freimaurerei unter preußischem Schutze wenigstens geduldet war. Sogar die Verbindung der Philareten war nicht ganz ausgerottet, sondern bestand nach dem Zeugnisse des „Monde Maçonnique“ fort und „übte einen heilsamen Einfluß auf die Gemüther“.[1])

Die eigentlichen geheimen Leiter der Bewegung hatten, wie gewöhnlich, bei der gerichtlichen Verfolgung verhältnißmäßig am wenigsten zu leiden, da ihre Personen und Handlungen in die Nacht des Geheimnisses gehüllt waren. Wenn daher der „Monde Maçonnique“ klagt: „Von 1823 bis zur Epoche, als Stanislaus Soltyk die Großmeisterschaft antrat, hatte die polnische Freimaurerei nur eine lange und schmerzliche Epopöe von Verfolgungen und Verhaftungen aufzuweisen,“[2]) so nimmt er offenbar den Mund zu voll. Denn im Jahre 1830 krochen die Geheimbündler äußerst zahlreich aus allen Verstecken; Beweis genug, daß ihnen nicht zu viele Haare gekrümmt worden waren. Aber immerhin danken müssen wir dieser maurerischen Quelle für das Zeugniß, daß die

---

[1]) „Malgré ces continuelles persécutions, malgré cet ordre farouche qui forçait l'élite de la jeunesse polonaise à entrer au service militaire de la Russie, l'association ne cessa pas d'exister et d'exercer une influence salutaire sur les esprits.“

[2]) „Depuis 1823 jusqu'à l'époque où Stanislas Soltyk accepta la Grande-Maîtrise, ce ne fut qu'une longue et douloureuse épopée de persécutions et d'emprisonnements.“

Freimaurerei in Polen trotz des kaiserlichen Ukases nicht nur nach 1823 fortbestand, sondern daß sie auch später — um's Jahr 1825 — den Grafen Stanislaus Soltyk zum Großmeister wählte.[1])

Obendrein haben wir das Zeugniß des Br.·. Mochnacki, der (a. a. O., S. 203 ff.) bekennt, daß das Verbot der Logen durch Alexander I. der Freimaurerei mehr genützt, als geschadet habe, weil damals nur die Weniger-Zuverlässigen ausgeschieden, und desto mehr Brauchbare aufgenommen worden seien. Ja von da an kam die polnische Maurerei erst recht in Blüthe.

Hierzu trugen zwei Allianzen wesentlich bei: erstens, die mit den volhynischen Templern, zweitens, die mit den politisch-socialistischen Geheimbünden Rußlands. Wir müssen beide näher in's Auge fassen.[2])

Der Hauptmann im ersten Ulanen-Regimente Majewski, der als Kriegsgefangener in Schottland in die Hochgrads-Loge der „Templer" aufgenommen worden war, kam nach seiner Befreiung und Heimkehr auf den Gedanken, dergleichen Logen auch im ehemaligen Polen zu stiften, um mit ihrer Hilfe die russische Herrschaft zu stürzen und Polen zu einer rein-demokratischen Republik zu machen. Er verband sich im Jahre 1819 mit dem Oberst Lagowski und dem Montur-Kommissär Zablocki. Innerhalb zweier Jahre war es ihm schon geglückt, zahlreiche Hochgradslogen in Volhynien zu stiften. Genau wie die polnische National-Freimaurerei oder, was dasselbe

---

[1]) Damit halte man die schon angeführte Behauptung des „Allg. Handb. der Freim." und des Artikels „Polen" zusammen, daß 1821 alle polnischen Logen geschlossen worden seien. — Und dennoch lassen sich so Manche durch derartige Behauptungen täuschen!

[2]) Wir entnehmen die folgenden Daten dem Werke des Br.·. Mochnacki, S. 205 ff.

ist, die „Patriotische Gesellschaft", hatten auch die Templer außer den drei symbolischen Graden nur einen Hochgrad. In jenen war das politische Ziel durch die berüchtigte „Wohlthätigkeit" verhüllt, in diesem wurde erst das volle Geheimniß mitgetheilt. Die Adepten des vierten Grades schwuren, sich mit aller Macht den „drei Feinden" zu widersetzen. Der Kundige erkennt aus dieser Devise alsbald den dreißigsten schottischen Grad, „Kadosch," in welchem der Kandidat unter den schauerlichsten Schwüren sich verpflichtet: „der Hydra die drei Köpfe abzuschlagen"; die drei Köpfe aber sind: das Papstthum, das Königthum und die Armee.[1]) — Daß bei den volhynischen Templern Rußland als Hauptfeind galt, müssen wir nicht lange beweisen. — Die Anzahl der Mitglieder wuchs schnell, da man auch Frauen aufnahm, um durch ihre Mitwirkung die patriotische Gesinnung zu verbreiten und den Sturz der russischen Macht desto wirksamer zu betreiben. Im Jahre 1821 wurde Majewski zum Großmeister, Stanislaus Karwicki zum Großmeister-Stellvertreter gewählt, auch die übrigen Groß-Würden besetzt. Die örtlichen Logen der Templer hießen mit Bezug auf ihren kriegerischen Charakter „Lager", die Großloge war „das Hauptlager". Verbreitet war dieser Geheimbund nicht nur in Volhynien, Podolien und der Ukraina, sondern auch im eigentlichen Rußland.

Hartwig Hundt-Radowsky („Polen in seiner tiefsten Erniedrigung," Stuttg. 1831, Band II. S. 39)

---

[1]) Das Nähere bei Pachtler, „Der stille Krieg," S. 229. — Auch auf der achten Jahresfeier der poln. Revolution von 1830, sprach zu Brüssel der Br.·. Konstantin Zaleski von dem „despotisme hideux et à triple couronne." Siehe „Huitième anniversaire de la révol. polon. du 29 novembre, célébré à Bruxelles," p. 14. — Ob die „drei Feinde" den Sinn des Kadosch-Grades hatten, oder auf die drei Theilungs-Mächte sich bezogen, konnten wir nicht entdecken.

berichtet: „Der Verein der Tempelherren ward 1819 vom Hauptmanne Majewski gestiftet. Anfangs legte sich diese Gesellschaft den Namen „Wohlthätigkeits = Verein" bei, und als Hauptzweck wurde blos Beförderung der Tugend und Sittlichkeit angegeben. Die Tempelherren-Gesellschaft hatte große Verzweigungen in Klein- und Weiß-Rußland; und wurde auf den beiden im Januar 1821 zu Kiew gehaltenen Versammlungen eine sehr beträchtliche Anzahl von Mitgliedern aufgenommen. Der Eid, der bei der Aufnahme geleistet wurde, enthielt das Gelübde: „Gut und Blut für das Vaterland zu opfern und im Kampfe den drei Feinden die Stirne zu bieten." Es gehörte übrigens mit zur Tendenz dieser polnischen Tempelherren, jedem Volke, das für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfte, Beistand zu leisten."

Mit diesen Templern also trat 1822 die polnische Freimaurerei, oder, um den exoterischen Ausdruck zu gebrauchen, die „Patriotische Gesellschaft" in innige Verbindung.[1]) Waren doch die Ziele beider dieselben. Insbesondere wurden zu Berdyczew viele Mitglieder der „Patriotischen Gesellschaft" auch in den Templer = Orden aufgenommen. Ja Br.·. Karwicki machte den Vorschlag,

---

[1]) Der „Monde maçonnique" sagt p. 730: „En 1822 la Société patriotique se réunit aux Templiers introduits en 1821 (!) par le Fr.·. Majewski. Ces deux sociétés, philanthropiques aux début, deviennent militantes par le grand nombre de patriotes, d'hommes d'action qui s'y étaient affiliés. Aux trois grades symboliques on en avait ajouté un quatrième qui obligeait celui qui en était revêtu, à tout braver, pour repandre les idées de liberté et d'indépendance nationale dans toutes les parties de l'ancien royaume." — Den internationalen Charakter der „Templer" bespricht der „Monde Maç." nicht.

den ganzen Templer-Orden in die „Patriotische Gesellschaft" einzuverleiben. Scheiterte auch dieser Plan am Widerspruche Majewski's, der seine Großmeister-Würde nicht opfern wollte, so beweist er uns doch sonnenklar, daß Templerei, Freimaurerei und Patrioten-Gesellschaft das Nämliche waren.

Sodann trat das Warschauer Central-Comité in innige Beziehungen zu den russischen Geheimbünden „des Südens", „des Nordens" und den „Verbündeten Slaven". Speciell sagte die „Gesellschaft des Südens" den Warschauern zu: Die Polen in Rußland sollen geschützt, jedes Gefühl gegenseitiger Abneigung zwischen beiden Nationen ausgerottet, die Unabhängigkeit Polens anerkannt, und ihm alle eroberten Provinzen, soweit sie noch nicht russificirt seien, als: Bialystok, Grodno, zum Theile Wilna, Minsk und Podolien, zurückgegeben werden. Dagegen versprachen die Polen, zugleich mit den russischen Verschworenen loszuschlagen, das littauische Korps zu bewältigen, den Großfürsten Konstantin zu Warschau nöthigenfalls zu tödten und in Warschau eine Republik zu errichten.[1])

Das erste Rendezvous war zu Kiew 1824 zwischen dem Oberst und Br.·. Severin Krzyzanowski (Großmeister) und den beiden Russen Bestuschev und Murawiev; ein zweites das Jahr darauf zwischen Fürst Anton Jablonowski[2])

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 34 (1854), S. 8 f.

[2]) Ein Konstantin Jablonowski zu Wisniewitz eröffnete mit Anderen 1742 eine Loge in Volhynien, „in welche die ersten Staatsmänner Polens aufgenommen wurden." („Allg. Handb. d. Freim.," B. II, S. 591.) Der hier genannte Fürst Anton Jablonowski war geboren den 7. December 1793, vermählt mit Pauline, geb. Gräfin Mniszek, gestorben den 5. Mai 1863. In der ersten Untersuchung war er lebenslänglich nach Sibirien verurtheilt, wurde jedoch begnadigt, weil er in's Einzelne gehende Enthüllungen machte.

und dem russischen Oberst Pestel. In dieser zweiten Zusammenkunft, die auf dem Schlosse des russischen Fürsten Wolkonsky stattfand, eröffnete Pestel seine blutigen Anschläge gegen die ganze Czarenfamilie und seinen Plan in Betreff einer socialistischen Republik. Mit Schauder wies Fürst Jablonowski den Mord-Anschlag zurück, wollte auch Nichts vom Socialismus wissen, sondern nur von territorialer Freiheit und Unabhängigkeit. Daher kam man schließlich überein, die Polen sollten eine Regierung nach eigener Wahl haben.[1]) Außerdem versicherten die russischen Verschworenen den Polen, daß man in Deutschland, Italien und Ungarn Verbindungen angeknüpft habe.[2])

Sobald die Übereinkunft mit dem russischen Geheimbunde abgeschlossen war, beschäftigte sich Br.·. Sev. Krzyzanowski bereits mit Vorarbeiten für den Fall des Ausbruchs. Die Templer wurden aufgefordert, anzugeben, wie viel sie an Geld, Bewaffneten und Pferden stellen könnten, die Littauer, wie das Arsenal zu Wilna wegzunehmen sei.

Aber der russische Aufstand, der erst auf 1829 angesetzt war, brach infolge des frühen Todes Alexanders I. für die Verschworenen vorzeitig aus. Bei der ersten Kunde von der russischen December-Revolte (1825) drangen die dem Geheimbunde angehörenden polnischen Officiere in Krzyzanowski, den Befehl zur Erhebung zu geben. Er aber wollte sich lieber der Gefahr und den Folgen einer theilweisen Entdeckung aussetzen, als durch einen verfrühten, also nutzlosen Aufstand Alles auf das Spiel zu setzen.

Nach dem Fehlschlagen des Petersburger Komplots machten die verhafteten Russen Geständnisse auch über

---

[1]) S. B. Gnorowski, „Insurrection etc.“ p. 93.

[2]) Dr. R. O. Spazier, „Geschichte des Aufstandes des polnischen Volkes 1830/31.“ 3 B. Altenburg, 1832; B. I, S. 93.

ihre Verbindung mit Polen. So wurden im Königreiche und in Littauen mehr als zweihundert Personen eingezogen, unter ihnen Anton Fürst Jablonowski. Derselbe machte umfassende Geständnisse, wohl nicht, wie ihm einige Emigrirte nachsagten, aus Eigennutz, um Leben und Habe zu retten, sondern aus Entsetzen über die blutigen Anschläge der Pestel'schen Schaar.

Um dieselbe Zeit hatte der auf der Festung Zamosc detinirte Br.·. Lukasinski gewagt, seine Ketten zu brechen, und mit anderen Gefährten die Wache anzugreifen. Zur Untersuchung nach Warschau gebracht, wurde er durch Stockprügel zu Geständnissen in Betreff der „Patriotischen Gesellschaft" genöthigt. Obwohl er Alles nachher widerrief, wurden doch mehrere Mitglieder verhaftet, die im Februar 1826 mehr aussagten, als den Übrigen lieb war. (Mochnacki, Seite 242.)

Unter den Verhafteten befanden sich auch die mauerischen Häupter: der sechsundsiebenzig-jährige Großmeister Stanislaus Graf Soltyk, Senator-Kastellan, Andreas Plichta, Alb. Grzymala, Severin Krzyzanowski, Adolph Cichowski (1830 und 1831 Eigenthümer des wild-demokratischen „Polnischen Couriers" zu Warschau), Dobrzucki, Szreder, Machnicki, Dobrogoyski und Koszucki.[1])

---

[1]) Zufolge Chodzko (S. 257, Anmerk.) wurden in Russisch-Polen Folgende zu verschiedenen Strafen verurtheilt: Stanislaus Tyszkowski, Ludwig Sobanski, Martin Tarnowski, Felix Ciszewski, Anton Czarkowski, Johann Chodzko, Stanislaus Jotcyko, Viktor Ossolinski, Vincenz Karwicki, Josef Gruszecki, Thomas Czarkowski, Michael Romer, Nikolaus Worcell, Stanislaus Karwicki, Anselm Iwaskiewicz, Peter Moszynski, Anastasius Grodecki, Fürst Anton Jablonowski. In der Untersuchung wurden noch folgende Littauer und Samogitier (S. 258 A.) genannt: Barankiewicz, Biallozor, Joseph Billewicz, Buczynski, Bykowski, Alexander Chodkiewicz, Franz

Auch Preußen untersuchte im Großherzogthume Posen. Es saßen die Geheimen: Johann Nepomuk Uminski, der zu sechsjähriger Festungshaft verurtheilt wurde, Johann Krzyzanowski, Prondzynski, Matthias Mielzynski und Ludwig Sczaniecki.[1])

Diese Namen beweisen, daß die beiden Regierungen auf der richtigen Fährte waren.

Obgleich nun nach polnischem Rechte die Staats-Verbrechen vor den Richterstuhl des Reichstags gehörten, so glaubte Czar Nikolaus doch im vorliegenden Falle eine Ausnahme machen zu müssen, und überwies im Februar 1826 die Untersuchung an eine aus Polen und Russen zusammen gesetzte Kommission.[2])

Die angeklagten Officiere schwiegen; Severin Krzyzanowski deckte die ganze Armee mit den Worten: „Ich habe keine Mitschuldigen; jeder gute Pole ist mein Verbündeter!" (Gnorowski, p. 76.)

Czarkowski, Downarowitsch, Karl Dziekonski, Stanislaus und Joseph Gruzewski, Michael Hoffmann, Karpinski, Korbut, Kulczycki, Labanowski, Peter Lagowski, Lipski, Lukaszewicz, Stanislaus und Stephan Mackiewicz, Stanislaus und Theophil Mikulicz, Konstantin Nowowieyski, Ignaz Plater, Pociey, Johann Poniatowski, Przeciszewski, Karl Prozor, Kasimir Pulawski, Skibicki, Stanislaus und Adam Soltan, Joseph Strumillo, Karl Wagner, Woynillowicz, Zsgorski, Joseph Kaleski, Thomas Zan, Zapolski, Ignaz Zawisza.

[1]) S. (Br.·.) Chodzko, „Das Wiederaufleben Polens," 2. Aufl., Brüssel, 1831, S. 257, Anm., und S. 253. — (Chodzko war Agent der polnischen Geheimbünde zu Paris, auch noch 1830 bis 1831.) — Spazier, S. 94.

[2]) Die Mitglieder derselben waren: Stanislaus Zamoiski, Präsident des polnischen Senates, Nowosilzov, russischer Kommissär, Franz und Stanislaus Grabowski, Senatoren-Wojewoden, der Staatsrath General Haucke, die General-Lieutenants Kuruta und Rautenstrauch, der Baron v. Mohrenheim und die russischen Generäle Kriwzov I. und Kolzakov. — Chodzko, a. a. O.

Nach einjähriger Untersuchung legte die Kommission am 3. Januar 1827 ihren Bericht vor; ihm zufolge wären die Strafen hart ausgefallen. Czar Nikolaus kassirte den Bericht als ungesetzlich und verwies die Haupt-Angeklagten, im Ganzen acht,[1]) vor den Gerichtshof des polnischen Reichstags. Dieser bestand aus dem Senate des Königreichs und war von dem edlen Wojewoden Peter Bjelinski präsidirt.[2]) — Nach dreijähriger Haft wurden die Angeklagten mit allen Stimmen gegen die einzige des Generals Vincenz Krasinski freigesprochen; nur der Oberst Severin Krzyzanowski wurde der „Nicht-Enthüllung des Pestel'schen Komplots" schuldig gefunden und zu sechsjährigem Kerker verurtheilt. Sein ferneres Loos ist unbekannt. (Gnorowski, p. 104.)

Das freisprechende Urtheil wurde vom Czar, jedoch unter einem Verweis an die Mehrheit des Gerichtshofes, erst am 18. März 1829 veröffentlicht. Läugnen läßt sich nicht, daß das Tribunal unter dem Drucke der öffentlichen Meinung urtheilte. Und zur Bearbeitung derselben hatte besonders eine anonyme Flugschrift des Br.·. M. Mochnacki: „Stimme eines Poseners an den Senat des Königreichs Polen bei Gelegenheit des landtäfeligen Gerichtes," gewaltig beigetragen.[3])

---

[1]) Es waren die Geheimbündler: Großmeister Stanisl. Soltyk, Andr. Plichta, Alb. Grzymala, Roman Zaluski (alle drei Mitglieder des Staatsrathes), Abbé Dembeck, die drei Officiere Sev. Krzyzanowski, Franz Majewski und Stanisl. Zablocki. — Chodzko, S. 256.

[2]) Die Mitglieder waren: J. P. Woronicz, Erzbischof von Warschau, A. M. Prazmowski, Bischof von Plock, Prosper Burzynski, Bischof von Sendomir, Jos. Kozmian, Bischof von Kalisch, Marcellin Dzjencielski, Bischof von Lublin, Nik. Manugiewicz, Bischof von Augustowo, J. M. Gutkowski, Bischof von Podlachien. Ferner die Wojewoden: Adam Fürst Czartoryski, Vincenz Krasinski, Felix Czarnecki, Franz Grabowski, Ignaz Mionczynski, Max Fürst Jablonowski, Mich. Fürst Radzivil.

[3]) Die 1827 erschienene Broschüre ist abgedruckt in seinem Werke: „Powstanie Nar. Polsk.," I, p 227—237.

Kaiser Nikolaus hatte allerdings den Aufstand von 1825 mit starker Hand niedergeschlagen, auch in Polen gewaltig eingegriffen; er war innerlich überzeugt von der höheren Sendung des Königthums und von der Verderblichkeit der Geheimbünde, vor welchen weder Rußland, noch Europa zur Ruhe kommen konnte. Aber trotzdem schlugen seine Bemühungen nicht durch. Derartige Geheimbünde ruhen auf einem geistigen Miasma, gegen welches äußerliche Mittel zu schwach sind. Das Übel kroch im Stillen fort.

Über die fortgesetzten Beziehungen zwischen den Verschwörern gegen Nikolaus I. von 1825 und den polnischen Insurgenten von 1830 finden wir ein kostbares Geständniß bei Marc Fournier, „Les mystères de la Russie“ (Bruxelles 1844, p. 46.); dasselbe lautet: „Die Empörung von 1825 war niedergeschlagen, aber nicht die Empörer. Unmittelbar nach der Katastrophe löste sich allerdings die Union der heterogenen, gegen den Thron verschworenen Elemente; aber jeder Einzelne nährte im Stillen noch immerfort die alten Pläne, den Groll und Haß. Die geheimen Gesellschaften von Rußland und Polen unterhielten seit jenen Tagen zahlreiche Verzweigungen. Man sieht später einige Häupter der Verschwörung von 1825 den Führern der polnischen Erhebung, dem Fürsten A. J... und dem Grafen Peter M..., wie aktenmäßig feststeht, das Anerbieten machen, die ganze kaiserliche Familie auszurotten (exterminer), um auf solche Weise alle Verbrechen der russischen Regierung gegen Polen zu sühnen. Das Anerbieten wurde nicht angenommen, ist jedoch ein Beweis, daß das Fortleben einer leidenschaftlichen liberalen Partei auf russischem Boden nicht geläugnet werden kann.“

Immer mehr bereitete man sich in Polen auf die blutige Aktion vor; hierfür aber ist nach dem alten griechischen

Verse: „Ἔργα νέων, βουλαὶ δὲ μέσων, εὐχαὶ δὲ γερόντων“ vorzüglich die jugendliche Kraft nöthig. Und so begann denn ein förmliches Treibjagen auf die polnische Jugend, die unter dem bestechenden Titel der Vaterlandsliebe in die verhängnißvollsten Anschläge verwickelt wurde.

Eben erst waren die durch die Pestel'sche Affaire bloßgestellten Polen eingezogen worden, als man die in den Reihen der Geheimen entstandenen Lücken durch neue Kräfte auszufüllen begann. Der unermüdliche und kluge Agitator Joachim Lelewel im Bunde mit Julian Ursyn Niemcewicz, Boleslav Ostrowski und Krempowiecki bearbeitete seit Ende 1826 die studirende Jugend in den Militärschulen, der polytechnischen und den sonstigen Lehranstalten Warschau's. Der Polizei-Spion Makrott überreichte bereits im genannten Jahre dem General Koruta ein Verzeichniß von 2160 anrüchigen Namen.[1])

War nun das polnische Officierkorps schon seit den Napoleonischen Kriegen großentheils dem Freimaurerorden beigetreten, so wurde das Schurzfell in den zwanziger Jahren erst recht zum guten Ton in militärischen Kreisen; und die mit solchen Gedanken groß gezogenen jungen Männer, die von den Militärschulen in die Armee übertraten, ließen sich wohl mit äußerst seltenen Ausnahmen in den Geheimbund aufnehmen. Der Aufstand Griechenlands und der Krieg Rußlands mit der Türkei (1828) schienen den Polen günstige Ereignisse zur Wieder-Erlangung der nationalen Unabhängigkeit. Konferenzen fanden Statt, ein weit-aussehender Plan war entworfen, wornach Griechenlands und Polens Befreiung zu Stande kommen sollte. Beide Staaten sollten, auf fester Grundlage errichtet, als Schutzwehr gegen Rußland und die Türkei dienen. Man versichert, daß die Anwesenheit vieler Polen beim

[1]) Spazier a. a. O., S. 112 ff.

russischen Heere den Feldzug von 1828 wesentlich lähmte und dazu beitrug, die russischen Waffen gegen die Türken abzustumpfen. Vielleicht hielt der nämliche griechisch-polnische Plan den Czar mitten in seinen Triumphen vor der Eroberung Stambuls zurück, so daß jene gerühmte „Mäßigung" vielmehr ein Ausfluß politischer Klugheit war. Der Ausgang des Krieges täuschte wohl die Hoffnungen der Polen, aber er zerstörte sie nicht.[1])

Die Seele dieser unaufhörlichen Bewegung war Joachim Lelewel, der alle Klassen der Gesellschaft mit seinem fein-gesponnenen Netze zu umschlingen wußte, der nie suchte, sich aber desto lieber suchen und finden ließ. Er fädelte den Br.·. Valentin Zwierchowski, Landboten von Mnjechow in der Wojewodschaft Krakau, ein.[2]) Dieser selbst aber übernahm es, Mitglieder der Opposition im polnischen Reichstage in eine Verbindung zu ziehen, welche durch allerlei Mittelglieder mit den Literaten, Akademikern und Militärschülern zusammenhing. Außerdem nahm er den Faden der Verbindung mit den Officieren wieder auf. Unter den Reichstags-Männern gewann er den Br.·. Trzcinski[3]) und den im Übrigen aristokratisch-gesinnten Grafen Roman Soltyk nebst dem Grafen Gustav Malachowski. Lelewel seinerseits verstand sich dazu, die Korrespondenz mit Littauen und den einverleibten Provinzen zu unterhalten, wo er gefeiert war und alle geheimen Gesellschaften, selbst die unter den

---

[1]) „Polen von Brougham (Russel)," S. 153 f.

[2]) Über die Freimaurerschaft desselben s. Spazier, S. XIII f. Im Jahre 1831 war Zwierchowski Deputirter von Warschau, Major der Nationalgarde, Mitglied der „Geheimen Gesellschaft" vor und in der Revolution, Vice-Präsident der „Patriotischen Gesellschaft", die so viele Unruhen selbst nach dem 29. November 1830 verursachte.

[3]) Nach Spazier a. a. O. war Trzcinski Landbote von Orlow und Major der Mazuren.

Russen bestehenden, genau kannte.[1]) Wollen wir einen sprechenderen Beweis dafür, daß Lelewel auch in die Loge tief eingeweiht war?

Ganz in seinem Geiste hatte Thaddäus Krempowiecki kurz vor dem Ausbruche der Revolution einen Geheimbund unter den Akademikern gestiftet.[2]) Einige Mitglieder desselben brachen am Abende des 29. November 1830 in die Residenz Konstantin's, um ihn zu ermorden.

Jedoch der folgenreichste Bund wurde jener der Fähndrichs-Schule zu Warschau, der sich am 15. December 1828 bildete und den Hauptantheil an der polnischen Erhebung hatte. Außer Lelewel, dessen Hand überall im Stillen waltete, betheiligten sich bei dieser Stiftung vorzüglich die Freimaurer Val. Zwierkowski, Mor. Mochnacki, Franz Grzymala, Szreder und Nyko; die beiden Letztgenannten waren sehr beliebte Lehrer an der Fähndrichsschule und thaten das Meiste für Ausbreitung des Bundes. Szreder war Freimaurer; ob auch Nyko, konnten wir nicht entdecken.

Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir den Bericht des Peter Wysocki, Unterlieutenants im polnischen Heere, vom 9. December 1830[3]) in den eigenen Worten des Erzählers, aber im Auszuge, mittheilen. Derselbe sagt:

„— — — Erst am 15. December 1828 bei der zufälligen Vereinigung mehrerer Zöglinge der Unterfähndrichs-Schule in meiner Wohnung (C. Paszkiewicz, J. Dombrowski,

---

[1]) Spazier, I, S. 114 f.

[2]) Joh. Czynski, „Die Ereignisse zu Warschau am 15. August 1831;" aus dem Polnischen, Zweibrücken 1832, S. 15.

[3]) Zuerst erschienen im „Kuryer Polski" vom 20. December 1830, wieder abgedruckt in „Polen von Brougham," S. 265 bis 289. — Hätte der Unterlieutenant damals die Ereignisse vom Herbste 1831 geahnt, so hätte er weniger gesprochen.

K. Karsnicki, Al. Laski, Jos. Gorowski) sprachen wir deutlicher von der Nothwendigkeit der Befreiung Polens. Am 18. December theilte ich das Gesprochene den Militär-Akademikern Kam. Mochnacki, Stanisl. Poninski und Xav. Cichowski mit. Dies war der Anfang. Wir schwuren einen Eid; im Falle der Einkerkerung Niemanden zu verrathen, Alles, selbst das Leben, für Vertheidigung der Konstitution einzusetzen, neue Mitglieder mit größter Vorsicht, nie aber einen Trunkenbold oder Spieler, aufzunehmen." — „Ich wurde bevollmächtigt, alle neuen Mitglieder aufzunehmen, ohne meine Kollegen davon in Kenntniß zu setzen. So ging ich zum Hauptmanne der Garde-Grenadiere, Paszkiewicz, der mich mit lebhafter Freude anhörte und seine Mithilfe bei Freunden zusagte. Dann eilte ich zum Bataillon der Sapeurs, um Officiere zu gewinnen, nahm den Lieutenant Alb. Przedpelski auf, durch seine Vermittelung sodann den im Bataillon hochgeschätzten Officier Nowosieski, der sich für den Beitritt seiner meisten Mit-Officiere verbürgte."

„Zugleich machte ich unter Karsnicki's Beihilfe Bekanntschaft mit Koszicki, Officier der Elite-Kompagnie des ersten leichten Regiments, der mir die gleiche Gesinnung aller seiner Mit-Officiere versicherte. Alle aufgenommenen Officiere sagten mir, daß auch das Heer ihre Meinung theile. Die Officiere verlangten, ich solle zugleich Verbindungen mit den Bürgern anknüpfen, damit ihre Unterstützung im Augenblicke der That gesichert sei. Ich sandte den Unterfähndrich Paszkiewicz zu Herrn J. U. Niemcewicz, einem allgemein verehrten Manne, der seinen Beifall zu unserer Unternehmung gab und sagte: ‚Es ist noch nicht Zeit; aber einst wird dieser glückliche Augenblick kommen.' Der Unterfähndrich Gorowski machte mich mit seinem Bruder Adam bekannt, der mir im Namen seiner Mitbürger die

besten Versicherungen gab. Dann wurde ich bei dem Landboten Zwierkowski eingeführt, der mir wieder Alles von Seiten der Bürgerschaft zusagte."

„Ich trug Karsicki auf, den allgemein geachteten Gustav Malachowski vom Bestehen eines militärischen Geheimbundes zu unterrichten und zu bitten, er möge mehrere Landboten einladen, um mit ihnen über die Zeit der Erhebung zu berathen und von ihnen zu hören, ob die Nation mit uns übereinstimme. Sie entschieden, daß der Augenblick noch nicht gekommen, daß man aber die Truppen darauf vorbereiten müsse."

„Hauptmann Paszkiewicz wollte die Bekanntschaft dieser patriotischen Bürger machen. Er wurde befriedigt. Man entschied in dieser bürgerlich-militärischen Berathung, den Reichstag abzuwarten. So wurden unsere am 15. December 1828 begonnenen und bis in den April 1829 fortgesetzten Operationen verschoben."

„Inzwischen trat ich in's Einverständniß mit Urbanski, Lieutenant der Garde-Grenadiere, der mir im Nothfalle einige Tausend Patronen versprach. Er hat sein Versprechen redlich gehalten."

„Infolge des nahen Reichstages und der Krönung Nikolaus' zum Könige begannen wir am 10. Mai 1829 unsere Arbeiten mit neuem Eifer.[1]) Die Landboten Przeinski und Zwierkowski kamen zu mir und sagten, der ersehnte Augenblick sei gekommen. ‚Wir werden unsere Bitten, besonders um Öffentlichkeit der Reichstags-Sitzungen, Preßfreiheit, Abschaffung der Untersuchungs-Ausschüsse 2c. dem Kaiser vorlegen; wenn man uns „Nein" sagt, oder gar die Landboten verhaften läßt, dann müßt ihr losschlagen.'"

---

[1]) Der Czar Nikolaus sollte bei der Krönung „ohne Ceremonie" ermordet werden. Sogenannte zufällige Umstände vereitelten das Attentat. Mochnacki, S. 292.

„Ich theilte dies dem Geheimbunde mit, der mich mit Wärme anhörte. Aber die Landboten ermächtigten uns noch nicht zur Erhebung, obgleich ihre Bitten abgeschlagen waren. ‚Es sei noch nicht Zeit.'"

„Endlich rief die französische Revolution vom 27. bis 29. Juli auch die Polen wach. Im Lager bei Warschau sprach man fast nur von ihr; mehr als zweihundert Officiere waren in das Geheimniß eingeweiht." — „Unseren Zweifel, ob die Nation zu dem Beginnen der Armee „Ja" sagen werde, zerstreute Boleslav Ostrowski mit den Worten, das Heer dürfe nicht an der Vaterlandsliebe der Nation zweifeln. Bol. Ostrowski machte mich bekannt mit Moriz Mochnacki, Xav. Bronikowski, Ludwig Nabielak, J. L. Zukowski, M. Dembinski, S. Goszczynski, benachrichtigte auch den Anastasius Kormanski, einen langgedienten Jäger, und Franz Grzymala vom Geheimbunde."

„Zu gleicher Zeit sprach ich mit Urbanski, Zahlmeister der Garde, und mit B. Ostrowski, welche Beide entschieden, das Heer könne nur wirken, wenn die Nation mit ihm übereinstimme. Ich beauftragte vier meiner Kollegen, möglichst viele Officiere vom Dasein unseres Geheimbundes zu unterrichten. Ich ging zu Urbanski und legte ihm dar, daß schnell in allen Regimentern dem unserigen ähnliche Geheimbünde gestiftet werden müßten, damit die Officiere am Tage des Losschlagens ihre Soldaten auf die angewiesenen Posten führten. Zaliwski, der bei Urbanski war, theilte dieselbe Meinung. So vertheilten wir die Garnison von Warschau unter uns. Ich ging in die Kaserne der Garde und der Elite-Kompagnien, wo ich Borkiewicz, Unterlieutenant des siebenten Regiments, antraf und aufforderte, seine Mit-Officiere zu versammeln. Sie erwählten einstimmig Zaliwski zum Repräsentanten und Anführer. In den

Jäger-Kompagnien, wo mehrere Officiere abwesend waren, konnte dies erst nach etlichen Tagen geschehen."

„Gegen Ende September und Anfang Oktober heftete man an die Straßenecken revolutionäre Zettel und Drohungen gegen den Großfürsten. Wir hatten keine Kenntniß von Alledem. Ja man bezeichnete den 10., 15. und 20. Oktober als Tage des Ausbruchs. Die Regierung wurde aufmerksamer. So setzte ich den 18. Oktober als Termin an. Eine fernere Unterredung mit anderen Kollegen bestimmte mich, den Termin hinauszuschieben, was Unzufriedenheit erweckte, da Nabielak schon mit Brzaskowski, Sev. Goszczynski (dem Dichter), Napol. Babski, Jos. Mesnier (Dr. jur.) und mehreren Studenten der Universität, an deren Spitze M. Sweicar (Schweizer) stand, für den 18. Oktober überein gekommen war. Einige Personen wurden verhaftet, die Regierung paßte scharf auf, bei uns war über den Tag des Ausbruches Zwiespalt."

„Am 21. November ging ich mit Zaliwski und Bronikowski in die Bibliothek, um Lelewel zu erwarten,[1]) welchen Xav. Bronikowski und Mor. Mochnacki von der Existenz des Bundes unterrichtet hatten. Nach Lelewel's Meinung wurde der Sonnabend, 28. November, als Termin der Erhebung angesetzt."

„Am Donnerstag, 26. November, hielten Urbanski, Zaliwski und ich eine wichtige Berathung und beschlossen: 1. die Officiere aller Warschauer Regimenter zu versammeln. 2. Sie im Namen der Nation zur Gutheißung und Unterstützung unserer Pläne aufzufordern. 3. Der Plan der Militär-Operationen solle ihnen am Sonntage gegen Abend vorgelesen werden."

---

[1]) Hier, über einem Haufen Folianten brütend, war Lelewel, wie alle Betheiligten zu Warschau wußten, täglich zu finden. Je weniger er sich vordrängte, desto mehr eilte man zu ihm.

„Darum gingen am 28. November die Repräsentanten Abends 7 Uhr in die Kasernen. In der Nacht vom 28./29. November setzten wir fest: 1. Uns der Person des Großfürsten zu versichern; 2. die russische Reiterei zur Niederlegung der Waffen zu zwingen; 3. durch Öffnung des Zeughauses die Bürger zu bewaffnen; 4. die Regimenter der russisch-volhynischen und littauischen Garde, die unter dem Kommando der Generäle Essakov und Engelmann standen, zu entwaffnen. — —"

„Die Fähndrichs-Schule ist den größten Dank schuldig dem Lieutenant Szlegel, der in jener Nacht sein Korps verließ und sich an die Spitze dieser edlen Jugend stellte. — — —"

Am 29. November 1830 brach der Sturm los; schon Tags darauf war die Hauptstadt Warschau, bald nachher das Königreich Polen zeitweilig für Rußland verloren. Die einzelnen Ereignisse bis zur Wieder-Unterwerfung Polens liegen außerhalb unserer Aufgabe.

Was wir uns zu beweisen vorgenommen haben, daß nämlich die polnische Erhebung von 1830 ersten Ortes ein Werk der Freimaurerei war, das möchte aus dem Bisherigen wohl feststehen.

Der oft angeführte „Monde Maçonnique" (p. 730) schließt seinen Bericht über die polnischen Logen mit den Worten: „Endlich kam das Jahr 1830. Das Morgenroth der Freiheit schien aufgehen zu wollen. Die letzten Trümmer (!) der Maurerei gingen so zu sagen aus ihren Katakomben hervor und waren diesmal glücklich genug ... vielleicht zu sterben ..; aber bevor sie fielen, hatten sie das Signal gegeben zu der Revolution, die damals in Polen ausbrach."[1])

---

[1]) „Enfin 1830 arriva. L'aurore de la délivrance semblait se lever. Les derniers débris de la Maçonnerie sortirent, pour

Offener kann man nicht sprechen. Habemus reum confitentem.[1])

---

ainsi dire, de leurs catacombes, et furent cette fois assez heureux ... pour mourir peut-être ...; mais avant de tomber, ils avaient donné le signal de la Révolution qui éclata en Pologne à cette époque."

[1]) Der „Zirkel", Eigenthum und Organ der Wiener Loge „Humanitas" entnimmt in seiner Nr. 16 vom 15. August 1876, den „Grenzboten" Folgendes: „In dem ehemaligen Königreiche Polen machten verschiedene geheime Gesellschaften den Versuch, die revolutionären Kräfte zu organisiren und für den Aufstand zu waffnen. Es erhob sich unter Anderem 1818 die geheime Sekte der „Nationalen Freimaurerei," welche den Maurern ihre Sprache, ihre Grade und ihre Ceremonien entlehnte, aber [wahrheitsgetreuer: und deßhalb] auf nationale Unabhängigkeit hinstrebte. Es entstanden eine Menge Logen; aber trotzdem erhielt sich die Gesellschaft nur wenige Jahre (?); denn Uneinigkeit, der alte Erbfehler der Polen, stellte sich auch hier unter den Mitgliedern ein, und völlige Auflösung wurde nur dadurch verhütet, daß man den [exoterischen] Verein gänzlich umgestaltete, zuerst in die „Sensenträger," dann weiter in die „Patriotische Gesellschaft". Die letztere vereinigte sich 1822 mit dem masonischen Orden der „Neuen Tempelritter", der kurz zuvor vom Kapitän Majewski in Warschau gestiftet worden war und mit den drei symbolischen Graden der Freimaurer einen vierten verband, in welchem die Einzuweihenden schwören mußten, Alles, was in ihrer Macht stehe, zu thun, um das Land von den Fremden zu befreien. Diese Geheimbünde haben allerdings mitgewirkt [blos?], als 1830 die Revolution losbrach; aber allein hätten sie dieselbe gewiß nicht zu Stande gebracht, und ohne sie wäre der Kampf ebenfalls (?) begonnen worden." — Wenn wir auch zugeben wollen, daß ein Kampf sogar „ohne die freimaurerischen Geheimbünde" in Russisch-Polen ausgebrochen sein könnte, so müssen wir doch sehr bezweifeln, ob derselbe ohne die maurerische Organisation und Hetzerei je die gesetzlichen Schranken überschritten, besonders den blutigen Charakter und jene weite Ausdehnung angenommen hätte. Es ist doch ein himmelschreiender Unterschied zwischen dem parlamentarischen Ringen um garantirte Rechte und dem Ausbruche offener Rebellion.

IX.

Der Grundcharakter der polnischen Erhebung von 1830 weist auf die Loge.

Im Rundschreiben der National-Großloge von Frankreich „an alle Logen und an alle Maurer der Erde" vom Jahre 1850 („Bauhütte," 1850, Nr. 20) lesen wir: „Welchen Ursprung die verschiedenen Gebrauchthümer der Freimaurerei haben mögen, gewiß ist, daß diese edle und alte Anstalt auf die großen Grundsätze, auf welche sich aller Fortschritt und alle Brüderlichkeit stützt, niemals hat vergessen können: sie müsse sich im eigenen Interesse ihres philosophischen und menschenfreundlichen Wirkens vor Allem an der Spitze der Gesellschaft in der Außenwelt halten; denn sie ist überzeugt, daß es besser sei zuvorzukommen, zu leiten und zu leuchten, als zu kritisiren und in der Defensive zu sein. Sie wird sich erinnern, daß Diejenigen die Welt beherrschen und fortziehen, welche den Gedanken in ihr leiten, und daß es demnach ihr Recht und ihre Pflicht ist, Nichts geschehen zu lassen, ohne daß man mit ihr abzurechnen hätte, da ihre Aufgabe ist, das Wohl der Menschheit zu fördern, und da ihre Mittel sind Thätigkeit, Gerechtigkeit (?) und Leitung für Alle und zum Besten Aller." — Dann fährt das Schreiben fort: „Die Freimaurerei ist gegründet auf die großen Grundsätze der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit, mit Einem Worte: auf den menschheitliebenden Fortschritt."

Der Geheimbund will herrschen und die Zeitrichtung leiten; das Nachsehen und Protestiren überläßt er Jenen, die er niedergetreten hat. So rühmt er sich: „Wir wandern, in dreifache Nacht gehüllt, mitten unter unseren Widersachern. Ihre Leidenschaften dienen uns als Triebfedern, durch die wir sie, ohne daß sie Etwas gewahr werden, in's Spiel setzen, um sie unvermerkt zu zwingen, gemeinschaftlich mit uns zu arbeiten. Im eigenen Schatten einer Auktorität (der Regenten) arbeitet die Maurerei an dem großen ihr anvertrauten Werke.“ [1])

Br.·. Lessing definirt nun allerdings die Freimaurerei ganz richtig als Hinwegsetzung 1. über nationale Vorurtheile, 2. über religiöse Vorurtheile der positiven Religion, 3. als Hinwegsetzung über die Vorurtheile des Standes und Ranges, [2]) und so charakterisirt sie sich selbst als kosmopolitisch, antireligiös, socialistisch und antimonarchisch. Aber trotzdem weiß sie dem Geiste der Zeit Rechnung zu tragen, so daß nicht blos die „Leidenschaften“ der Individuen, sondern auch die der einzelnen Zeitabschnitte ihr „als Triebfedern dienen“, durch die sie ihr letztes Endziel verfolgt. Je nach Bedürfniß kleidet sie sich in den kosmopolitischen oder in den nationalen Mantel.

Unter Vorantragung der drei Idole „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ war sie in der großen französischen Revolution vorherrschend kosmopolitisch aufgetreten und hatte sich Länder der deutschen, italienischen und holländischen Zunge angegliedert. Städte und Festungen, wie Mainz und das uneinnehmbare La Valetta, öffneten ihre Thore; ja, der feige Großmeister der Malteser,

---

[1]) „Wiener Journal für Freimaurer, Manuskript für Brüder,“ Jahrgang II, 1. Heft, S. 66.

[2]) Br.·. J. G. Findel, „Geist und Form der Freimaurerei, Instruktionen für Brr.·. Maurer,“ Leipzig 1874, S. 3.

Hompesch, übergab La Valetta sogar ohne Schwertstreich; „die Franzosen hatten daselbst nur „Brüder" zu umarmen, keine Feinde zu besiegen." Und warum? Ein großer Theil der Ritter, besonders aus der italienischen und spanischen Zunge, war längst für die Loge gewonnen.[1]) „Wir Menschen sind ja alle Brüder," war der Ruf, unter welchem man sich über „nationale Vorurtheile" hinwegsetzte. Als aber der Erbe des französischen Umsturzes, Bonaparte I., mit eisernem Fuße die Völker und ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten niedertrat, als der naturnothwendige Rückschlag davon, eine ungewöhnliche nationale Begeisterung in Spanien und Deutschland, eintrat, als die Völker nach den drei Schlachttagen von Leipzig die goldene Frucht ihrer Vaterlandsliebe ärnteten, da begriff auch der maurerische Geheimbund sofort, daß er mit seinem Weltbürgerthume wenig Glück mehr haben werde. Er beeilte sich daher, die nationale Fahne auszustecken und unter ihr seine eigentlichen Ziele zu verfolgen. So entstanden die „National-Großlogen" und ihre Ableger: das „junge" Europa, das „junge Italien, Spanien, Deutschland", die „junge Schweiz", und wie die „Jungen" alle heißen mochten. So gelang es dem Geheimbunde, jeden Patriotismus zu vergiften und die opferwilligsten Söhne des Vaterlandes schnöde zu mißbrauchen.

So ging es auch in Polen. Der einzige Hebel, welchen der Geheimbund dort ansetzen konnte, war die glühende Vaterlandsliebe.

Daher konstituirte sich die Loge Polens seit 1819 als „national", als heilige Macht zur Befreiung des Vater-

---

1) Barruel, „Mémoires . . . du Jacobinisme," t. V, p. 210. — Ähnliche Erfolge der französischen Maurer-Republik um jene Zeit in Deutschland, Belgien, Holland, Italien, Spanien und Portugal berichtet Barruel a. a. O. p. 183—276.

landes, als patriotische Gesellschaft. Ihre Wirksamkeit war durchaus politisch und auf den Sturz der vom Geheimbunde so gehaßten russischen Macht berechnet. Polen sollte dazu nur die Fäuste liefern, und diese durch den Patriotismus elektrisirt werden. Gesteht doch selbst das „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei" in einem äußerst vorsichtigen Artikel über Polen (Band II, S. 597), daß das Verbot der Freimaurerei durch Czar Alexander I. „unstreitig infolge des Mißbrauchs der Logen zu revolutionären Zwecken erfolgt sei". Wir wollen über das Wort „Mißbrauch" mit dem Manne nicht rechten; genug, er bekennt den politischen und revolutionären Charakter der polnischen Freimaurerei, also genau dasselbe, was wir bisher aus der Geschichte bewiesen haben.

Die Loge selbst gesteht es ein, daß die polnische Erhebung von 1830—31 ihr eigenstes Werk gewesen ist. Der Br.·. Em. Rébold ruft: „Der heroische Muth, mit welchem unsere polnischen **Brüder** für ihre Freiheit und Nationalität kämpfen gegen den willkürlichsten und empörendsten Despotismus, welchen eine angeblich christliche Macht jemals gegen ein civilisirtes Volk ausübte, hat ihnen die Bewunderung und Sympathie der Freimaurer der ganzen Welt erworben."[1])

Ganz dasselbe haben wir als bisheriges Resultat unserer Untersuchung gewonnen. — Aber wie? Wenn

---

[1]) Em. Rébold, „Histoire des trois grandes Loges des Franc-Maçons en France," Paris (Collignon) 1864, p. 627, am Ende einer kurzen und farblosen Geschichte der polnischen Logen bis 1821. Seine Worte sind: „Le courage héroïque avec lequel nos Frères polonais combattent contre le despotisme le plus arbitraire et le plus révoltant qu'un pouvoir soi-disant chrétien ait jamais exercé contre un peuple civilisé, leur a acquis l'admiration et la sympathie des maçons de tout le monde."

die polnische Erhebung, die so national anhob, mit Einem Male umschlägt? Wenn sie den nationalen Charakter in einen kosmopolitischen verwandelt? Wenn sie die Revolution einfachhin wird? Wenn sie das Geschichtlich-Gewordene, das Polnische, verneint und den internationalen Socialismus hervorkehrt?

Dann haben wir den inneren ex visceribus rei geführten Beweis, daß die revolutionäre, kosmopolitische und socialistische Anstalt, Freimaurerei genannt, nicht nur die ersten Fäden anzettelte, sondern auch fortwährend am Webstuhle saß und so wild arbeitete, daß ihr eigenes Gewebe, wie es nicht anders kommen konnte, endlich zerriß.

Noch die erste provisorische Regierung, die alsbald nach Vertreibung der Russen in Warschau eingesetzt werden sollte, trug einen versöhnlichen und nationalen Charakter, verkündete die Freiheit für Alle. In ihr sehen wir die Aristokraten: Ladislaus Graf Ostrowski aus dem Palatinat Lublin, Roman Graf Soltyk aus dem Palatinat Sandomir und den in Alt-Polen hoch angesehenen Fürsten Czartoryski; ferner den konstitutionellen (alt-liberalen) Vincenz Niemojowski; endlich die maurerischen Demokraten: Joachim Lelewel aus Littauen und Valentin Zwierkowski aus dem Palatinate Krakau. So waren alle Provinzen und alle politische Meinungen vertreten.

Aber so sollte es nicht bleiben. Die Loge wollte nicht blos mitvertreten sein, sondern „an der Spitze der Gesellschaft stehen" und ihren Stempel auf die Erhebung von 1830 aufdrücken.

Darum spaltete sich Polen, sobald das Werk von 1830 gelungen war, alsbald in zwei Feldlager, in ein echt-polnisches, konservatives, und in ein radikales, freimaurerisches, an dessen Spitze der alte Revolutions-Doktrinär Professor Joachim Lelewel mit seiner „Patriotischen Gesell-

schaft" stand, und welches in Rußland nicht sowohl den Feind der polnischen Nationalität, sondern vielmehr die Monarchie und das Königthum bekämpfte.

Hören wir darüber den radikalen Br.·. Johann Czynski, den Vice-Präsidenten der Warschauer patriotischen Gesellschaft, welcher schreibt: „Wenn im (Warschauer) Reichstage die monarchisch-aristokratische Meinung und der Wunsch nach Verträgen sich zu offenbaren anfing, so fand die demokratisch-revolutionäre Meinung in einigen Journalen, namentlich in der „Gazeta Polska", deren Hauptredakteur Johann Nep. Janowski war, und in dem Blatte „Neu-Polen", das unter Redaktion Joh. Ludw. Zukowski's erschien, ihre kräftige Stütze." [1])

Und zum Beweise des freimaurerischen Charakters der revolutionären Partei sans phrase fährt der genannte Czynski fort: „Diese (demokratisch-radikale) Meinung offenbarte sich kühn in der unter Lelewel's Vorsitze bestehenden „Patriotischen Gesellschaft", worin mehrere der ersten Urheber der Revolution, Landboten, Bürger, Militärs, Handwerker, Israeliten, kurz Leute aller Stände Mitglieder waren, welche ohne Rücksicht auf Privilegien und Vorurtheile vermittelst der gesellschaftlichen Verbesserung einen großen, unwiderstehlichen Nationalkrieg entzünden wollten."

Dann verfolgt Czynski diesen socialistischen, auf Entzündung eines Weltbrandes hinzielenden Charakter der „patriotischen Gesellschaft" in den Worten (S. 18): „Dort machte man Vorstellungen zur Verbesserung der Lage des Bauernstandes und der Juden (der Schooßkinder des Geheimbundes); dort rief man jeden Einwohner auf, unter dem gleichen Schutze der Gesetze durch Vater-

---

[1]) „Die Ereignisse zu Warschau am 15. August 1831," von Joh. Czynski, aus dem Polnischen. Zweibrücken 1832, S. 17.

landsliebe und Aufopferung die Dankbarkeit der Nation zu gewinnen. Dort klagte man den Fürsten Czartoryski an, den Chef der diplomatischen Sektion, der auf die Hilfe der uns ungünstigen Höfe zu viel vertraut hatte; dort betrachtete man die Sache Polens als die Sache der Völker, gegen welche die Könige eine hochverrätherische Verschwörung, heilige Allianz genannt, gebildet hatten."

So streifte nach wenigen Monaten die Freimaurerei den heuchlerischen nationalen und patriotischen Anstrich ab und zeigte ihr wahres Wesen, den Socialismus und den Kosmopolitismus. Es war, als ob der Oberst Pestel in den Köpfen spukte. Czynski fährt nämlich fort: „Dort (in der patriotischen Gesellschaft) klagte man den alten General Kniazjewitsch, Ludwig Grafen Plater und Andere an, welche die Rolle von Bettlern bei den Kabinetten spielten. Dort rieth man, die Verhältnisse mit den Höfen aufzugeben, sich zuerst an das eigene Volk und hernach an die Völker Europa's zu wenden." — Wollen wir mehr zum Beweise, daß der Geheimbund das polnische Volk als Werkzeug zur Welt-Revolution mißbraucht hatte?

Ja man gedachte, den Czar durch sein eigenes russisches Volk zu bekämpfen. Czynski gesteht: „Von dort (der Lelewel'schen patriotischen Gesellschaft) erging mehr als Ein Aufruf an die Russen, als an unglückliche und eines besseren Looses würdige Brüder. Dort feierte man durch einen öffentlichen Umzug das Andenken an die Martyrer russischer Freiheit, Bestuschew, Pestel, Murawiew, Rylejew, Kachowski." [1])

---

[1]) Diese socialistisch-maurerische Feier war am 25. Januar 1831, dem Tage der „Entthronung Nikolaus'" durch den Reichstag. Der Jahrestag dieser Scene wurde 1832 vom radikalen Theile der pol-

Ja, der nämliche Gewährsmann versichert uns, daß der kosmopolitische Socialismus längst vorher das schließliche Ziel der freimaurerischen „Patrioten" gewesen war, und daß man in dieser Endabsicht die ganze Erhebung begonnen hatte. Er schreibt nämlich (Seite 5): „Ein glücklicher Erfolg krönte das kühne Unternehmen (vom 29. November 1830). Es galt nun, einen Anführer zu wählen, der nach Entwaffnung des kleinen Korps (des Czarewitsch) unter den Auspicien der Gleichheit, Unabhängigkeit und Freiheit mit einer siegreichen Armee über den Bug setzte, um sich mit den unter despotischem Joche seufzenden Mitbrüdern zu vereinigen. Dort konnten wir, stolz auf unsere heilige Sache, auf die Zahl und den Enthusiasmus der Armee, den Thron des Czars zum Wanken bringen und dem unterdrückten Europa die Freiheit verkünden. Dies war die Bestimmung Polens; dies das Streben der Patrioten, welche die Revolution unternommen hatten." — Also dazu sollte Polen gut genug sein, den Centralherd der „letzten und größten Revolution" abzugeben; dazu sollte die hingebende Vaterlandsliebe des besseren Theiles mißbraucht werden, um ganz Europa in Brand zu stecken! Hätten die echten Polen je Solches geahnt, so wären sie die Ersten gewesen, welche die Hand gegen den nächtlichen Bund erhoben hätten.

---

nischen Emigration zu Paris begangen, wobei man beschloß, eine Medaille zu prägen, die auf der Vorderseite einen Sensenträger zeige, der in der Linken eine Fahne mit der Inschrift: „Für unsere und euere Freiheit!" halte, mit dem rechten Fuße auf die Czarenkrone (mit dem Namen „Nikolaus") trete. Auf der Rückseite sollten die russischen Worte stehen: „Den Martyrern der Freiheit: Pestel, Murawiew, Apost. Bestuschew, Rylejew, Kachowski." Am Rande sollte es heißen: „Zum Andenken an den 29. Nov. 1830 und 25. Jan. 1831."

Auch hierbei war Joachim Lelewel der stille Treiber. Beim zweiten Jahresfeste der polnischen Revolution von 1846, welches vom socialistischen Theile der Emigrirten 1848 zu Brüssel gefeiert wurde, sprach man es offen aus, daß „Lelewel bereits 1831 das socialistische Element in die polnische Erhebung werfen wollte.“ [1])

Dieses „socialistische Element“ aber war nicht in und aus dem polnischen Volke gewachsen, sondern vom freimaurerischen Geheimbunde künstlich in es hinein getragen und ihm aufoktroyirt worden.

Der Socialismus ist ja mit der Loge zusammengewachsen, wie der Pelz mit dem Fuchse. Ein Logenredner zu Rouen bewies dieses in den klassischen Worten: „Wollen wir kurz und klar den Zweck, welchen die Freimaurerei vor Augen hat, bezeichnen, so dürfen wir ihn nicht in der Meinung der Leute suchen, wir müssen ihm in unserer Anstalt selbst nachspüren. Dieselbe gibt ihren Eingeweihten die Werkzeuge der Arbeit in die Hand und ladet sie ein zum Wiederaufbaue eines Tempels, welcher das Urbild der Vollkommenheit war. Also gehört die Freimaurerei zur socialistischen Schule: sie hat ihren Ausgangspunkt in der Unvollkommenheit der gesellschaftlichen Zustände; sie glaubt an die Möglichkeit der Reform, denn sonst würde sie ein unnützes Werk unternehmen . . .“ Und dann fährt der Mann fort: „Die Maurerei hat die Seufzer aller Jener vernommen, welche

---

[1]) „Célébration à Bruxelles du deuxième anniversaire de la révolution polonaise de 1848.“ Bruxelles, 1848, p. 22. — Als Redner traten damals auf: zwei vlämische Arbeiter, Kats und Pellering, sodann Wallau, Präsident der deutschen Arbeiterverbindung zu Brüssel, endlich die berüchtigten Sénault, Karl Marx, Joachim Lelewel, F. Engels und der jüdische Advokat Ludw. Lubliner. Nur die Reden der fünf Letztgenannten wurden in obiger Schrift gedruckt.

durch die Unvollkommenheiten der gesellschaftlichen Ordnung erdrückt werden, und für welche ein beredter Philosoph als Sprecher aufgetreten ist mit den Worten: ‚Alle Dinge dieser Welt sind nicht so, wie sie sein sollten.' Die Loge glaubt an den Fortschritt, sie will die Reform, deren Endziel so schön von dem nämlichen Schriftsteller in folgender Weise angegeben wird: ‚Euere Aufgabe? Ihr sollet sie hören; sie ist groß: ihr habet die allgemeine Welt-Familie darzustellen.'" [1])

National hatte die polnische Erhebung von 1830 begonnen, kosmopolitisch und socialistisch wurde sie schon binnen sechs Monaten, und im nämlichen Augenblicke zeigte sie sich verfolgungssüchtig, also antinational.

So kam es, daß man nach dem Gelingen der Erhebung gegen die Russen, an eine neue Revolution gegen die besseren Elemente im eigenen polnischen Vaterlande dachte. Skrzynecki sollte abgesetzt, alle für Unterhandlung mit dem Czar Gestimmten als Verräther behandelt werden. (Czynski, Seite 21.) Diesem Plane, welchem der stürmische 15. August 1831 geweiht war, halfen besonders auf die Beine die Männer: Lelewel, Czynski, Franz Nakwaski, Ant. Ostrowski, Zwierkowski, Szaniecki, Krempowiecki, Franz Sal. Dmochowski, Kasimir Alex. Pulaski. Am Abende dieses schändlichen Tages eilte der radikalisirte Pöbel unter den Rufen: „Es lebe Polen! Tod den Verräthern!" nach dem Schlosse und lynchte die angeblichen „Verräther", die Generäle Hurtig, Jankowski, Bukowski und Andere. Und zu solchen Verbrechen sagt Czynski (S. 32) die cynischen Worte: „Das Volk fühlte seine Würde und seine Kraft; und indem es den Feind nahen sah, übte es, durch die Schwäche der Regierung

---

[1]) S. die maurerische Zeitschrift „Le Globe", vol. IV, p. 166.

hierzu gezwungen (!), und erbittert durch die Umtriebe der Großen, an den längst verhafteten und nicht bestraften Verräthern und Spionen seine Rache."

Czartoryski floh verkleidet aus Warschau; die aristokratische und gemäßigte Partei, in deren Reihen man die edelsten Patrioten zählte, wurde des Regierens müde, und so spielte die „Patriotische Gesellschaft" die Rolle des Pariser Stadthauses und der „Kommune" in der ersten französischen Revolution. Die Demokratie war Herrin, und durch ihre Fäuste kämpfte das Freimaurerthum. Dies war aber auch der Todesstoß für die Erhebung. Von jetzt an fiel der russischen Armee der Sieg nicht mehr schwer.

Nun begreifen wir, warum der Br.·. Ludw. Kossuth, der nachherige ungarische Diktator, bereits 1830 als feueriger Agitator für Polen auftrat, und warum uns der freimaurerische Theil der polnischen Emigration immer und überall bei den Empörungen begegnet. Der polnische Major Michalewski stürmt mit dem Göttinger Privat-Docenten Rauschenplat in der Nacht des 3. April 1833 die Hauptwache zu Frankfurt a. M., läßt Sturm läuten, wird aber zu Paaren getrieben. Bei jeder Revolution kann man Rettungs-Polen haben, wie Handschuhe im Kaufladen. Br.·. Bem erscheint im Frühjahre 1848 zu Wien, am 6. Oktober des nämlichen Jahres bei Kossuth in Ungarn, später nahm er den Islam und türkische Dienste an. Dembinski diente bei Kossuth, der „schmutzige Pechvogel" Mieroslawski bei den Badenern 1848; Beide zusammen mit Skscherduski, Sznayde (Schneider) und Anderen 1853 bei den Türken. Gerade solche verirrte Söhne Polens bilden den Schmerz nicht nur ihrer bessergesinnten Landsleute, sondern überhaupt aller Freunde der Ordnung.

X.

Die Fäden der polnischen Revolution von 1830 laufen höchstwahrscheinlich in Paris zusammen.

Bei gerichtlichen Untersuchungen geht man von dem Grundsatze aus, daß derjenige der Thäter sei, welcher den Nutzen aus der That zog. (Is fecit, cui profuit.) Konnte nun das Königreich Polen einen Nutzen aus seiner Erhebung hoffen? Nein! Jeder Vernünftige mußte ihm vorher sagen, daß es selbst bei dem hingebendsten Patriotismus der Einwohner und bei Aufgebot aller nationalen Hilfsmittel im Kampfe gegen das ungeheuere Rußland und dessen kriegsgeübte Armee zu schwach sein werde, daß also die letzten Dinge ärger sein würden, als die ersten. — Ja, Russisch-Polen hatte noch weniger Grund zu einer Erhebung, als etwa Galizien und das Großherzogthum Posen. Zwar hatte der Kaiser Nikolaus manche alte Freiheit beschnitten und seinen energischen Willen in Verfolgung der schädlichen Geheimbünde bewährt; aber dies war in den Kongressen von Laibach und Verona für alle festländische Staaten ausgemacht worden, wurde von Österreich und Preußen ebensogut, wie von Rußland, in die Praxis eingeführt, war eine Nothwendigkeit des damaligen Polizeistaates und der ganzen unter den Nachwehen der revolutionären und napoleonischen Ära leidenden Zeit; ja dies war von den nimmer ruhenden Wühlereien der Geheimbünde geradezu herausgefordert. Im Übrigen jedoch war die polnische Nationalität im Königreiche un-

gleich mehr geschont, als in Galizien oder Posen; ja, der Czar hatte durch sein Dekret vom 18. März 1829 die acht schwerst gravirten Geheimbündler straflos gelassen und bald darauf bei seiner Krönung in Warschau die Konstitution beschworen; und für das materielle Emporblühen des Landes war, wie die Polen selbst eingestehen, das Möglichste, und zwar mit bestem Erfolge geschehen. Kurz, Russisch-Polen war im Verhältnisse noch am besten daran.

Warum brach nun gerade dort die Erhebung los? Warum beschränkte sie sich einzig auf das Königreich? Denn der Vorschlag, auch Galizien und Posen in die Bewegung hineinzuziehen, wurde alsbald abgelehnt. Nur Eine Erklärung gibt es für dieses wunderliche Phänomen. Man wollte und mußte einen Schlag gegen Rußland führen. Und dieser Schlag wurde von Paris aus geleitet; an der Seine liefen die Fäden der Erhebung zusammen. Seit fast vier Jahrzehnten war ja Frankreich daran gewöhnt, sich die Kastanien durch die Polen aus dem Feuer holen zu lassen. Warum hätte man es im Jahre 1830, zur Zeit der höchsten Gefahr, unterlassen sollen?

Man erwarte nun von uns nicht ein Aktenstück, in welchem etwa von Paris nach Warschau in dürren Worten geschrieben ist: „Vor Ablauf des November 1830 müßt ihr Polen losschlagen, car tel est notre bon plaisir.“ Solche Befehle werden in den allerseltensten Fällen schriftlich, sondern durch geheimbündlerische Gesandte nur mündlich gegeben. Und sollten selbst kompromittirende Schriftstücke geschickt werden, so kommen sie alsbald in's Feuer oder werden sonst unschädlich gemacht.

Aber nichtsdestoweniger glauben wir den vollen Wahrscheinlichkeits-Beweis führen zu können, daß die polnische Erhebung von den französischen Freimaurern bestellt und kommandirt war. Wir thun es in den folgenden Sätzen:

1) Die französische Juli-Revolution von 1830 war ein Werk der Freimaurerei.
2) Die französische und die polnische Loge waren Ein Herz und Eine Seele.
3) Der von Rußland drohende Krieg gegen die Juli-Dynastie mußte durch einen polnischen Aufstand abgewendet werden, bis sich der freimaurerische Thron zu Paris befestigt hatte.
4) Hierfür sprechen gewichtige specielle Beweise.

I. Die französische Juli-Revolution von 1830 war ein Werk der Freimaurerei.

Karl X. von Frankreich verdankte seine Flucht im Jahre 1830 den Intriguen der Freimaurerei, insbesondere seinem Marschall Maison, welcher der Loge angehörte und in ihrem Auftrage den schändlichen Verrath an seinem Herrscher übte. Die damaligen Matadore waren überhaupt größtentheils Freimaurer, so der Minister-Chef Lafitte, ferner Lafayette, Dupont (de l'Eure), Schonen, Gérard, Odilon Barrot, Mérilhou, Teste, Bérard, Mauguin, Audry de Puyraveau, Labbey de Pompières, Alexander de Laborde, der ältere Dupin 2c.

Man darf überhaupt nie vergessen, daß die maurerischen Hochgrade, die „Templer", stets ein politisches Ziel verfolgen. Muß doch der Br.·. Schuermans in einer zu Brüssel am 25. März 1822 gehaltenen Rede offen bekennen: „Wir, die wir fast Alle die Hochgrade kennen, wissen auch, daß in einigen derselben solche Grundsätze vorkommen, deren öffentliche Besprechung von den Regierungen niemals geduldet würde." Sodann ist keine Dynastie dem Geheimbunde so bis in die Seele verhaßt, wie die Bourbonen. Schon Ludwigs XVIII. böser Genius war der Br.·. Decazes, eigentlich ein

Jude Namens Glücksberger, der mehr als irgend Jemand den Sturz der Restauration vorbereitete. Erst Chef der Polizei, darauf Minister-Präsident, vertrat er die freimaurerischen Interessen bei seinem Könige so gut, daß man ihm, nach den Worten des maurerischen „Globe“, die Erhaltung des „heiligen Feuers“ in Frankreich verdankte. Zugleich förderte er nach dem Zeugnisse des Br.·. Louis Blanc die Sache der Opposition, errang sogar beim Könige die Auflösung der anti-revolutionären Kammern von 1816; ein Mißgriff des Herrschers von solcher Tragweite, daß man ihn mit dem Todesurtheile gegen Ludwig XVI. (21. Januar 1793) auf Eine Linie stellte. Kaum aber war so die französische Loge zur Herrschaft in den Kammern gelangt, so machte sie ein Wahlgesetz, das ihr auch das Übergewicht in den Räthen der Arrondissements sicherte. Von nun an waren die Bourbonen maurerisch umgeben. Auch Karl X. wurde über die Stärke und Bedeutung der Revolution von 1830 getäuscht, so daß er ohne zwingende äußere Gründe sich zur Flucht entschloß, nachdem er durch dieselben Einflüsse kurz vorher den Ludwig Philipp, Herzog von Orleans, den Mitverschworenen der Brüderschaft, wieder in alle seine Würden eingesetzt hatte. Für seine großen „Verdienste“ wurde Decazes von Ludwig Philipp zum Herzoge gemacht, von der Maurerei aber zum Präsidenten des obersten Ordensrathes (Suprême Conseil) unter dem schnarrenden Titel eines Très Puissant Souverain Grand-Commandeur Grand-Maître auf Lebenszeit ernannt.[1])

---

[1]) Durch Logen-Dekret vom 24. Juni 1838. Der alte Decazes † 1860; der frühere jüdische „Glücksberger“ klingt noch in dem Titel „Herzog von Decazes und von Glücksbierg“ nach. Sein Sohn ist der französische Minister des Auswärtigen Louis duc Decazes et de Glucksbierg, geboren 1819, Minister 1874, in die Freimaurerei eingetreten 1839. — S. Pachtler, „Der Götze der Humanität,“ S. 503 f. — „Univers,“ 20 octobre 1874.

So begreifen wir, warum Ludwig Philipp, der „König-Bürger, welcher sich's zur Ehre rechnet, Einer von uns zu sein (qui se glorifie d'être un de nous-maçons)“ von der Loge so hoch erhoben, und seine eng-umschränkte Königswürde als die „beste aller Republiken“ gepriesen wurde.

Das ganze Werk vom Juli 1830 ging von der Loge aus. Wir haben ein vollgiltiges, unumstößliches Dokument hierfür in einer Rede des Br.·. d'Asfeld, welcher sich in den ersten Jahren des Maurerkönigs (um 1832) in folgender Weise über die Ordensthätigkeit in Frankreich aussprach:

„Vor der Revolution von 1789 hatten die Brüder als ausgesprochenen Endzweck nur (?) die Vernichtung des Katholicismus, wie er entstellt worden ist durch die römischen Päpste, welche wir für die nützlichsten Helfer des Despotismus (Königthums) halten. Unter dem Kaiserreiche beklagten die Brüder die freiheits-mörderischen Attentate des Staats-Oberhauptes; aber unter dem Gewichte seines Ruhmes wurde ihre Entrüstung durch die Hoffnung gemildert, daß Napoleon einst dem Volke die usurpirten Rechte zurückgeben werde.“ — Bekanntlich schwand den Geheimen auch diese Hoffnung, weßhalb sie die nationale Begeisterung besonders in Deutschland gegen den korsischen Usurpator heizten.

Dann fährt Br.·. d'Asfeld fort: „Als die fremden Horden uns die Bourbonen wieder auf den Nacken setzten, beschränkten sich die Templer (Hochgrade) darauf, die Verjagung der Sklaven-Race zu betreiben; und wir blieben Alle dieser patriotischen Pflicht bis zum 3. August (1830) getreu. Zufrieden gestellt durch die (Juli-)Revolution, zu welcher sie mit glor-reichem Wetteifer beigetragen haben (à la-

quelle ils ont eu la gloire de concourir)', haben die Brüder jetzt aus ihrer Lehre und ihren Wünschen jede gewaltthätige Feindseligkeit verbannt."[1])

Daß die letzten Worte nur für Frankreich gelten, beweist der Schluß der Rede, wo mit dem Feuer eines Jakobiners für die „absolute Befreiung der menschlichen Race" gepoltert und dem „politischen und religiösen Despotismus" mit dem Tode gedroht wird. Doch begnügen wir uns indessen mit dem Geständnisse, daß die französische Juli-Revolution ein Werk der Loge war.

Und wunderbar, oder, wenn man lieber will: nicht wunderbar! Auch das Pestel'sche Komplot in Rußland sollte erst gegen 1829 losschlagen. Nur der frühe Tod des Czars Alexander I. veranlaßte den Ausbruch schon im December 1825; sonst hätte die Verschwörung im Laufe von vier bis fünf Jahren riesige Verhältnisse angenommen. Der Himmel weiß, was dann geschehen wäre.

II. Die französische und die polnische Loge waren Ein Herz und Eine Seele.

In den zwanziger Jahren spannten die Geheimbünde ihr Netz über ganz Europa. Daher die wiederholten Unruhen in Portugal und Spanien, in Neapel, der Romagna und Sardinien, in Frankreich und Belgien, in Deutschland bis hinauf zur Newa. Nur in zwei Ländern, Frankreich und Belgien, gelang der Anschlag. Der Centralherd der politischen Unruhen war Paris. Und gerade die dortige Freimaurerei stand in den innigsten Beziehungen zu den polnischen Logen.

---

[1]) Labis, „La Franc-Maçonnerie, le Libéralisme . .," Bruxelles, 1869, p. 79. — Übrigens fiel auch Ludwig Philipp später durch die Loge, die zu seinem Sturze (1848) die Arbeiterwelt und den Kommunismus aufbot.

Die polnische Freimaurerei ist ja eine Tochter der französischen, wie schon aus den Namen der Logen und ihrer Stifter hervorgeht. Im Jahre 1744 errichtete Br.·. Franz Longchamp die Loge „Les trois frères“ und 1747 zu Lemberg „Les trois déesess“; 1749 erschien in Polen der Oberst Br.·. Jean de Thoux de Salverte und leitete 1750 die Warschauer Loge „Au bon pasteur“, in deren Namen er an verschiedenen anderen Orten Polens neue Werkhütten errichtete. Selbst unter der Regierung der sächsisch-polnischen Könige, unter den Großmeistern Brühl und Moszynski, waren in Warschau eine deutsche und eine französische Loge, die einträchtig zusammen arbeiteten. Am 30. April 1778 errichtete der schon genannte Freimaurer de Thoux de Salverte die Logengesellschaft „Chevaliers de S. Charles, amis à l'épreuve“, offenbar eine Hochgrads-Loge, zu welcher noch die Brr.·. Karl v. Heyking, G. Wilhorski, Jos. Graf von Hülsen, der Wojewode Jos. Zaigeseck und der General Dzuski gehörten. Zwei Jahre vorher, Ende 1776, hatte der Kaufmann Jean Mioche in Warschau die französische Loge „Le parfait silence“ gegründet, die am 15. November 1778 ihre Konstitution vom Pariser Groß-Orient erhielt, und 14. Mai 1781 von ebendorther zur Großen Mutterloge französischen Systems in Polen erhoben wurde. Und als Br.·. Ignaz Graf Potocki Ende 1781 wieder zum Großmeister der polnischen Logen erwählt wurde, entwarf man alsbald Statuten, die insbesondere dem französischen Groß-Oriente mitgetheilt wurden. Das Nämliche geschah nach endlicher Organisation der polnischen Großloge unter dem Großmeister Br.·. Andr. Mocranowski, Wojewoden von Mazovien, am 18. April 1784 gegenüber dem englischen und dem französischen Groß-Oriente.

Wir wollen unsere Leser nicht mit weiteren Einzelheiten langweilen. Kurz, die polnische Freimaurerei stand

immer intim mit der französischen, ganz vorzüglich in den ersten drei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, da die Officiere der polnischen Legion in Napoleonischen Diensten großentheils zu französischen Logen gehörten und nach ihrer Rückkehr in die Heimath den Grundstock der polnischen Maurerei bildeten. So wurde die Warschauer Loge „Die vergnügten Brüder Polen" am 23. Oktober 1807 gestiftet und am 18. Juli 1808 vom französischen Groß-Oriente förmlich konstituirt. Und als 1811 der „Groß-Orient Polen" wieder errichtet wurde,[1]) schloß er am 12. März alsbald ein Konkordat mit jenem von Frankreich, wornach beide sich gegenseitig affiliirten, während das im nämlichen Jahre gestiftete Kapitel für Hochgrade zu Posen direkt von Paris ausging. Kurz, die polnische und die französische Freimaurerei waren von Anfang an durch ein inniges Band vereinigt. Etwas Anderes war gar nicht vorauszusetzen; denn nicht nur der beiderseitige National-Charakter bietet eine so ausgesprochene Wahlverwandtschaft, daß man die Polen die „Franzosen des Nordens" nennt, sondern man hatte sich auch seit Jahren daran gewöhnt, das Heil des Vaterlandes von den Ufern der Seine zu erwarten, darum die schwersten Opfer für Frankreich und seinen Imperator zu bringen, in Allem und Allem den Franzosen zu Willen zu sein.

Und als nun auf Dombrowski's Vorschlag die polnische Logenwelt ein fast ausschließlich politisches Ziel verfolgte (1819), als die Officiere, die ehemals in Frankreich gedient hatten, die Cadres für die neue geheimbündlerische Organisation abgaben, da war auch die geheime Allianz mit Frankreich besiegelt. In Paris strebte man nach Vertreibung der Bourbonen, nach Wiederauf-

[1]) Großmeister war damals Br.·. Ludwig Gutakowski, † 1. Dec. 1811; sein Nachfolger wurde 1. März 1812 Br.·. Stanislaus Potocki.

richtung der Volks-Souveränetät und nach der vollen Herrschaft der maurerischen Grundsätze im ganzen öffentlichen Leben; zu Warschau nach der Vertreibung der Russen, Schwächung des nordischen Reiches und Wiederherstellung des alten Polens, wornach sich die Herrschaft des Maurerthums von selbst ergeben hätte.

Nun wird es klar, warum die polnische Logenwelt seit 1821 genau nach derselben Chablone arbeitete, wie die Brüder in Frankreich. Ja, selbst die Namen der von der Loge gegründeten Vereine, deren Statuten und Ziele, die Herbeiziehung der Studenten zu Verbindungen, und so vieles Andere weist deutlich nach Paris.[1])

Sogar einen Agenten hielt man zu Paris. Als solcher begegnet uns unmittelbar vor und während der 1830er Erhebung der Br.·. Leonhard Chodzko, der seine „Geschichte der polnischen Legionen in Italien" gerade zu Paris 1829 herausgab.[2])

---

[1]) Der Kürze wegen verweisen wir auf: Lucien de la Hodde, „Histoire des sociétés secrètes de 1830—1848;" Paris, 1850; besonders p. 18 et suivv. — Man vergleiche sodann E. E. Eckert, „Magazin zur Beweisführung" (Schaffhausen, 1857), 6. Heft, S. 127 ff.

[2]) „Histoire des légions polonaises en Italie," 2 vol., Paris, 1829. — Der Nämliche schrieb auch „Das Wiederaufleben Polens", als Anhang beigedruckt zu „Polen von Brougham (Lord John Russel)", 2. Aufl., Brüssel, 1831. — Im „Wiederaufleben" drückt sich Chodzko mit geheimbündlerischer Pfiffigkeit aus. Z. B. S. 253: „Von der russischen Verschwörung, die 1825 ausbrach, glaubte man (!), Verzweigungen bis nach Warschau zu finden." — „Wenn auch die Spuren eines Komplots nicht hatten entdeckt werden können, so scheint (!) es doch, daß ein patriotischer Verein, von dem die Polizei Nichts wußte, in Polen vorhanden war." — S. 255: „Bald griff in Polen eine Art (!) von National-Freimaurerei den Gedanken Dombrowski's auf, um ihn auszuführen. Der Bericht der Untersuchungs-Kommission hat bewiesen, daß vorzüglich um's Jahr 1821 diese Idee einige (!) Köpfe in Bewegung setzte."

Wir wollen nicht Wasser in's Meer tragen; das Angeführte beweist hinreichend, daß die polnische Freimaurerei mit der französischen Ein Herz und Eine Seele war. Nun aber tritt ein weiteres Moment hinzu:

III. Der von Rußland drohende Krieg gegen die Juli-Dynastie mußte durch einen polnischen Aufstand abgewendet werden, bis sich der maurerische Thron zu Paris befestigt hatte.

Die Juli-Revolution von 1830 war ein Faustschlag des französischen Geheimbundes in's Angesicht des legitimen Königthums; er wurde zu Wien und Berlin, am meisten jedoch in Petersburg empfunden. Czar Nikolaus war durch eigene Erfahrung bei seinem Regierungs-Antritte über die Anschläge der Brüderschaft belehrt und gewitzigt, sein Grundsatz blieb, niemals eine Konceſſion an die Partei der Empörung zu machen. Darum drängte er an den Höfen von Wien und Berlin auf Krieg mit Frankreich oder vielmehr mit der Revolution, die sich der französischen Regierung bemächtigt hatte. Wäre es nach seinem Plane gegangen, so hätte Heinrich V., zu dessen Gunsten Karl X. abgedankt hatte, den Thron der Bourbonen als rechtmäßiger König bestiegen. Auch Österreich und Preußen waren dem Gedanken des Czars nicht abgeneigt. Man schwebte zu Paris in peinlicher Angst vor der Tripel-Allianz zu Gunsten der Legitimität, und man wußte wohl, daß das Zustandekommen derselben zugleich ein Todesurtheil gegen den Geheimbund werden müßte. Nur Ein Mittel dagegen gab es: Rußland im eigenen Hause zu beschäftigen; und der einzige Weg dazu war eine Erhebung Polens. Gelang dieses, so waren auch Österreich und Preußen eingeschüchtert, und die Kriegsgefahr vom revolutionären Frankreich abgewendet.

Aus diesem Grunde entwickelte der französische Geheimbund alsbald nach dem Gelingen des Juli-Aufstandes eine fabelhafte Thätigkeit. Seine Emissäre eilten zur Anzettelung weiterer Unruhen in die Länder, besonders nach Belgien und Polen. Der Franzose Lucien de la Hodde („Histoire des sociétés secrètes de 1830 à 1848," Paris, 1850, p. 38) theilt es uns in den Worten mit: „Das System einer unaufhörlichen Agitation, das alte Auskunftsmittel nach der Empörung, wurde mit besonderem Eifer (1830) in's Werk gesetzt. Die Häupter der Bewegung begriffen recht gut, daß auswärtige Aufstände einen mächtigen Rückschlag auf Frankreich üben und die Revolutions-Pläne begünstigen müßten; sie beschlossen daher die Absendung von Emissären in die Nachbarländer, mit dem Auftrage, daselbst Erhebungen anzuzetteln. Die Groß-Staaten waren auf der Hut und vereitelten diese Manöver; aber zwei kleine Völker, die Belgier und die Polen, versuchten ihr Glück vermittelst des Aufruhres. Die ersteren gewannen ihre Unabhängigkeit, die Letzteren verloren schließlich die ihrige ganz." — So darf uns die Entwickelung der Dinge in Polen gegen Ende des Jahres 1830 nicht wundern.

Kaum langte daher der Brief Grabowski's, der als Minister die polnischen Angelegenheiten am Petersburger Hofe leitete, an den Warschauer Finanzminister, Fürsten Lubecki, im Anfang Oktobers 1830 an; kaum verlautete, daß in demselben die Rede sei von einem möglichen Feldzuge an den Rhein, von Mobilisirung der polnischen Armee und von Ausmittelung der etwa in Polen verfügbaren Geldmittel zum Kriege, so wurde nicht nur das Geheimschreiben auf unverantwortliche Weise bekannt, sondern auch die öffentliche Meinung im Geiste der Brüderschaft irregeleitet. Man betrachtete den Krieg als entschieden, die Polen

Der als Avant-Garde des russischen Heeres, die geistes- und charakterverwandten, dazu waffenverbrüderten und heißgeliebten Franzosen als Opfer des Czars Nikolaus. Allgemeiner Unwille herrschte gegen den Krieg, welcher doch im Grunde zur Befreiung Frankreichs aus den Krallen der nimmer rastenden Revolution unternommen werden sollte.

Von nun an war, offenbar auf Weisungen von Paris hin, die polnische Loge und ihr „Patriotischer Verein" nicht mehr zurückzuhalten. Noch mehr Officiere wurden für eine bevorstehende Revolution geworben; sie versprachen, ihre Truppentheile zur Insurrektion überzuführen. So wurden die Chasseurs- und Ulanen-Division und das vierte Infanterie-Regiment, das von Konstantin so geliebt wurde, für den Plan gewonnen. Zaliwski vom Warschauer Militär, Swaizar (Schweizer) von den Akademikern als Führer erwählt, Emissäre an die Filial-Bünde nach Littauen, Wolhynien, Podolien und in die Ukraine gesandt, und mit Fieberhitze Alles vorbereitet, um den Aufstand zur Reife zu bringen. Von Mitte Oktobers an glich die Bewegung einem unwiderstehlichen Waldstrome; es kostete ungeheuere Mühe, sie noch bis zum letzten November zu stauen. Selbst die Besonnensten und Ruhigsten mußten mitthun, wenn sie nicht als Verräther und Vaterlandsfeinde gelten wollten. Der General Stanislaus Potocki und so manche Andere bezahlten ihre Theilnahmslosigkeit mit dem Leben. Der weiße Adler Polens wurde auf den russischen Aar gehetzt, damit die „Brüder" an der Seine ihr Werk vollenden könnten.

Man spreche uns nicht von der bannalen „Weltreise der Revolution"; ein Ausdruck, der in sich eine Erfindung der Geheimbünde ist. Der Mensch macht es nicht wie die Vierfüßler der Gerasener, die sich allesammt in's Wasser stürzten, nachdem das erste Stück im See ertrunken war.

Der tour du monde ist nichts Anderes, als eine Finte des Geheimbundes, der wohl weiß, daß er seine Feder nur dann zur gewünschten Höhe blasen kann, wenn die längst gegrabenen Minen an vielen Orten zugleich auffliegen. Darum verbreitete sich die Bewegung von 1848 mit solcher Sturmeseile nach den europäischen Hauptstädten. Am 24. Februar brach sie in Paris aus, am 3. März zu Wien, am 18. zu Berlin und Mailand, am 20. in Parma, zwei Tage darauf in Venedig. — Dieser Ausdruck paßt nicht einmal auf den vorliegenden Fall.

Denn ganz anders war es 1830 in Polen. Vier volle Monate waren seit den Juli-Tagen verflossen, bis endlich das Revolutions-Fieber zu Warschau akut wurde.

In Frankreich befand sich nämlich das freimaurerische Ministerium, dessen Chef der Br.·. Lafitte war, seit Beginn des Herbstes zwischen Hammer und Ambos. Man konnte und wollte Belgien nicht verlassen, mußte aber einen Krieg mit den absoluten Staaten fürchten. Allerdings proklamirte man nach dem Muster der großen Revolution die fahle Nicht-Intervention nach Außen und die republikanischen Einrichtungen nach Innen; aber der Czar war so frei, seinen besseren Grundsätzen zu folgen, Preußen und Österreich dachten an die militärische Kooperation mit Rußland, die kleineren deutschen Staaten hätten sich nicht weigern können; die französische Jakobinermütze wäre zermalmt worden. Da brach Polen los. Das „Warum?" ist klar wie das Sonnenlicht. Und zum Überflusse gesteht ein maurerisches Tagblatt, die Pariser „Tribüne", schon im Jahre 1833 mehr als genug in den folgenden hochbedeutsamen Worten: „Unabhängig von den Hauptstraßen, welche von Paris nach den Hauptstädten der absoluten Königreiche führen, gibt es noch mehr als einen unterirdischen Gang ebendahin. Und

ist der bestimmte Tag angebrochen, so wissen wir, an welchen Orten die brennende Lunte angelegt werden muß, damit die Throne in die Luft fliegen.“[1]) Ist das nicht ein unverblümtes Geständniß, daß man die Lunte in der Hand hatte, um einen Brand da anzustecken, wo es im Augenblicke am erwünschtesten war? Der polnische Aufstand aber rettete das Werk der Juli-Revolution. Darum empfing das französische Kabinet die Nachricht vom Warschauer Aufruhre mit unendlicher Freude; denn es sah, daß sein gefährlichster Gegner, Rußland, und durch es auch Österreich und Preußen so lange gelähmt seien, bis die Polen niedergerungen wären. Und der französische Kriegsminister, Br.·. und General Sebastiani, der selbst unter Napoleon polnische Korps angeführt hatte, kannte seine Polen zu gut, um nicht zu wissen, daß ihre Besiegung nur durch russische Armeen, deren Anmarsch Monate kostete, möglich sein würde, daß auch nach einem Siege über Polen eine starke Armee im Lande bleiben müsse, also ein Krieg gegen Frankreich auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sei. — Polen mußte durch seine Erhebung unabsehbare Einbußen befürchten, Frankreich zog daraus den ganzen Nutzen. Is fecit, cui profuit.

IV. Für unseren Satz sprechen endlich gewichtige specielle Beweise.

Vor Allem bedenke man, daß die Polen unausgesetzt die Ankunft eines französischen Hilfskorps erwarteten. Sie mußten aber wissen, daß die Staaten nie aus platonischer Liebe handeln, konnten also auch diese Hoffnung nur infolge eines von Paris erhaltenen Versprechens hegen, eines Versprechens, das eine Gegen-

[1]) Pachtler, „Der stille Krieg,“ S. 288. — A. Neut, „Attentats de la Franc-Maçonnerie à l'ordre social,“ Gand, 1868, p. 22.

leistung für ihre Erhebung war. Allerdings wurde Polen auch diesmal wieder von Frankreich getäuscht. Kein französischer Minister dachte daran, Etwas für Polen zu thun, das man in's Feuer gehetzt hatte. Als darum Br.·. Lafayette und andere Freimaurer sich beim Ministerium für die Polen verwendeten, bekamen sie die Antwort, man müsse erst abwarten, ob in Warschau blos eine Rebellion, oder ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen sei. Als sich nun Letzteres herausstellte, und das französische Kabinet die Beglaubigungs-Schreiben des polnischen Gesandten Pozzo di Borgo entgegen genommen, also die ihm nützlichste Frucht vom nordischen Aufstande bereits gepflückt hatte, so wußte Sebastiani einen neuen Ausweg. Er erklärte, da der Diktator zu Warschau eine Deputation nach Petersburg schicken wolle, so könnten sich ja die Polen vielleicht mit dem Czar vergleichen; deßhalb dürfe sich Frankreich nicht voreilig mit Rußland überwerfen.[1]) Demnach fühlte sich das Kabinet Lafitte gegenüber von Polen gebunden, gebunden aber konnte es nur sein durch ein Versprechen, und dieses Versprechen war nur eine Gegenleistung für den ungeheueren Dienst Polens zu Gunsten der Juli-Revolution an der Seine.

Um wenigstens Etwas zu thun, wurde der General und Br.·. Ramorino von Paris zu Hilfe gesandt, nur hatte man vergessen, ihm auch Mannschaften mitzugeben.[2])

---

[1]) Spazier, „Geschichte des Aufstandes des polnischen Volkes" 1830—1831, B. I, S. 258.

[2]) Hieronymus Ramorino, von Rotteck („Allg. Geschichte" 19. A., B. 10, S. 259), ein „fremder Abenteurer" genannt, war als natürlicher Sohn des französischen Marschals Lannes 1793 zu Genua geboren, trat sehr jung in französische Dienste, wurde 1812 Artillerie-Hauptmann und bald darauf Ordonnanz-Officier Bonaparte's und Mitglied der Freimaurerei. Während der Restauration einer der wüthendsten Carbonari für Italien, Spanien und Frankreich, nahm

Übrigens spricht schon diese Sendung deutlich genug für den Ort, wo eigentlich die Fäden der Revolution Polens angezettelt waren.

Als aber die polnische Erhebung von der russischen Macht erdrückt worden war, und Alle, die irgend eine hervorragende Rolle gespielt hatten, im Auslande eine Zuflucht suchen mußten, da wandte sich die Hauptmasse der Emigration in das so ferne Paris und überhaupt nach Frankreich, ferner in das von der nämlichen Juli-Revolution gestiftete Königreich Belgien. Beide Länder nahmen die Flüchtlinge nicht blos mit offenen Armen auf, sondern Frankreich opferte auch von Staatswegen bedeutende Summen an Tagegeldern für die eingewan-

---

er thätigen Antheil an der Juli-Revolution, wurde dann beim Ausbruche der polnischen Erhebung von 1830 vom Pariser Kabinete der Warschauer National-Regierung empfohlen und kam unter großen Hindernissen endlich nach Polen, wo er freudig empfangen und zum General ernannt wurde. Als solcher versagte er dem ausdrücklichen Befehle des polnischen Generalissimus Malachowski, bis zum 10. September 1831 nach Kamienczyk zur Vereinigung seines Korps mit der übrigen polnischen Armee zu kommen, den Gehorsam, ging nach Luckow und flüchtete von da mit seinen Trupven nach Galizien. Nach Frankreich zurückgekehrt, nahm er an Abenteuern gegen Spanien und Deutschland Theil, tauchte 1834 bei der savoyischen Revolte auf, wurde aber von den Verschworenen als Verräther angesehen, weßhalb er wieder nach Frankreich übertreten mußte. Im österreichisch-sardinischen Kriege 1849 kommandirte er als Feldmarschal-Lieutenant eine lombardische Legion von 6000 Mann, mit welchen er bei Pavia stand, mit dem gemessenen Befehle von Seiten des Ober-Kommandanten Chrzanowski, den Österreichern den Übergang über den Tessin zu wehren. Da er wieder nicht Ordre parirte, wurde er nach der Schlacht bei Novara am 24. März 1849 verhaftet, am 3. Mai vom Kriegsgerichte verurtheilt und am 22. Mai 1849 bei Turin auf der Piazza d'armi erschossen. — Über sein Verhalten in Polen siehe „Quelques mots concernant les ordres donnés au corps du Général Ramorino." Paris, 1832, p. 4 et suivv.

derten Polen. Zwar hat jedes edle Herz Mitgefühl für das Unglück, und wir gönnen den Verbannten die großmüthige Hilfe, die ihnen von der französischen Regierung geleistet wurde; aber trotzdem steigt uns die Frage auf: warum überließ man diese Unterstützung nicht der Privat-Wohlthätigkeit? Warum glaubte sich gerade die Staatsregierung zu vieljähriger Hilfe verpflichtet? Und auf diese Frage gibt es nur die eine befriedigende Antwort: das Frankreich von 1830 hatte vermittelst der zur Herrschaft gelangten Freimaurerei das hochherzige Polen als Blitzableiter benützt; was es ihm dafür an Subsidien für die Flüchtlinge erstattete, war nur eine Hand voll Pfennige gegen ein schönes Königreich.

Nicht ohne Grund nannten wir eben den maurerischen Geheimbund, welcher die politischen Stürme des Jahres 1830 in Frankreich Belgien, Polen und anderwärts angestiftet hatte. Die Logen unseres Erdtheiles, an ihrer Spitze aber die französischen, nahmen die polnische Emigration als Fleisch von ihrem Fleische und Bein von ihrem Beine mit seltenem Enthusiasmus auf und bewiesen dadurch auf's Neue unseren Satz, daß die polnische Revolution jener Tage zuvorderst das Werk des Schurzfelles gewesen ist.

Br.·. Rébold berichtet: „Diese Epoche (1830) ist merkwürdig in den Jahrbüchern der Freimaurerei. Nach den Juli-Ereignissen von 1830 (zu Paris) suchte das polnische Volk das Joch abzuschütteln, von dem es noch unterdrückt wird. Aber es unterlag im Kampfe, und eine große Anzahl seiner heldenmüthigen Trümmer flüchtete nach Frankreich. Die Freimaurer-Logen aller Länder, vorzüglich die von **Frankreich**, nahmen sie als **Brüder** auf und versüßten diesen muthigen Vertheidigern der Rechte der Völker ihr Loos

nach Kräften. Sie wurden größtentheils (in die Logen) aufgenommen, und ihre Theilnahme an den Logen-Arbeiten gab diesen einen neuen Impuls. Der Groß-Orient legte diesen sympathischen Kundgebungen kein Hinderniß in den Weg.“ [1])

Diese wenigen Worte beweisen ungeheuer viel. Wenn die europäische Logenwelt den polnischen Verbannten so außerordentliche Sympathie entgegenbrachte, so lieferte sie den unumstößlichen Beweis, daß das polnische Werk von 1830 im Geiste, im Auftrage und im Interesse der Maurerei unternommen worden war. Und wenn sich die französischen Bauhütten hierin so ungewöhnlich hervorthaten, so schließt der Logiker, daß die damaligen Polen gerade im Interesse der Pariser Juli-Revolution in der Bresche gestanden waren, allerdings zum namenlosen Unheile für ihr eigenes Vaterland. Wenn endlich die polnischen Flüchtlinge auf französischem Boden „größtentheils als Brüder in die Logen aufgenommen wurden“, so beweist uns dies, daß sie größtentheils schon vorher Freimaurer gewesen waren. Denn hätten sie damals zum ersten Male das „maurerische Licht“ erblickt, wären sie also „Lehrlinge“ geworden, so hätten sie den „Logen-

---

[1]) Rébold, „Histoire des trois grandes Loges de Franc-Maçons en France,“ p. 151: „Cette époque (de 1830) est mémorable dans les annales de la Franc-Maçonnerie. Après les événements de juillet 1830, le peuple polonais chercha à secouer le joug qui l'opprime encore; mais il succomba dans la lutte, et un grand nombre de ses héroïqueé débris se réfugièrent en France; les loges maçonniques de tous les pays, celles de la France particulièrement, les accueillirent comme des frères, et s'efforcèrent d'adoucir le sort de ces vaillants défenseurs des droits des peuples. Ils furent pour la plupart initiés, et leur participation aux travaux des loges donna à celles-ci une nouvelle impulsion. Le Gr.-Orient ne mit aucun obstacle à ces manifestations sympathiques.“

Arbeiten in Frankreich keinen Impuls geben“ können, da der Lehrling und der Geselle zu schweigen und zu gehorchen haben. Dieser „neue Impuls“ war nur deßhalb möglich, weil der größte Theil der polnischen Emigranten in Frankreich schon längst der Loge, und zwar in höheren Graden, angehörte, weil er thatsächliche Proben freimaurerischen Handelns abgelegt hatte, weil er mit polnischem Feuer die letzten Folgen aus der Geheimlehre gezogen und muthig in die That umgesetzt hatte.

So haben wir aus maurerischem Munde einen neuen Beweis dafür, daß nicht blos der Warschauer Aufstand aus der Nacht der Freimaurerei an das Licht der Öffentlichkeit trat, sondern daß auch seine Fäden schließlich in Paris zusammenliefen. Armes und doch so edles Volk, das als Opfer für den nächtlichen Bund verbluten mußte!

XI.

Die social-demokratische Welt-Republik des Freimaurerthums. Rußland und Polen.

Schon früher haben wir bemerkt, daß die Männer der polnischen Bewegung von 1830—31 in ihrem linken Flügel nach wenigen Monaten zum Socialismus hinneigten und auf diese Weise ihr Werk als echt-freimaurerisches dokumentirten.[1])

Noch deutlicher trat dieses Element in dem rothen Theile der polnischen Emigration hervor, vorzüglich zu Brüssel und Paris, und zwar wenige Monate, nachdem die Flüchtlinge angelangt waren. Als z. B. beim Leichenbegängnisse des hochgradigen Br.·. und Generals Lemarque zu Paris, am 5. Juni 1832, vorherrschend die Aktions-Maurerei eine großartige Demonstration aus aufrührerischen Absichten veranstaltete, ließen es sich die Rothen unter den Polen nicht nehmen, die alte Erfahrung zu bestätigen, daß politische Flüchtlinge oft das Gastrecht mißbrauchen. Der damalige sehr gefährliche Aufruhr verrauchte nur durch die Unentschiedenheit seiner Führer, die Farbe desselben aber war kommunistisch oder socialistisch, jedoch im Sinne einer Universal-Republik. Auf dem Platze

---

[1]) Daß der moderne Socialismus ein Sohn des maurerischen Geheimbundes ist, wurde längst nachgewiesen von A. Neut, „La Franc-Maçonnerie au grand jour de la publicité“ (t. I. p. 281 bis 310; II, 208—218; 279—284) und von Pachtler, „Der stille Krieg . .,“ 2. Ausgabe, 1876. (S. 270—306.)

Ludwigs XV. formirten sich die Studirenden des Rechtes und der Medicin, unter die „Gesellschaft der Volksfreunde" gemischt, in Pelotons und wählten ihre Führer; hundert Fahnen verschiedener Formen und Farben wurden entfaltet, alle Völker sollten vertreten sein. Besonders hoch stach die polnische, deutsche, italienische und spanische Trikolore hervor.[1]) — Daß ferner auf den Jahresfesten, die zu Ehren der polnischen Revolution von 1830 in Brüssel gefeiert werden, die socialistische Weltrepublik immer mit höchster Begeisterung gefeiert wird, haben wir in den gedruckten Festberichten überall konstatirt gesehen. Die wenigen bereits mitgetheilten Auszüge mögen genügen.

Die rabiatesten Emigrirten fügten sich auf diese Weise von selbst ein in jenen großen, nach maurerischer Chablone organisirten Verschwörer-Bund, welcher die „letzte und größte Revolution" vollbringen will durch den Sturz der sämmtlichen Monarchien und durch Aufrichtung des allgemeinen social-demokratischen Volksstaates. Aber hierdurch öffnete sich auch zwischen ihnen und dem besseren Theile des polnischen Volkes ein Abgrund, den keine Stammverwandtschaft überbrücken kann.

Die meisten polnischen Emigranten in Frankreich waren ja eifrige Mitglieder der Logen geworden, und in diesen wurde der Socialismus als Hebel zur Entthronung des unbequem gewordenen Ludwig Philipp vorbereitet. Br.·. Rébold bekennt: „Eine große Zahl französischer Logen begriff, daß die Grundlagen der (maurerischen) Verbindung auf den reinsten Grundsätzen der Moral — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — beruhen und daher den edlen Fortschritts-Ideen, welche sich überall an's Tageslicht drängen, nicht fremd bleiben dürfen; daß

---

[1]) Eckert, „Magazin . . .," 6. Heft, S. 138.

es eine Sünde gegen die maurerischen Pflichten wäre, wenn man theilnahmlos zuschaute bei dieser allgemeinen Bewegung, welche dem zahlreichsten und meist ent=erbten Gesellschaftstheile jene Stellung, welche er sich durch Arbeit und Geduld zu er=ringen suchte, zurückzugeben strebt." Dem näm=lichen Gewährsmanne zufolge bildeten jene Logen innigste Allianzen unter einander und entschlossen sich, jährlich einen Kongreß zur Förderung des Socialismus zu halten. Daher konnte der Br.·. Eugen Sue, dessen Feder am meisten den socialen Umsturz vorbereitete, schon am 13. Januar 1845 an die Logenbrüder der Antwerpener „Persévérance" schreiben, daß „die Freimaurer=Logen an der Spitze der liberal=socialistischen Partei stehen."

Durch die socialistischen Umtriebe hoffte denn auch der verirrte Theil der polnischen Flüchtlinge, dem Vater=lande wieder Freiheit, Größe und Glück zu verschaffen. Sie stürzten sich daher mit leidenschaftlicher Hast in jenes wilde Getriebe, durch welches das Angesicht Europa's, ja der ganzen Welt erneuert werden sollte. Eine große romanische, germanische und slavische Republik, je mit den nöthigen Unterabtheilungen, sollte als europäische Föderation an die Stelle der alten Staaten treten.

I. Die europäische Gesammt=Republik mit dem romanischen, germanischen und slavischen Ast.

Die Idee einer europäischen Gesammt=Republik trat alsbald mit der Revolution vom 24. Februar 1848 an die Öffentlichkeit, nachdem sie lange genug im Dunkeln vorbereitet war. Aus Fontainebleau erschien, datirt vom 25. März 1848, das Manifest des polnischen Flüchtlings S. E. Gordaszewski: „Allgemeine Föderation

der freien Staaten, gewidmet den Freunden des Volkes.“ [1]) Wir übergehen die Proklamation an die Völker, die den ersten Theil der Flugschrift bildet, und bringen nur die Grundverfassung, den „Föderativ-Vertrag der freien Staaten“, der folgendermaßen lautet:

„1. Jede republikanisch oder konstitutionell regierte Nation wird zur allgemeinen Föderation zugelassen.

„2. Sobald ein gegen seine Unterdrücker aufgestandenes Volk den Wunsch äußert, der allgemeinen Föderation anzuhangen, sind die föderirten Staaten verpflichtet, es unter ihren Schutz zu nehmen.

„3. Die Nationen Europa's bestehen aus drei Haupt-Stämmen oder föderirten Familien: dem lateinischen, germanischen und slavischen Stamme, welche durch ihre Sprachen, Sitten und Handels-Interessen unterschieden sind.

„4. Die Staaten jeder Familie, die wieder unter sich verbündet sind, werden alle drei Jahre ihren Kongreß halten, der sich über die gemeinsamen Fragen ihrer Föderationen und über die Handelsbeziehungen ihrer Staaten aussprechen wird.

„5. Die allgemeine Föderation wird sich alle zehn Jahre zum Groß-Kongreß der Vertreter der Staaten aller drei Familien versammeln, um sich über die Fragen der Unabhängigkeit, der Grenzen und Nationalität auszusprechen.

„6. Alsbald nach der Bildung der allgemeinen Föderation wird ein Groß-Kongreß der föderirten Staaten aller Stämme berufen und bildet das oberste Tribunal,

---

[1]) „Féderation générale des états libres, dédiée aux amis du peuple“ par S. E. Gordaszewski, Paris à la librairie nationale de J. Bry. 1848. — Das Dokument findet sich auch auf der Jagellonischen Bibliothek zu Krakau.

vor welchem alle Völker und ihre Regenten ihre Rechtstitel und Forderungen vorzubringen haben. Hierauf wird der Augenblick der allgemeinen Entwaffnung festgesetzt.

„7. Der General-Kongreß wird einberufen, so oft unter den Nationen und ihren Häuptern Zwistigkeiten aufsteigen, oder andere dringende Fragen derselben Art sich erheben.

„8. Die General-, wie die Stammes-Kongresse bestehen aus den Vertretern der freien Staaten. Jeder unabhängige Staat schickt drei Vertreter, nämlich zwei Vertreter der Nation und einen der Regierung.

„9. Präsident ist der älteste Vertreter im Kongreß. Das Resultat der Berathung wird durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

„10. Die im Kongresse verhandelnden Staaten sind solidarisch zur Vollziehung des Kongreß-Beschlusses verpflichtet.

„11. Der Hauptort jedes föderirten Staates bildet, ohne Rücksicht auf die Ausdehnung seines Territoriums, nach dem Alphabete alle drei Jahre den Vereinigungsort für die Föderation des Hauptstammes, und der Präsident des Hauptortes führt in der Föderativ-Union den Vorsitz.

„12. Die heiligen Grundlagen der Föderation sind:

a. Das Gewissen und die persönliche Meinung sind unverletzlich: jedes Attentat dagegen ist ein Sakrilegium.
b. Die Individuen sind da für die Gemeinschaft, nicht aber die Gemeinschaft für die Individuen.
c. Die Föderativ-Staaten sind durch eine Defensiv- und Offensiv-Allianz vereinigt und schulden sich gegenseitig brüderlichen Schutz.
d. Da der menschliche Wille oft zur Unordnung hinneigt, so muß das Gesetz die Handlungen der Regierenden und Regierten regeln.

e. Das Gesetz kennt keine Ausnahmen.
f. Weder Zeit, noch alte Verträge können eine Invasion rechtfertigen.
g. Eroberungen sind abgeschafft. Die eroberten Länder werden frei und unabhängig.
h. Die Völker haben das Recht, ihre Nationalität und eine von anderen Staaten unabhängige Existenz zu wählen.
i. Der Angreifende, der des Attentats auf die Volksrechte überführt ist, hat die durch sein verdammungswürdiges Werk entstandenen Kosten zu tragen.
k. Die Regierungsform muß der Ausdruck der Staats-Bedürfnisse sein und im Verhältnisse stehen zum Grade der Civilisation, Intelligenz und Sittlichkeit der Massen.
l. Je nach den Fortschritten der Civilisation muß auch die staatliche Organisation modificirt werden. Die gesetzgebende Gewalt muß sich das Recht zur Revision des Grundgesetzes in den gesetzlich bestimmten Perioden vorbehalten."

Dies war also der Konstitutions-Entwurf für die europäische Gesammt-Republik.[1]) Wir lassen ein zweites nicht minder wichtiges Dokument folgen.

---

[1]) Einen anderen socialistischen Vorschlag zum Wiederaufbaue der europäischen Staaten liest man im Leipziger „Volksstaat" vom 2. Juli 1876, unter dem vorsichtigen Titel: „Ein Phantasiebild." Der Artikel lautet: „Ein etwas rabiater Sozialdemokrat, der zwar glaubt, daß er sich durch seinen Vorschlag die Anerkennung und Gunst der jetzt regierenden Potentaten nicht in so hohem Grade erwerben wird, wie General Ignatieff, jedoch hofft, daß viele vernünftige Menschen ihm beipflichten werden, theilt uns folgende „Wünsche" mit, zu denen Jeder sich den Kommentar selbst machen möge. Nur am Schlusse werden wir uns eine kleine Anmerkung erlauben. Also: Da man gegenwärtig so viel von Ländervertheilung spricht, und das Decimalsystem überall eingeführt wird, so soll Europa nach diesem System

II. Das Programm für die polnische social-demokratische Republik lautet: [1])

„Allgemeine republikanische Allianz.“ „Polnisches Departement (Ognisko Republikanckie Polskie).“ — „Aufruf an die Russen.“ —

„Brüder! Es ist Zeit, daß alle Völker klar sehen, und daß endlich die Nacht der elenden Feindschaft unter vertheilt werden und zwar in: 10 Reiche, jedes Reich in zehn Länder, jedes Land in zehn Kreise. 1. Spanien mit Portugal. 2. Frankreich mit Belgien. 3. England. 4. Italien, Piemont, italienische Schweiz. 5. Süddeutschland diesseits des Mains, Schweiz, Tyrol, Deutsch-Österreich, Böhmen, Mähren ꝛc. 6. Norddeutschland jenseits des Mains mit Holland. 7. Byzantinisches Reich mit Ungarn, Dalmatien, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Banat, Galizien, Serbien, Herzegowina, Rumänien, Bulgarei, Montenegro, Griechenland ꝛc. 8. Schweden mit Norwegen, Dänemark, Jütland und Finnland ꝛc. 9. Nordrußland. 10. Südrußland. Die Reiche sollten nicht nach Nationalitäten, sondern nach ihrer geographischen Lage getheilt werden. Allgemeine in ganz Europa geltende Grundsätze: Jeder Bürger hat gleiche Rechte und gleiche Pflichten, ohne Unterschied des Standes und der Religion, freie Presse und Versammlungsrecht, Trennung der Kirche vom Staat, unabhängiger Richterstand, allgemeine Wehrpflicht, kurze Präsenzzeit, gute Schulen unter Staatsaufsicht, Gewerbe- und Handelsfreiheit ꝛc. und da alle Reiche an ein Meer grenzen, freie Schifffahrt, namentlich in den Meerengen von Gibraltar, in den Dardanellen und im Sund. Wahl der gesetzgebenden Versammlungen und der Regierungen: 100 Wahlmänner wählen einen Wahlmann, in jedem Kreise wählen die Wahlmänner 10 Abgeordnete zum Landtage. 100 Landtagsabgeordnete wählen 10 Reichstagsabgeordnete, zusammen in 10 Kreisen 100. 100 Reichstagsabgeordnete wählen 10 Minister, 10 Minister wählen 1 Präsidenten. Ferner wählen die Reichstagsabgeordneten in jedem Reiche 10 Kongreßmitglieder zum europäischen Kongreß, zusammen 100. Der Landtag ordnet die Finanzen und Verordnungen des Landes. Der Reichstag macht die Gesetze, der Präsident mit den Ministern

[1]) „Alliance républicaine universelle. Département Polonais“. Auf der Jagellonischen Bibliothek zu Krakau („Polnische Geschichte“ Nr. 1142) findet sich auch dieses Aktenstück.

den Nationen vergehe, um dem großen Lichte der Völker-Verbrüderung Platz zu machen." — „Die Interessen aller Völker auf der ganzen Erde sind die nämlichen. Alle Völker ringen nach Freiheit, Licht und Wohlergehen."

„Die Sache und der Gegner sind gemeinsam für alle Völker. Für diese gemeinsame Sache müssen wir also insgesammt und zugleich kämpfen gegen unseren gemeinsamen Feind; und im Namen dieser heiligen Sache appelliren wir an euch, Brüder, damit ihr in der großen Verbindung aller Völker, die sich als freie und unabhängige Republiken zusammenschaaren, eueren Platz einnehmet." — „Beweiset, daß ihr als großes Volk nach der Freiheit verlanget, und daß ihr die Ketten, die euch umschließen und blutig verwunden, verachtet, und daß ihr das freie Rußland unter dem Namen „Russisches Departement" vertretet." — „Um unserseits alle Zweifel und jeden Argwohn aus euerer Mitte zu verbannen, lassen wir unser Programm hier folgen."

---

führt dieselben aus. Der europäische Kongreß schlichtet die Streitigkeiten der europäischen Staaten untereinander. Der Verfasser glaubt, daß, wenn die Theilung Europa's so zu Stande käme, bald Wohlstand, Friede und Zufriedenheit einkehren würde. Dies die „Wünsche" des „etwas rabiaten Sozialdemokraten," die wir um ihrer Originalität willen mitgetheilt haben. Ob sie verwirklichbar sind, ob ihre Verwirklichung von Vortheil, oder nicht, bleibe dahin gestellt. In Betreff des über die Wahlen Gesagten sei blos daran erinnert, daß es im entschiedensten Widerspruche mit der sozial-demokratischen Forderung der direkten Gesetzgebung durch das Volk steht, und daß die Erfüllung dieses „Wunsches" darauf hinauslaufen würde, das System der indirekten Wahlen noch weit allgemeiner durchzuführen, als dies bisher der Fall gewesen, und die notorischen Übel dieses Systems entsprechend zu steigern — wenigstens, so lange nicht die socialistische Organisation von Staat und Gesellschaft vollständig durchgeführt und jedem Gewaltmißbrauch vorgebeugt ist. Und eine solche Organisation schwebt dem Urheber unseres „Phantasiebildes" offenbar nicht vor Augen." — Soweit der „Volksstaat".

Polnisches Programm:

„1. Vor Allem protestiren wir gegen alle Theilungen Europa's, die durch die rohe Gewalt über die Völker verfügt wurden, da wir einzig den freien Willen der Völker als Richter über die Bestimmung der Landesgrenzen anerkennen."

„2. Angesichts der Gefahr, die uns, den Slaven und der Sache der Freiheit, unter der Form des Panslavismus von Seiten des Czarenthums droht, ferner um endgiltig von unseren Heimathländern die gemeinsamen Unterdrücker vertreiben zu können, und gegenüber der Menschheit unsere gemeinsame Mission zu vollenden, rufen wir alle unsere slavischen Brüder auf zur Bildung einer republikanischen Verbindung der slavischen Stämme."

„3. Ein freies und unabhängiges Polen, das keine Theilung seines Ländergebietes anerkennt, vernichtet alle Gegner. Seine Grenzen werden durch den Willen der Völker, die sich frei als polnische Republik mit ihm konstituiren wollen, gezogen werden."

„4. Die Regierungsform des freien und unabhängigen Polens ist die **demokratische Republik.**"

„5. Oberste Gewalt ist die Souveränetät des polnischen Volkes, ausgeübt durch das allgemeine und direkte Stimmrecht."

„6. Die republikanische Kammer (Zbór Rzeczypospolitéj) wird durch allgemeine und direkte Abstimmung erwählt, besteht nur aus Einem Hause und hat blos berathenden und richterlichen Charakter. Einzig das souveräne Volk sanktionirt oder verwirft die Fundamental- und organischen Gesetze, die von der National-Versammlung der Republik ihm vorgelegt werden; auch entscheidet es allein über Frieden oder Krieg."

„7. Die Vollziehende Gewalt wird durch verantwortliche, von der Kammer gewählte Minister ausgeübt. Dasjenige Mitglied der Exekutive, welches die meisten Stimmen hat, führt den Vorsitz der Nation."

„8. Jeder auf polnischem Boden geborene Mensch ist polnischer Bürger und genießt als solcher vollkommene bürgerliche, politische und sociale Gleichheit."

„9. Vollkommenste Gewissensfreiheit; kein vom Staate bezahlter Kultus; der Unterhalt der Tempel und ihrer Diener wird durch freiwillige Beiträge der Gläubigen der verschiedenen Kulte bestritten."

„10. Unentgeltlicher und obligatorischer Unterricht unter Ober-Aufsicht der Nation gemäß den republikanischen Einrichtungen."

„11. Decentralisation der Verwaltung. Als Ausgangspunkt dient die Freiheit der slavischen Gemeinde, so daß jedoch die politische Gewalt, als der am meisten unparteiische Ausdruck des Gesammt-Interesses, stark genug ist, um diesem Interesse vor den örtlichen Interessen das Übergewicht zu verschaffen."

„12. Kein stehendes Heer, das sich nie mit einer Republik verträgt. Eine einfache Miliz, gebildet aus der Bürgergarde aller Provinzen oder Landschaften, wird die einzige bewaffnete Macht der Republik sein; zu ihr gehört jeder Bürger vom 20.—50. Lebensjahre."

„13. Der Boden als gemeinsames Gut (Wzechnia) ist das Eigenthum des polnischen Volkes. Seine Verwaltung und Bebauung wird unter Aufsicht der Republik Jenen anvertraut werden, die ihr Leben der Arbeit widmen; hierüber wird die Kammer der Republik einen Gesetzentwurf dem Volke zur Annahme und Sanktionirung vorlegen."

„14. Die innere und äußere Politik der polnischen Republik folgt den zwei Devisen, von welchen die eine die

demokratische Republik, die zweite die Völker-Solidarität betont, d. h. Alles für das Volk und durch das Volk! für euere und unsere Freiheit!" —

„Den 16. September 1867. Für die Central-Leitung der polnischen Republik (Ognisko polskie) gez.: Bosak-Hauke, General. L. Bulewski, Bevollmächtigter der polnisch-republikanischen Central-Leitung beim Comité zu Basel."

Am Ende ist ein ovales Siegel beigedruckt: im Inneren drei verschlungene Hände, das Sinnbild der Haupt-Republiken Europa's (der romanischen, germanischen und slavischen). Als Randschrift steht oben: Ognisko Republikanckie Polskie, unten: Laboremus.

Zur Erklärung für den Leser, den wir das obige Datum (16. September 1867) festzuhalten bitten, fügen wir Folgendes bei. Die socialistisch-kosmopolitischen Pläne des maurerischen Geheimbundes gewannen Fleisch und Blut durch die „Allgemeine republikanische Allianz — Alliance républicaine universelle", welche unter der Leitung der nächtlichen Brüderschaft im Januar 1867 zu New-York gestiftet wurde und sich rasch über die europäischen Länder ausbreitete, für die sie eigentlich berechnet war. Ihr Programm lautet:

„Zweck der Verbindung ist, für jedes Land an dem Rechte festzuhalten, daß es sich republikanisch regiere, und folgerichtig das weitere Recht aller Republikaner zu vertheidigen, daß sie unter einander sich zur republikanischen Solidarität verbinden," — „Um die eben ausgesprochenen Wahrheiten zur Anwendung zu bringen, schlägt man die Bildung einer einzigen brüderlichen Verbindung aller Menschen von freien Grundsätzen[1]) vor, welche nach Maßgabe ihrer Kräfte die Erkenntniß und Entwickelung

[1]) Daß darunter die Männer der Loge zu verstehen sind, liegt auf der Hand.

des echten Republikanerthums [1]) in allen Ländern und bei allen Völkern zu befördern wünschen. Dieser Bruderbund soll aus besonderen Sektionen bestehen, deren jede nach Möglichkeit die Mitglieder einer und derselben Nationalität, Amerikaner und Europäer, umfassen soll." — „Indem diese Sektionen ihre respektive Individualität bewahren, werden sie eben so viele Vertretungen der künftigen Republiken sein, während ihre künftigen Abgeordneten, in einem Centralrathe vereinigt, die Solidarität aller Republiken vertreten werden, deren Verwirklichung das höchste Ziel der Arbeiten der Allianz ist."

Wie man auf den ersten Blick erkennt, ist die „Allgemeine republikanische Allianz" der diplomatische Kopf der Weltverschwörung, während die „Internationale Arbeiter-Verbindung", die seit Herbst 1872 ihr Centrum von London nach New-York verlegt hat, die Fäuste liefert und das stehende Heer des Umsturzes vorstellt.

Dieser „Allianz" also schloß sich der wild-socialistische Theil der polnischen Emigration an und lieferte so den Beweis, wohin schließlich die Unversöhnlichen unter den Polen bereits 1830 gezielt hatten.

III. Die Verbrüderung des polnischen und des russischen Socialismus.

Die polnischen Socialisten wußten wohl, daß sie Nichts ausrichten könnten, so lange ihnen Rußland feindlich entgegenstände. Was sie daher nicht von der Petersburger Regierung erreichen konnten, das suchten und fanden sie auch theilweise beim russischen Volke. Die geheime Revolutions-Propaganda in Rußland verläuft

---

[1]) Die echte Republik ist aber jene, wo nicht blos die Freiheit, sondern auch die Gleichheit und Brüderlichkeit, d. h. der Socialismus gilt.

nach drei Lebensaltern: erstens dem Knabenalter in der Periode der banalen blauen Freimaurerei, deren Abgott der liberale Konstitutionalismus ist; sodann dem Jünglingsalter in der aristokratisch-republikanischen Periode von 1812—1825; drittens dem Mannesalter in der socialistischen Periode, die bereits durch Pestel inaugurirt wurde und besonders durch ihr Anknüpfen an die alt-russische Gesellschafts-Ordnung und Gütergemeinschaft gerade in der Gegenwart sehr gefährlich geworden ist.[1])

Schon Pestel hatte seit 1822 Fühlung mit Polen; die verbindenden Fäden wurden niemals zerschnitten, sondern nur geheimer zusammen gesponnen; die einmal ausgestreuten Ideen wucherten desto üppiger, je mehr sie den Niedrigen und Armen schmeichelten, je nationaler und geschichtlicher sie schienen.

Dazu kommt der glühende Haß der Freimaurerei gegen Rußland.[2]) Die Brüderschaft aber hat sich wohl seit dem Ukas von 1822 aufgelöst und hierbei sogar einen gewissen loyalen Über-Eifer an den Tag gelegt; jedoch

---

[1]) „Hist.-pol. Bl.," B. 33, S. 1027 ff.

[2]) Österreich und noch mehr Rußland sind überhaupt dem Geheimbunde bis in die Seele hinein verhaßt. Nur Ein Beispiel: In der Monatschrift „Der Freimaurer, illustrirte Zeitschrift für die gesammte Freimaurerei" (Wien, 1876, Nr. 1, S. 9) liest man: „Es bestehen auf der weiten Erde nur noch zwei Staaten, in denen es der Freimaurerei nicht möglich ist, ihre Thätigkeit zu entfalten, nämlich — Österreich und Rußland. Wer weiß, ob gerade diese beiden Länder des Freimaurer-Bundes nicht am dringendsten bedürfen!" — So wagte man unter den Augen der österreichischen Regierung zu drucken; und höchst wahrscheinlich hätte man gern noch viel Mehr gedruckt. Warum soll Österreich und Rußland gerade am dringendsten des Geheimbundes bedürfen? Etwa um endlich von auswärtigen geheimen Chikanen befreit zu werden? Oder um glattere Bahn in der inneren und äußeren Politik zu erhalten? Oder gar, um von der Weltverschwörung etwas länger verschont zu werden?

eben dieser Umstand erregt Argwohn. Sollte es so ganz unmöglich sein, daß der Bund sich auflöste, dagegen die Geheimbündler die Alten blieben und ihre Pläne nur geheimer verfolgten? Wenigstens brachte die maurerische Monatschrift von Paris „Le Franc-Maçon", in der November-Lieferung 1857 einen Artikel „Progrès maçonnique", in welchem eine Petersburger Korrespondenz behauptete, der Kaiser Alexander II. habe die Wiedereröffnung der Logen erlaubt und ihnen volle Freiheit in ihren „Arbeiten" zugestanden. Die Monatschrift fügte bei, bereits der Czar Nikolaus habe wenige Jahre vor seinem Tode (1855) eine schöne und reichhaltige Freimaurer-Bibliothek in Frankreich angekauft, das Bild seines Sohnes, des Großfürsten Konstantin, befinde sich schon längere Zeit in mehreren polnischen Logen, eine hohe Persönlichkeit werde bald als Großmeister der russischen Maurerei erwählt werden und nach Paris kommen, um mit dem Geheimbunde in Frankreich in Beziehungen zu treten.[1])

Lassen wir die Wahrheit oder Unwahrheit dieser fabelhaften Mähren dahingestellt. Eines jedoch scheint aus denselben zu folgen, daß es noch genug Freimaurer in Rußland gibt, und daß sie sich durch demonstrative Loyalität zu rehabilitiren suchen. In diesem Falle wäre ein Band zwischen ihnen und dem socialistischen Theile der polnischen Emigration, der ja „größtentheils in die Loge Frankreichs eingetreten ist", leicht gefunden. Doch graben wir nicht zu tief! Es gibt offenkundigere Beweise für die Verbrüderung zwischen dem polnischen und russischen Socialismus.

Der Hauptrepräsentant ist der russische Flüchtling Bakunin, der selbst, wie aus einem unten folgenden Ausdrucke hervorgeht, einem hohen Grade der Freimaurerei angehörte.

---

[1]) A. Neut, „La Franc-Maçonnerie au grand jour..," II, p. 332.

Michael Bakunin war als Abkömmling einer alt-adeligen Familie 1814 zu Torschok im Gouvernement Twer geboren, im Kadettenhause zu Petersburg erzogen und trat 1832 als Fähndrich in die russische Artillerie. Aber bald nahm er seinen Abschied und widmete sich 1838—40 im väterlichen Hause wissenschaftlichen Studien. Dann verließ er Rußland und ging nach Berlin, wo er sich mit Philosophie, speciell dem Hegelthume, befaßte; 1842 kam er nach Dresden, wo er unter Anderem pseudonym als Jules Elisard eine philosophische Abhandlung in den „Deutschen Jahrbüchern" veröffentlichte. Mit den polnischen Emigranten trat er zu Paris, wohin er 1843 reiste, in den innigsten Verkehr; sodann begab er sich in die Schweiz, und hier verwickelte er sich in das Treiben der socialistischen Bünde. Er durchzog dann mit Karl Vogt („Affenvogt"), dem nachmaligen Präsidenten des deutschen Parlaments zu Frankfurt, Italien, und ließ sich hierauf wieder in Paris nieder, wo er mit George Sand und der polnischen Socialdemokratie in Freundschaft lebte. Beim Polen-Banket 1847 hielt er daselbst eine kühne Rede, aus welcher wir unten Auszüge mittheilen werden; in derselben schlug er die Verbrüderung zwischen Russen und Polen vor. Die russische Regierung, die ihn wiederholt zur Rückkehr aufforderte, konfiscirte, da er nicht gehorchte, sein Vermögen. Sogar ein Preis soll, wie die Zeitungen behaupteten, auf seinen Kopf gesetzt worden sein. Er floh aus Paris, tauchte im Juni 1848 zu Prag auf, wo er am Slaven-Kongreß und der darauf folgenden Revolution bedeutenden Antheil nahm. In den ersten Märztagen 1849 ging er nach Dresden und wurde Mitglied der revolutionären Regierung, mußte jedoch von dort entfliehen und wurde am 10. Mai in Chemnitz verhaftet. Zum Tode verurtheilt, aber zu lebens-

länglicher Haft begnadigt, wurde er später wegen seiner Mit-Urheberschaft an der im Mai 1849 eingefädelten Prager Revolution an das k. k. Kriegsgericht am Hradschin ausgeliefert, am 15. Mai 1851 in Olmütz zum Tode durch den Strang verurtheilt, aber zu lebenslänglichem Kerker begnadigt und später an Rußland ausgeliefert. Nun brachte er mehrere Jahre in den Kasematten der Petersburger Newa-Festung zu, von wo er später nach Ost-Sibirien deportirt wurde. Im Jahre 1860 gelang es ihm, durch das Amurland nach Japan zu entfliehen, von wo er über Kalifornien nach London gelangte, um seine propagandistische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Im Frühjahre 1863 erschien er in Stockholm, bald darauf in der Schweiz und später wieder in England, wo er an den Bestrebungen der Internationalen den thätigsten Antheil nahm. Er verfeindete sich jedoch mit den Führern derselben, besonders mit Karl Marx, und wurde auf dem Haager Kongreß im September 1872 ausgeschlossen. Der Hauptgrund des Zwiespaltes zwischen ihm und den Häuptern der Internationale war, außer dem unvermeidlichen Neide, vorzüglich der, daß Marx mit seiner Arbeiter-Internationale den kosmopolitischen Socialismus befürwortete, während Bakunin seit Beendigung des deutsch-französischen Krieges in richtiger Würdigung des anschwellenden Patriotismus darauf drang, der Socialismus müsse vorderhand national auftreten. Hierin, wie sonst, bewährte er ein viel größeres politisches Agitations-Talent, als Marx, der ihm hinwieder an national-ökonomischem Genie vorging. Thatsächlich führte auch der Haager Kongreß der Internationale (1872) den Bakunin'schen Gedanken aus. Seit Jahren hatte der ruhelose russische Agitator seinen dauernden Aufenthalt in der Schweiz, von wo er für die Sache des Socialismus

nicht nur bei den Nihilisten Rußlands, sondern auch bei den Pariser Kommunards unabläſſig wühlte, bis er am 1. Juli 1876 zu Bern ſtarb.

Es iſt nun Zeit, uns mit den wichtigen Plänen Bakunin's zu beſchäftigen.

Bakunin[1]) geht von dem Grundſatze aus, daß Jedermann in Rußland von der Unhaltbarkeit der bisherigen Zuſtände überzeugt iſt. Zur Abhilfe haben ſich zwei Parteien gebildet: die der Reform und die einer radikalen Revolution. Die erſtere wollte allerdings bedeutende Reformen in der Verwaltung, den Finanzen, dem Heere, in der Juſtiz und dem Unterrichte, um „dem in ſeinen Grundlagen wankenden Staate" neue Kraft zu geben; aber ſie wollte nicht, daß man die Fundamente des Reiches antaſte.

Über ſie ſagt Bakunin (S. 3): „Dieſe Partei hatte nur Eines vergeſſen: unſere Einrichtungen und unſer Rechts-Kodex enthalten ſo viele goldene Regeln, ſo weiſe und humane Grundſätze, die jedem Philoſophen und Menſchenfreunde Ehre machen könnten; aber dies Alles iſt nur ein todter Buchſtabe, weil das officielle, von Peter I. geſchaffene Rußland keine Anwendung dieſer Geſetze geſtattet; denn da gibt es nichts Natürliches, Niemand hat ein Feld für freie Bewegung oder freie Handlung; das innere Leben und die nationalen Intereſſen ſind zum Beſten der äußeren Macht geopfert. Die Reform-Partei hat den Grundfehler unſerer Regierung vergeſſen, einen Fehler, der den Staat zerfrißt und ihm den Abgrund gräbt, nämlich den gänzlichen Mangel der Wahrheit, die Lüge an allen Orten und in allen Dingen." — Darum müſſe das heutige Rußland fallen, ſo gut wie Öſterreich und die Türkei, nur mit dem Unterſchiede,

---

[1]) „M. A. Bakunin, à mes amis Russes et Polonais, trad. du Russe." Leipzig, Wolfg. Gerhard, 1862, 8°.

daß diese beiden ganz aufgelöst werden, während sich auf den Trümmern des heutigen „Lügen-Phantoms Rußland" das russische Volk erheben werde, das sich heute schon im Raskol (Raskolniks) gegen den Cäsareopapismus und gegen das officielle Rußland zusammengeschaart habe. (S. 5 f.) Die deutschen Säulen, auf denen das Rußland Peters ruhe, seien morsch, und die Knute habe ihre Kraft verloren. Die großentheils aus dem Adel genommene Beamten-Hierarchie (Tschinovniks), auf welche die heutige Regierung alles Vertrauen setzte, sei mit wenigen Ausnahmen das Verdorbenste, was auf dieser Erde existire, biete also keinen Halt. (S. 7 ff.)

Ganz anders beurtheilt Bakunin die Partei der radikalen Revolution. Auch sie hatte ihre Wurzeln im Adel, d. h. in jenem kleinen Bruchtheile der russischen Aristokratie, welcher durch die Berührung mit dem Abendlande nicht verdorben, sondern veredelt wurde. „Dieser Kontakt," fährt der Flüchtling fort, „erweckte in jenen Wenigen ein neues intellektuelles Leben, die Liebe zur Menschheit ..." „Unter Alexander I. zählte man diese edlen Idealisten nach Dekaden, jetzt nach Hunderten. In der Erhebung vom December 1825 bewiesen sie zwar den Adel und die Reinheit ihrer Absichten, aber auch ihre ganze Unmacht. Unter ihnen gab es Leute von unbestreitbarer Genialität, z. B. Pestel, der zuerst die Nothwendigkeit einer socialen Revolution in Rußland erkannte ..." „Jetzt sind es nicht mehr blos Hunderte, sondern Tausende im Adel, welche die Abschaffung der Adelskaste verlangen. Hätte die Mehrheit mehr Geist und Takt, so würde sie begreifen, daß die Macht nicht mehr im Czar, sondern im Volke ruht, und daß dieses nie mit dem Adel unterhandeln wird, .. und daß der Adel keinen anderen Rettungs-Anker mehr hat, als den Verzicht auf

seine lächerlichen und sinnlosen Privilegien, ja sogar auf seinen Namen." (S. 10 f.) So bricht der Mann in den Ruf aus: „Es lebe das bäuerliche Rußland!"

Der Kampf gegen die „lächerlichen und sinnlosen Privilegien" des Adels verräth uns nicht nur den Demokraten, dem das „bäuerliche Rußland" als das eigentliche Volk gilt, sondern auch den Angehörigen der Freimaurerei, welche nach Br.·. Lessing zugleich eine „Hinwegsetzung über die Vorurtheile des Standes und Ranges" ist.

Doch gehen wir zum Hauptplane Bakunin's, der socialistischen Verschwisterung Polens mit Rußland, über. Er behandelt sie in der genannten Agitationsschrift.

Ein Hauptmittel zur Ausführung der socialdemokratischen Pläne in Rußland ist nach Bakunin's Meinung die Verbindung mit den Polen. Er sagt (S. 15 ff.): „Wir müssen die Bruderhand allen Slaven, aber vor Allem und um jeden Preis den Polen reichen; der Friede mit ihnen ist uns ebenso nöthig, als die Einigung mit dem Volke. Die Polen sind unsere nächsten Nachbarn . . ." „So lange wir Polen unser Joch auflegen, müssen wir eine ungeheuere Armee, den Ruin für das Volk, unterhalten; eine Armee, welche das herzlose Abschlachten in Polen lernt und dann eine treffliche Waffe auch für die Unterdrückung im Inneren des Reiches wird. So lange wir Polen besitzen, bleiben wir die Sklaven Deutschlands, und müssen wir, wenn auch wider Willen, die Verbündeten Preußens und Österreichs sein. Die vereinigten Anstrengungen der drei deutschen Regierungen, der zu Berlin, Wien und Petersburg,[1]) können einzig

---

[1]) Nicht nur die Revolution, sondern auch die Moskowitische und alt-russische (Kiewer) Partei werfen der Dynastie und Bureaukratie zu Petersburg oft ihren deutschen Charakter vor, wie schon aus unserem obigen ersten Citate aus Bakunin erhellt.

Polen unter dem verhaßten Joche halten. Die Deutschen werden fest zusammenhalten, daher müssen wir uns von ihnen trennen und dürfen nicht mehr die Deutschen von Petersburg sein. Wir müssen mit ihnen brechen, weil die Gerechtigkeit es verlangt, und weil es endlich Zeit ist, jene schändliche Todsünde, die wir an der slavischen Martyrin (Polen) begehen, aufzugeben. Sonst tödten wir uns selbst und versperren uns den einzigen Ausgang und unsere Zukunft in Polen. So lange wir es unterdrücken, ist uns jeder Weg zur slavischen Welt versperrt."

Nur wenige Russen gebe es noch, welche die Nothwendigkeit der Befreiung Polens läugnen; ja, während und nach dem Krimkriege sei Jedermann davon überzeugt gewesen, und sogar der Czar Nikolaus habe sich bei den Vorbereitungen zu einem Kriege gegen Österreich mit dem Plane getragen, einen Appell an alle Slaven Österreichs und der Türkei, auch an die Magyaren und Italiener zu richten, und sich selbst aus einem despotischen Kaiser zu einem Revolutions-Kaiser umzustempeln. (?) Die Aufrufe an die Slaven seien bereits unterzeichnet gewesen, ebenso eine Proklamation an die natürlich dann befreiten Polen. „Auch seitdem," fährt Bakunin fort, „stirbt in Rußland der Gedanke nicht mehr, daß Polen frei werden müsse." (S. 16.)

Wunderbar! Sobald die Gefahr eines russisch-türkischen Krieges im April 1876 schärfer am Horizonte auftrat, erklangen alsbald in der russischen Presse ähnliche Rufe von der Nothwendigkeit einer Aussöhnung mit Polen.

„Sobald Rußland seine Polen freigelassen habe," fährt Bakunin (S. 23) fort, „dann erst werde es recht mächtig sein. Die Slaven, die Polen werden uns nöthig haben. Sie selbst werden uns zu Hilfe rufen, wenn die Stunde des panslavistischen Kampfes schlägt, wenn man

slavisches Land vertheidigen muß in Ost-Preußen, in Posen, Schlesien, der Bukowina, in Galizien, im großen Tschechenlande, in ganz Österreich und in der Türkei. Fürchtet also Nichts für Rußland, meine Herren, und beschimpfet es nicht mit dem Satze, zu seinem Wohlergehen und Ruhme bedürfe es die Unterdrückung und Knechtschaft der Nachbarvölker... Wir müssen den Weg für den „großen Auserwählten" bahnen!" — Dieser letztere Ausdruck, welcher nur den Hochgrads-Maurern geläufig ist und die Freimaurerei als weltbeherrschende Macht bezeichnet, beweist sonnenklar, daß Bakunin eine hohe Stufe im maurerischen Geheimbunde erstiegen hatte. Nun wird es auch klar, warum der politische Wagehals trotz Gefahren und Todesurtheilen doch immer wieder entkam.

Man glaube jedoch nicht, als ob erst in den sechziger Jahren die Idee einer socialistischen Verbrüderung Polens und Rußlands aufgestiegen sei. Nein, sie datirt zurück auf das Jahr 1830, ja, wenn wir wollen, auf 1824.

Wie viel die russische Verschwörung von der polnischen Erhebung 1830 hoffte, gesteht der 1876 gestorbene russische Flüchtling Bakunin in seiner berühmten Rede von 1847, zum 17. Jahrestage der polnischen Revolution, ein mit den Worten:[1]) „Die Befreiung Polens (1830) wäre unser (der Russen) Heil gewesen. Waret ihr (Polen) frei, so wurden wir Russen es auch. Ihr konntet den Thron des Königs von Polen nicht umstürzen, ohne den des Kaisers von Rußland zu erschüttern. Kinder desselben Volksstammes, sind unsere Schicksale unzertrennlich, und unsere Sache muß eine gemeinschaftliche sein. Ihr (Polen) hattet das wohl ver-

---

[1]) „Rußland, wie es wirklich ist." Der 17. Jahrestag der polnischen Revolution. Eine Rede, gesprochen in der zu Paris am 29. Nov. 1847 zur Feier dieses Jahrestages gehaltenen Versammlung, von Mich. Bakunin, russischem Flüchtlinge. Deutsch: Mannheim, 1848.

standen, als ihr auf euere Revolutionsfahne schriebet: „Za nachu i za vachu volnost“ (Für unsere und euere Freiheit)!“

Und zum Zeichen der Verbindung zwischen den polnischen und russischen Freimaurern, die sich in den Mantel des Patriotismus hüllten, fährt der nämliche Redner fort: „Ihr Polen hattet das (die Solidarität Polens und Rußlands) wohl verstanden, als im kritischen Augenblicke des Kampfes ganz Warschau, getrieben von dem großen Gedanken der Brüderlichkeit, sich eines Tages vereinigte, um unseren Helden, unseren Martyrern von 1825, Pestel, Rylejev, Murawiev-Apostol, Beschtuschev-Rumin und Kohoffski, die in Petersburg dafür aufgeknüpft wurden, daß sie die ersten Bürger Rußlands waren, — um diesen Helden öffentlich eine feierliche Huldigung darzubringen.“[1])

Übrigens beruhte der Plan einer socialistischen russisch-polnischen Union auf Abmachungen, die zwischen den Verschwörern der beiden Länder bereits sechs Jahre vorher abgeschlossen worden waren. Bakunin selbst bekennt es (S. 14) mit den Worten:

„Die Idee eines revolutionären Bündnisses zwischen Polen und Rußland ist nicht neu. Wie Sie wissen, war sie schon durch die Verschworenen beider Länder im Jahre 1824 erfaßt worden. Meine Herren! Die Erinnerung, welche ich hier wachrufe, erfüllt meine Seele mit Stolz. Die russischen Verschworenen waren damals die ersten, welche den Abgrund überschritten, der uns zu trennen schien.“

Mit dem Feuer eines Bekenners und mit einem Opfermuthe, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, lebte und wirkte Bakunin für diesen nationalen Plan. So sehr wir seine Pläne mißbilligen, so sehr müssen wir seine Begeisterung bewundern, mit der er 1847 seine Rede (S. 15. f.) schloß:

---

[1]) A. a. O., S. 6.

„Durch ein verhängnißvolles und unvermeidliches (?) Geschick haben unsere beiden Länder sich lange Zeit verwünscht. Aber die Stunde der Wiedervereinigung hat geschlagen: es ist Zeit, daß unsere Mißhelligkeiten ein Ende nehmen. Wir (Russen) haben viel gegen euch verbrochen, und ihr Polen habet uns viel zu verzeihen. Aber unsere Reue ist nicht weniger groß, und wir fühlen in uns eine Fülle guten Willens ... So lange wir getrennt blieben, haben wir uns gegenseitig gelähmt; vereinigt werden wir für das Gute allmächtig sein. Nichts wird unserem gemeinsamen Handeln widerstehen können. Die Wiedervereinigung Rußlands und Polens ist ein unermeßliches Werk, und werth, daß man sich ihm ganz weihe. Es ist die Befreiung von sechszig Millionen Menschen, es ist die Befreiung aller slavischen Stämme, welche unter einem fremden Joche seufzen; es ist endlich der unwiderrufliche Sturz des Despotismus in Europa."

Die Erfahrungen, welche Rußland in Betreff seiner Socialisten seit dem Jahre 1872 machen mußte, insbesondere die gerichtlichen Untersuchungen im Jahre 1875 haben dargethan, daß die socialistischen Agitatoren nicht vergeblich gearbeitet hatten. Aber ebenso auffallend war die Erscheinung, daß der Socialismus fast ausschließlich auf die eigentlich russischen Gouvernements sich beschränkte, während jene Provinzen, die entweder zum alten oder zum späteren Königreiche Polen gehört hatten, frei von der Bewegung waren. Die Erklärung ist einfach. Die russischen Wühler waren innerhalb des Reiches, dagegen die polnischen Socialisten nicht nur geographisch von ihrem Volke getrennt, sondern auch von ihm und dem besseren Theile der Emigration verabscheut. Dies möchte ein Fingerzeig für Jene sein, die mehr Gewalt haben, als der Schreiber dieser kleinen Schrift.

Inhalt.

Seite

Vorwort III

I. Einleitung. 5—7.

Die Werkstätte der modernen Revolutionen. Nicht das Volk rebellirt. Ist die polnische Freimaurerei anders gewesen, als in den übrigen Ländern? Die geheimbündlerischen Ausreden 5

II. Die Freimaurerei in Rußland. 8—35.

Katharina II. Der St.-Martinismus 8

Die protestantisch-slavische Propaganda 9

Die Freimaurerei. Novikov. Karamsin 10

Die „Aufklärung und Civilisation" 12

Katharina's II. Argwohn gegen die „Brüder" 15

Maßregeln; scheinbare Deckung der Logen 16

Paul I. Neue Logen. Verbot. 17

Alexander I. Aufleben der Maurerei. Stellung der Regenten in ihr. Br.·. Böber 18

Die Feldzüge gegen Napoleon eine maurerische Pflanzschule 22

Plan zu einer „Verfassung". Karamsin und Speranski . 25

Exoterische Mittel der Loge: Bibel-Gesellschaften, Zionsbote, protestantische Propaganda 26

Esoterische Mittel: Geheime Verbindungen. Bund des Heiles. Die beiden Muraviev, Fürst Trubetzkoi 28

Oberst Pestel. Komplot gegen die ganze Czaren-Familie. Der Bund des öffentlichen Wohles 30

Verbot der Freimaurerei in Rußland 1822 33

III. Der Aufruhr vom 14. (26.) December 1825. 36—43.

Wirkung des kaiserlichen Verbotes von 1822 36

Tod des Kaisers. Überstürztes Losschlagen 37

Energie Nikolaus' I. Sturz der Verschwörung . . . 38

Die Verbindung des „Nordens", des „Südens", die „verbündeten Slaven". Erstes Programm des Pan-slavismus 39

Der socialistische Charakter dieser Bünde 41

IV. Die hauptsächlichsten russischen Logen um das Jahr 1819. 44—45.

a) Die schwedische Provincial-Großloge 44

b) Die Großloge Asträa 44

Seite

V. **Die Freimaurerei in Polen.** 46—60.
Erste Periode: Von Stiftung der Logen in Polen bis zum Sommer 1822 46
Anfänge der Freimaurerei in Polen. Thätigkeit der Franzosen hierbei. 46
Opposition der Jesuiten und der Hierarchie 48
Wiederaufleben der Logen 49
Die polnische Legion Dombrowski's 50
Der „Verein der Patrioten". Dombrowski's Rath. Die Polen-Officiere 52
Hoch-politischer Zweck der neu-organisirten polnischen Maurerei (1819) 53
Rasche Ausbreitung. Die Organisation. Der Br.·. General Uminski. Scheinbares Entschlafen der polnischen Loge . 55
Das Rendez-vous vom 1. Mai 1821 in Warschau . . 58
Die „Patriotische Gesellschaft" 60
VI. **Stand der russisch-polnischen Logen um das Neujahr 1818.** 61—62.
Der innere Orient (Hochgrade) 61
Der äußere Orient (Johannis-Grade) 62
VII. **Maurerische Populär-Bünde in Polen bis zum J. 1822.** 63—70.
Das patriotische Grund-Motiv 63
„Patriotischer Verein." „Wahre Polen." „Sensenmänner" 64
Studenten-Verbindungen zu Wilna, Warschau, Berlin, Breslau 65
„Taugenichtse." „Strahlende Brüder." Anti-Strahlende." Joachim Lelewel 66
Philareten und Philomathen 69
VIII. **Fernere Geschichte der polnischen Freimaurerei.** 71—95.
Zweite Periode: Von der angeblichen „Deckung" der Logen bis zur polnischen Erhebung von 1830 71
Polens Wohlstand seit 1815 erleichterte die Agitation. Der Ukas gegen die Logen. Lukasinski. 71
Verbot der Studenten-Verbindungen. Der große Proceß zu Wilna 73
Wirkung des Ukas' in Polen. Krzyzanowski. Warschauer Studenten-Bund 76
Die volhynischen Templer vereinigen sich mit den polnischen Maurern 78
Verbindung der polnischen Maurerei mit den russischen Geheimbünden; die zwei Zusammenkünfte der Häupter 81

Seite

Die Rückwirkung des russischen Aufruhres von 1825 auf Kongreß-Polen, Posen und Littauen. Verhaftungen. Strafen 82
Der große Warschauer Proceß 84
Trotzdem lebt der Geheimbund fort 86
Beiziehung der studirenden Jugend zu der Verschwörung. 87
Die Verbindung unter den Studirenden der Warschauer Fähndrichs-Schule 89
Ausbruch am 29. November 1830. Eigenes Geständniß der Freimaurerei 94

IX. Der Grundcharakter der polnischen Erhebung von 1830 weist auf die Loge. 96—106.

Grundsatz der Freimaurerei in Betreff des öffentlichen Lebens. Herrschsucht 96
Je nach Bedürfniß Weltbürgerthum und barokker Nationalismus 97
Dasselbe in Polen 99
Plötzliches Umschlagen der polnischen Erhebung von 1830 in den kosmopolitischen und socialistischen Revolutionsgeist 100
Die zwei Feldlager in Polen bald nach Vertreibung der Russen 100
Oberhand der rothen Revolution. Socialismus. Der schändliche 15. August 1831 101
Die Rettungs-Polen bei allen Empörungen 106

X. Die Fäden der polnischen Revolution von 1830 laufen höchstwahrscheinlich in Paris zusammen. 107—125.

Das russische Polen im Grunde viel besser gestellt, als Posen und Galizien. Warum aber gerade dort der Aufruhr? 107
a) Die französische Juli-Revolution war ein Werk der Freimaurerei.
Das Intriguenspiel der Maurer unter Karl X., ja gleich nach der Restauration. Decazes. Die Juli-Männer 109
Der König-Bruder Ludwig Philipp. Maurerische Geständnisse. 111
b) Die französische und die polnische Loge waren Ein Herz und Eine Seele.
Das geheimbündlerische Netz durch ganz Europa . . 112
Die polnische Loge eine Tochter und stete Freundin der französischen. 113
Innere Ähnlichkeit der Ziele, ja der Wörter. Polnischer Agent zu Paris 114

Seite

c) Der von Rußland drohende Krieg gegen die Juli-Dynastie mußte durch einen polnischen Aufstand abgewendet werden, bis sich der maurerische Thron zu Paris befestigt hatte.
Unwille des Czars Nikolaus gegen die Juli-Revolution. Drohender Krieg Rußlands, Österreichs und Preußens. Bedürfniß für Frankreich, den Czar im eigenen Reiche zu beschäftigen 116
Französische Emissäre, besonders in Belgien und Polen 116
Brief Grabowski's nach Warschau. Bruch des Amts-geheimnisses. Aufregung der Polen 117
Wahrer Sinn der „Weltreise der Revolution". Das Wort paßt nicht einmal für Polen im Jahre 1830. 118
Noth des französischen Maurer-Ministeriums 1830. . 119
d) Für unseren Satz sprechen gewichtige specielle Beweise.
Hoffnung der Polen auf ein französisches Hilfskorps . 120
Aus Paris kommen Vertröstungen, zuletzt der General und Br.·. Ramorino 121
Die polnische Emigration gerade nach Paris und Brüssel. Französische Staatshilfe für dieselbe 122
Die französische Loge und die emigrirten Polen . . . 123

XI. Die social-demokratische Welt-Republik des Freimaurerthums. Rußland und Polen. 126—142.
Der linke Flügel der polnischen Emigration zu Paris 1832. Ihr Socialismus 126
Dasselbe Ziel bei den französischen Maurern. 127
a) Die europäische Gesammt-Republik mit dem romanischen, germanischen und slavischen Ast. Das Manifest Gordaszewki's 128
b) Das Programm für die polnische social-demokratische Republik. 133
c) Die Verbrüderung des polnischen und des russischen Socialismus.
Die drei Lebensalter der russischen Revolution . . . 137
Die Fühlung derselben mit Polen 138
Haß der Loge gegen den Czar 138
Michael Bakunin 139
Seine Pläne zu einer polnisch-russischen Volks-Allianz zum Sturze des Czarenthums 142

Druck von J. Habbel in Amberg.

Bl

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pachtler, Georg Michael,

Die geheime Werkstätte der polnischen Erhebung von 1830 mit Streiflichtern auf Rußland und Frankreich

Amberg [u.a.] 1877

H.g.hum. 177 of
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11357056-6